



eingelassen in eine Spekulation mit der Aufwertung. Ein einfaches und kluges Geschäft: man kauft für 400.000 M. Kriegsanleihe, meldest sie als Aktbesitz an und verdient mit der Aufwertung fast 3 Millionen Mark. Diese 3 Millionen Mark muß natürlich jemand bezahlen. Der Reichsfiskus zahlt sie aus, aber die sie aufbringen müssen, das sind die Steuerzahler, das Volk, das Stinnes der Vater in der Inflation schon hat zahlen lassen.

Es ist, um mit Stinnes dem Vater zu reden, eine praktische Maßnahme, eine Maßnahme, die wirkt. Mit Idealismus und Moral hätte man sie freilich nicht einleiten können! Sie ist außerdem ein wenig illegal — der Sohn hat es nicht so bequem wie der Vater. Aber lehrreich ist sie: die Opfer der Inflation von Stinnes dem Vater müssen mit kläglicher Auswertung zufrieden sein, Stinnes der Sohn des Inflationsgewinners, wollte sich an der Aufwertung um Millionen bereichern.

Hier ist der struppellose, amoralische Händlergeist, der dem Sohn wie dem Vater zu eigen ist. Man blüht hinter die Kulissen des Namens Stinnes. Die Erkenntnis über den Sohn wird hoffentlich die letzten Reste des Stinnes-Anthos aus der Inflationszeit zerstören. Hugo Stinnes der Sohn — ein echter Erbe des alten Stinnes! Denn der „Retter Deutschlands“, der „Führer aus der deutschen Not“, der „Held der Deutschen“, war nichts als ein Händler, ein Ruinierer der deutschen Not.

„Von Idealismus und Moral leben Sie nicht“ — ein robuster Grundsatz. In der Tat: Idealismus und Moral können hohen persönlichen Einsatz fordern, und — Roald Amundsen lehrt nicht wieder. Die letzten Hoffnungen schlafen ein. Er bleibt verschollen in der Eiswüste, die er liebte und die ihn mit magischer Gewalt immer wieder anzog.

Es geht von der großartigen Einsamkeit der Polargegenden und von den großen Wüsten ein merkwürdiger Zauber aus, der auf die großen Forscher gewaltig gewirkt hat. Es ist, als schlummere hinter den Grenzen, die sie der menschlichen Forschung ziehen, ein unendliches majestätisches Geheimnis. Die Männer, die ihr Forscherdrang in diese Räume geführt hat, sind ihnen auf immer verfallen.

Amundsen, der als Fünfundzwanzigjähriger an der belgischen Südpolarexpedition teilnahm, hat sein raffines Leben binstort an die Erforschung der Polgebiete gefügt. Es war mehr als reiner Tatendrang, was ihn führte. Es war die Verachtung des Polgeheimnisses. Sven Hedin, der große Wüstenforscher, sagt es in folgende Worte: „Das unwiderstehliche Desiderium incognito, die Sehnsucht nach dem Unbekannten, die alle Hindernisse überwindet und keine Unmöglichkeiten kennt — das Abenteuer, die Eroberung unbekanntes Landes, der Kampf gegen das Unmögliche hat eine hohe Kraft, die mich mit unwiderstehlicher Gewalt lockt.“ Hier verlagert die reine Rechenhaftigkeit und der reine Rücksichtslosigkeit. Das Wissen und die Eroberung des Wissens hat ihren Wert in sich.

Diese „Sehnsucht nach dem Unbekannten“ wurde Amundsen zum zentralen Lebenswert, nach dem er sein ganzes Leben orientierte. Hier sind die äußeren Daten dieses Lebens:

Geboren am 16. Juli 1872 zu Borje (Norwegen). 1897 bis 1899: erster Leutnant der „Belgica“-Südpolarexpedition. 1903 bis 1905: Entdeckung der Nordwestpassage längs der nördlichen amerikanischen Küste. 1910: Reise mit der „Fram“ zum Südpol. 14. Dezember 1911 den Südpol erreicht. 1918: arktische Driftfahrt. 1924 bis 1925: Flugzeugvorstoß zum Nordpol, der jedoch nur bis zum 88. Breitengrad führte. 1926: Fahrt mit der „Norge“ von Spitzbergen über den Pol nach Alaska.

Die „Norge“-Fahrt gemeinsam mit Nobil war seine letzte große Forschungsfahrt. Er hat auf dieser Fahrt die mangelnde Eignung Nobils, aber auch seine Charakterfehler klar erkannt. Als der Ruf an ihn kam, Nobil und seinen Gefährten zu Hilfe zu eilen, hat er ihm ohne Zögern Folge geleistet, strahlend vor Begeisterung und voll Selbstvertrauen. Er verschwand mit der „Latham“, wie er einst mit seinen Luftflugzeugen im Unbekannten der Arktis verschwunden war. Aber diesmal kehrt er nicht zurück.

Die Polarforschung dankt ihm Großes. Leidenschaftliche Teilnahme des norwegischen Volkes hat seine Fahrten zur Enthüllung der Geheimnisse der Pole und der Polargebiete begleitet. Diese Teilnahme trug ihn. Sein Leben zwischen den Forschungsfahrten war mit Widrigkeiten ausgefüllt — finanzielle Misere durch die Kosten seiner Fahrten. Im Jahre 1920 machte er bankrott.

Norwegen mag noch nicht glauben, daß er nicht wiederkehrt. Viele werden noch lange hoffen, daß er eines Tages überraschend aus der Eiswüste zurückkehrt. Es ist die leidenschaftliche Anteilnahme seiner Landsleute, die gegen die Vernunft an dieser Hoffnung festhält.

Die Fehler des Menschen Amundsen sind nach der „Norge“-Expedition sehr freimütig besprochen worden. Sie werden seinen Nachruhm nicht beeinträchtigen. Das Opfer seines Lebens für die Errettung der Männer von der „Atala“ schließt einen heroischen, einen idealen Lebenswert gemieteten Lebenslauf. „Einen solchen führt der, welcher in irgendeiner Art und Angelegenheit für das allen irgendwie zugute kommende mit über großen Schwierigkeiten kämpft und am Ende siegt, dabei aber schlecht oder gar nicht belohnt wird. Sein Andenken bleibt und wird als das eines Helden gefeiert.“ Amundsens Leben hat das Wort Schopenhauers erfüllt. Sein Andenken wird fortleben als das eines Helden seines Volkes, als eines der großen Norweger, die ihr Leben der Forschung und dem allgemeinen Nutzen gewidmet haben, deren Bilder von ihren Landsleuten wie Heiligfiguren gehalten werden und deren Namen sie in den einsamsten Hütten jenseits des Polarkreises voll Stolz nennen.

## Kirchenspaltung in Mexiko.

Bis ein Mexikaner Papst wird.

Mexiko-Stadt, 8. September.

Der Patriarch der vom Staat anerkannten katholischen Nationalkirche erklärte, daß die Kirche die Entwicklung ihres Programms auch nach Befolgung der mit Rom bestehenden Streitigkeiten forschen würde. Die Nationalkirche, die über 32 Bistümer und 28 Kirchen verfügt, zählt bereits 378.000 Anhänger. Das Ziel der Kirche ist die religiöse Freiheit und die Ablehnung eines ausländischen Oberhauptes, das heißt des Papstes in Rom, bis ein Mexikaner auf dem Thron des heiligen Petrus erhoben wird.

# Paris kämpft für Rüstung.

Festhalten an dem Abkommen mit England.

Paris, 8. September. (Eigenbericht.)

Der Qual d'Esrah setzt den Pressenachrichten, wonach Frankreich und England auf ihr Flottenabkommen verzichtet hätten, ein kategorisches Dementi entgegen. Es wäre ein schmachtvoller Rückzug, wenn man dies jetzt tun wollte, wo man das Abkommen in seinem Wortlaut den Regierungen von Washington, Tokio und Rom unterbreitet habe und deren Rückäußerungen in diesen Tagen erwarre.

Für die nächsten Verhandlungen der Abrüstungskonferenz hatten sich England und Frankreich dahin verständigt: Frankreich braucht die Zahlen seiner Reservisten nicht herabzumindern, dafür ist es bereit, die Zahl der größeren U-Boote und Kreuzer zu begrenzen. England verzichtet auf Frankreichs Abrüstung zu Lande und tauscht dafür eine Beschränkung der französischen Rüstung zur See ein. Diese Vereinbarung eines tattischen gemeinschaftlichen Vorgehens bei den nächsten Abrüstungsverhandlungen wurde im Hinblick auf Deutschland und die drohenden Räumungsverhandlungen zu einer „Neuen Entente“ von der französischen Öffentlichkeit aufgebauscht. Die englische wandte sich, besorgt vor der Wiederkehr der Bündniszustände der Vorkriegszeit, dagegen; ebenso wehrten sich Amerika und Italien gegen eine Vereinbarung, die keine Rücksicht nahm auf ihre Sonderinteressen. So ließ die englische Regierung vorgestern durchblicken, daß sie nicht unbedingt an der Abmachung mit Frankreich festhalte. Das findet man nun hinwiederum in Paris unfair und unmöglich; unter allen Umständen will man an dem englischen Verzicht auf die Einschränkung der französischen Rekrutendressur und an dem Schein der „Neuen Entente“ festhalten: alles im Hinblick auf die Besprechungen und Verhandlungen wegen des Rheinlandes und einer endgültigen Regelung des internationalen Schuldenproblems.

## Bürgerkrieg und Abrüstung.

Briand über das Rüstungsproblem.

Dresden, 8. September.

Nach der gestrigen Vollversammlung des Völkerbundes empfing der französische Außenminister den Völkerbunds-Korrespondenten der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ zu einer längeren Unterredung, in der er sich zu der gestrigen Kanzlerrede eingehend äußerte. Briand erklärte: „Der Inhalt der Rede überrascht mich nicht im mindesten. Sie beweist, daß der Wille zur Verständigung und Organisierung des Friedens das Ziel der deutschen Regierung ist, und ich habe mich gefreut, dies feststellen zu können. Der Reichstanzler sprach jedoch im Namen seines Landes Wünsche aus, deren Erfüllung nicht ohne weiteres möglich ist, da — und hier meine ich die Abrüstungsfragen — hierfür die Einmütigkeit der Vollversammlung not-

wendig erscheint. Das Abrüstungsproblem ist viel komplexer, als gemeinhin gedacht wird. Es erfordert eine durchgreifende Prüfung aller innerhalb des Völkerbundes bestehenden Wünsche und Berücksichtigung wichtiger Einzelinteressen. Dazu kommt der Umstand, daß der Reichstanzler die Tatsache außer acht ließ, daß Rußland den Bürgerkrieg für zulässig hält. Die Eventualität einer Entschärfung des Bürgerkrieges bleibt aber ein ernstes Moment der Friedensgefährdung, und so lange dieser Zustand andauert, muß er zwangsläufig auf die Behandlung der Abrüstungsfrage seinen Einfluß ausüben. Die andere Frage ist folgende: Wie sollte sich Frankreich vor einer Erhebung in einer seiner Kolonien beispielsweise in Marokko, schützen? Welche Mittel sind nötig, um die Folgen einer solchen Erhebung vom europäischen Kontinent fernzuhalten? Wenn wir nicht über die notwendigen Streitkräfte verfügen, um beispielsweise einer solchen Erhebung in Marokko Herr zu werden, so wird die Aufrechterhaltung des Friedens gefährdet. Frankreich erstrebt die baldige Einleitung einer Abrüstungskonferenz und hat nichts unterlassen, um die Vorarbeiten in Gang zu bringen, der komplexe Charakter des Problems kann aber nicht bestritten werden. Wir haben bereits, wie Sie wissen, die Verkürzung der Militärdienstpflicht auf ein Jahr zustande gebracht und erbliden in dieser Reform den ersten wichtigen Schritt auf dem Wege zur Einschränkung der Landrüstungen. Die Notwendigkeit gegenseitigen Vertrauens bei der Behandlung internationaler Probleme betrachte ich selbstverständlich als Voraussetzung und bin diesbezüglich mit dem Reichstanzler vollkommen einig, aber man soll sich nicht um die Tatsache herumdrücken, daß eine Propaganda besteht, die sich gegen die Stärkung des Vertrauens richtet.“

Im Anschluß an die Unterredung mit Briand hatte der Korrespondent der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ noch eine Unterredung mit dem belgischen Außenminister Ryman. Auf die Frage nach den Aussichten der Genfer Räumungsverhandlungen erklärte dieser folgendes: „Ich glaube nicht, daß wir hier zu einem greifbaren Ergebnis gelangen werden. Die Frage ist äußerst schwierig und hängt sehr mit der öffentlichen Meinung zusammen. Meiner Ansicht nach wird es nötig sein, zu einem Agrément, d. h. einer neuen Vereinbarung zu gelangen, über deren Charakter ich Ihnen momentan noch nichts verraten darf. Nur das eine erwähne ich: in diesem Agrément müßte außer der reparationstechnischen Frage auch die der Kontrolle im Rheinland endgültig geregelt werden.“

An dieser einer deutschen Provinzzeitung in Genf übergebenen Mitteilung ist zweierlei wichtig: der reaktionäre belgische Außenminister hält noch immer an der Forderung einer dauernden Rheinlandkontrolle fest, während diese Forderung von Briand nicht mehr aufrechterhalten wurde. Und zweitens, Briand gibt offen den innerpolitischen Einwand gegen eine weitgehende Herabsetzung der Heere an: die Furcht vor dem gewalttätigen Umsturz.

## Esst Bayern!

Der Streit um das Wahlgesetz.

München, 8. September. (Eigenbericht.)

Seim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich liegt schon seit März dieses Jahres ein Antrag der Demokratischen Partei, dem sich später auch die Wirtschaftspartei angeschlossen hat, der die Abänderung verschiedener Bestimmungen des bayerischen Landeswahlgesetzes verlangt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um jene Bestimmungen, die verhindern, daß durch bloße Zusammenzählung von Spalterstimmen aus dem ganzen Lande Mandate von Parteien erobert werden können, die nicht in einem Wahlkreis eine gewisse Stimmenzahl erreicht haben. Da außerdem der Wahlkoeffizient nicht in allen Wahlkreisen der gleiche ist, erblicken die Antragsteller, die bei der letzten Landtagswahl mandatslos geblieben sind, darin eine Verletzung des Artikels 17 der Reichsverfassung.

Die Anträge auf Annullierung dieser Bestimmungen im bayerischen Landeswahlgesetz haben zu einem längeren Schriftwechsel zwischen dem Staatsgerichtshof in Leipzig und der bayerischen Regierung geführt, die dabei noch einer amtlichen Mitteilung folgenden Standpunkt vertreten hat:

Zunächst bestreitet die bayerische Regierung die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, da das Land Bayern selbst einen Staatsgerichtshof für die Austragung von Verfassungsstreitigkeiten habe. Für den Fall, daß der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich seine Zuständigkeit trotzdem für gegeben erachten sollte, sei die bayerische Regierung der Auffassung, daß Fraktionen und Parteien wie auch einzelne Staatsbürger die Befugnis zur Erhebung von Verfassungsstreitigkeiten überhaupt nicht hätten. Schließlich bestreitet die bayerische Regierung für den weiteren Fall, daß der Staatsgerichtshof diese Befugnis aber zuerkennen (und das ist tatsächlich früher schon wiederholt geschehen), die sachliche Berechtigung der gestellten Anträge, denn die Verschiedenheit der Wahlkoeffizienten in den einzelnen Wahlkreisen gehe auf die ungleichartige Zusammensetzung der Bevölkerung auf dem Lande und in den Städten zurück, durch die ohne die Bestimmung des bayerischen Landeswahlgesetzes sich eine Benachteiligung der Bevölkerung des flachen Landes ergeben würde. In den bayerischen Bestimmungen sei deshalb keine Verletzung des Grundgesetzes der gleichen Wahl (Artikel 17 der Reichsverfassung) zu erblicken.

Aus der Beweisführung der bayerischen Regierung gewinnt man den Eindruck, daß sie sich ihrer Sache nicht sehr sicher fühlt. Gibt der Staatsgerichtshof nun den Anträgen der Demokratischen Partei statt, so ist die Folge nicht etwa eine Neuwahl des Landtages, sondern lediglich eine Neuverteilung der Mandate auf Grund der alten Stimmziffern. Die Demokraten und die Wirtschaftspartei würden dann etwa je 3 Sitze erhalten, die den anderen Parteien wieder abgenommen würden.

## 400 Paragraphen um Abfälle.

„So sieht das Deutsche Reich aus.“

In der Dresdener Räteversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller wurde in der Aussprache zu einem Vortrag über „Ränderkonferenz und Verwaltungsreform“ von einem Redner ausgeführt:

„Ich habe neulich die Begutachtung des Gesetzes über die Abfälle von Edelmetall im Hausherhandel gehabt. Dieses Gesetz ist ver-

öffentlicht vom Reich. Im Reich waren es neun Paragraphen und die Ausführungsverordnung. Dann kamen zwei- und zwanzig Verordnungen und zweiundzwanzig Ausführungsverordnungen der Länder dazu. Wir sind auf etwa vierhundert Paragraphen gekommen, und den Abfall von Abfällen der Edelmetalle im Hausherhandel zu regeln! So sieht das Deutsche Reich aus.“

## Reichsfreisordnung im Werden.

Vom Deutschen Landkreistag.

Köln, 8. September.

Die diesjährige Tagung des Deutschen Landkreistages fand Freitag mit einer großen Vorstandssitzung ihren Abschluß. In der Sitzung wurden die Fragen der Reichsfreisordnung und der Schaffung einer kommunalpolitischen Abteilung im Reichsministerium des Innern eingehend erörtert. Der Vorstand gab seine Meinung darüber Ausdruck, daß die Schaffung einer Reichsfreisordnung eine dringende Notwendigkeit sei. Sie bilde, so wurde betont, die Grundlage für eine Vereinheitlichung des deutschen Kreisverfassungsrechtes. Die Errichtung einer kommunalpolitischen Abteilung im Reichsministerium des Innern wurde als eine der dringendsten Forderungen des Deutschen Landkreistages bezeichnet und mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die maßgebenden Stellen im Reich die Errichtung einer solchen Abteilung wohlwollend gegenübersehen.

## Die neue Versicherungsgrenze.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. September 1928 von jährlich 6000 M. auf jährlich 8400 M. erhöht worden. Es gilt vom 1. September 1928 an die bisherige Gehaltsklasse F (Beitrag 20 M.) bei einem monatlichen Arbeitsverdienst von mehr als 400 M. bis zu 500 M., die Gehaltsklasse G (Beitrag 25 M.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 500 M. bis zu 600 M., die Gehaltsklasse H (Beitrag 30 M.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 600 M. Jeder Pflichtversicherte kann jederzeit in einer höheren als der seinem Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse Beiträge zahlen. Pflicht- und freiwillig Versicherte können sich auch in den Beitragsklassen I mit einem Monatsbeitrag von 40 M. und K mit einem Monatsbeitrag von 50 M. freiwillig höher versichern. Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis zum 31. Dezember 1925 als aufrechterhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft etwa noch erforderlichen Beiträge für 1926 können bis zum Schluß des Jahres 1928, die für 1927 bis zum Schluß des Jahres 1929 nachgezahlt werden.

Die polnische Sozialistenpartei wird ihren diesjährigen Parteitag in Sognowicz Anfang November abhalten.

Österreichischer Konsul verlegt. Bei den Demonstrationen in Spalato, die gegen den jugoslawischen Arbeitsminister gerichtet waren, ist der österreichische Konsul, der sich zur Zeit der Zwischenfälle im Café Central befand, durch einen Demonstranten verletzt worden. Er erhielt einen Schlag auf den Kopf und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Auch der Direktor der Spalato-Abteilung in Spalato wurde verletzt.

# Die Moskauer Pinterfons.

## Ein Stück bolschewistischer Selbstkritik.

Unter diesem spitzigen Titel kritisiert die bolschewistische „Trawda“ (Nr. 100) die Moskauer Kriminalpolizei, die die „hohe Aufgabe“ hat, die „revolutionäre Ordnung“ in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten.

Von außen gesehen ist alles in bester Ordnung. Die rote Kriminalpolizei entwickelt eine rastlose Tätigkeit. Nach dem Bericht des Polizeichefs, „Genosse Sinat“, stehen ihm zur Verfügung 260 Kriminalbeamte, 27 technische Beamte, 4 Polizeibunde, 2 Polizeiautos usw. Allein in den letzten 6 Monaten hat die Kriminalpolizei 3230 Kriminalfälle behandelt, 14 004 Verhaftungen vorgenommen, 1220 Mann ausgewiesen, über 80 000 (!) Auskünfte erteilt usw. Es scheint, daß die „revolutionäre Ordnung“ in der Hauptstadt gesichert sei, und daß die arbeitende Bevölkerung ruhig schlafen kann.

Aber wie es oft in dem Sowjetstaat vorkommt, verhält die scheinbar rastlose Tätigkeit eine verderbliche Untätigkeit und Inaktivität. In Wirklichkeit ist die zweimillionenköpfige Bevölkerung Moskaus dem organisierten Verbrechertum hilflos ausgeliefert. Nicht umsonst mußte vor kurzem der Polizeichef „Genosse Sinat“ an eine Unterstufung der wertvollen Tätigkeit selbst zur Bekämpfung des Verbrechertums appellieren. Ein außerordentlicher Kriminalfall lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Missetaten in der Kriminalpolizei. Die „Sachlage“ ist ganz einfach. In der Mitte der Hauptstadt steht ein gemauertes Haus, ausschließlich von den Arbeitern und Angestellten bewohnt. Portiere und Keller sind von dem Polizeilager einer Staatsorganisation besetzt. Gegenüber dem Haus befindet sich das Moskauer Komitee der RBE. Neben dem Hause — die Redaktion der „Arbeiter-Moskau“. In der Nähe — Lenin-Institut und der Stadt-Sowjet. Gerade diesem Wohnhaus haben die Moskauer Diebe vor kurzem ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Wohnung nach der anderen, ein Stock nach dem anderen, ein Eingang nach dem anderen wurden systematisch und planmäßig beraubt. Die Kriminalbeamten erschienen am Tatort, aber begnügten sich mit formalistischen Kreuzerungen, daß da wohl noch mehr Einbrüche folgen dürften!

Einesmal haben die Hausbewohner eine notorische Diebin am Tatort erwischt und der Kriminalpolizei übergeben. Nach einigen Tagen erfuhren sie, daß die Diebin entlassen wurde: „Es hat seinen Sinn“, so erklärte ein Kriminalbeamter, „bureaokratisch vorzugehen. Wir haben die Diebin registriert und auf freien Fuß gesetzt.“

Nach kurzer Zeit hat das Hauskomitee zufällig im Keller, wo der Heizungsessel steht, einen Haufen Schutt und Mauersteine bemerkt. Gleich wurde die Kriminalpolizei alarmiert. Ein halb betrunkenen Kriminalbeamter erschien, aber die ganze Angelegenheit schien ihm bedeutungslos. „Räumen Sie den Schutt weg, und alles wird wieder in Ordnung sein.“

Als die Arbeiter am anderen Morgen kamen, um den Schutt wegzuräumen, bemerkten sie, daß der Haufen über Nacht um das Doppelte gewachsen war. Das Hauskomitee alarmierte wieder die Kriminalpolizei. Es war klar, daß die Diebe einen Durchgang gruben. Aber die Kriminalbeamten, diesmal unter Führung des Stellvertreters des Polizeichefs, haben ihren phlegmatischen Stupidismus nicht aufgegeben: „Kein Durchgang! Unsinn“, behaupteten sie.

Nach einigen Tagen teilten die Moskauer Zeitungen mit, daß das Polizeilager der „Gostorg“ durch ein Loch im Fußboden ausgeplündert wurde, und daß die Kriminalpolizei sich „auf der Suche nach den Verbrechern befindet“.

Immerhin: im roten Moskau herrscht die revolutionäre Ordnung. Die Kriminalpolizei wacht. Die Einbrecher „arbeiten“. Die Einwohner . . .

# Bolschewistische Gasmasken.

## Eine Ankündigung in Moskau.

Wie sehr die Sowjetregierung auf kriegerische Bewädigungen hinarbeitet, beweist folgende Notiz, die wir dem „Izud“ (Nr. 208) entnehmen: „Demnächst wird die Gesellschaft für Luftschiffahrt und chemische Kampfmittel eine neue Gasmaskenart ausarbeiten, die für die Zivilbevölkerung bestimmt ist. Diese Masken werden sich wesentlich von denjenigen unterscheiden, die bei der Truppe Verwendung finden. Sie sind einfacher, leichter und billiger. Statt 10 bis 12 Rubel wird die Zivilmaske nur 3 bis 4 Rubel kosten. Die neuen Gasmasken werden an alle geliefert werden, die sie zu erwerben wünschen.“

Es ist wohl nicht anzunehmen, daß sich sehr viele Liebhaber für diese „Zivilmasken“ finden werden.

# Sowjetoffiziere bei der Reichswehr.

Hannover, 8. September.

Das verstärkte Infanterieregiment Nr. 17 hält in vielen Tagen auf dem Gelände zwischen Hildesheim und dem Harz eine große Gefechtsübung ab. Der Anbruch des Publikums aus naher und weiter Umgebung ist sehr groß. Zwei Sowjetoffiziere in brauner Uniform wohnen dem Manöver, das bis zum 12. September dauert, bei.

# Angehörige dürfen nach Amerika.

## Landarbeiter gesucht.

Die Abschnitte 4 und 6 des amerikanischen Einwanderungsgesetzes vom 20. Mai 1924, die die nicht zur Quote gehörigen sowie die in der Quote bevorzugten Einwanderungsgruppen behandeln, sind bekanntlich mit Wirkung ab 1. Juli 1928 geändert bzw. ergänzt worden. Es gelten nunmehr als außerhalb der Einwanderungsquote stehend: 1. ausländische Frauen amerikanischer Bürger; 2. unverheiratete noch nicht 21 Jahre alte ausländische Kinder amerikanischer Bürger; 3. Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Ehegatschaft vor dem 1. Juli 1928 stattgefunden hat; 4. Frauen, die ihr früheres amerikanisches Bürgerrecht durch eine vor dem 22. September 1922 mit einem Ausländer geschlossene Ehe verloren haben, jedoch zur Zeit des Antrages auf Sichtermittlungsstellung ledig sind.

Folgende Personen werden innerhalb der Quote bezüglich der Sichtermittlungsstellung bevorzugt behandelt: 1. Eltern von mindestens 21 Jahre alten amerikanischen Bürgern; 2. Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Ehegatschaft erst nach dem 31. Mai 1928 erfolgte; 3. Personen, die in der Landwirtschaft erfahren sind, ihre Frauen und von ihnen abhängige Kinder unter 18 Jahren, wenn sie sie begleiten oder ihnen folgen; 4. Frauen und unverheiratete Kinder unter 21 Jahren von gesetzlich in den Vereinigten Staaten eingewanderten und dort anässigen Ausländern. Ferner wird durch diese Gesetzesänderung das die Bevorzugung innerhalb der Quote regelnden Abschnittes 6 eine völlig neue Fassung gegeben. Es bleiben zunächst 50 Proz. der verfügbaren Quotennummern den Eltern amerikanischer Bürger sowie den Gatten amerikanischer Bürgerinnen, falls die Heirat nach dem 31. Mai stattgefunden, ferner gelerntem Landarbeitern, ihren Frauen, und Kindern unter 18 Jahren, vorbehalten. Eine

# Pied's Traum.



Nach diesem Sommer unseres Nibbergnügens ging Herr Pied beim in seine stille Klausur, zog seinen Koffrontkämpferhornsch aus und mit dem Rufe: „Ginein in den Volksentscheid!“ sprang er in sein leichtgefiederetes Bett. Doch kaum hatte er seine bildschönen Augen —

zugemacht, begab es sich, daß ein Engel aus dem Sowjetsternenhimmel herniederstieg, ihm sanft gegen die Stirne tippte und sprach: „Erhebe Dich, Du starker Mann! Denn siehe, das Volk hat Deinen Volksentscheid angenommen.“ Da ergriff Pied mit der einen Hand —

die Nacht und mit der anderen den Reichskanzlerposten, verteilte an die diversen Reichsmänner die Ministerien und sprach: „Weg ist der Duster! Weg ist die Heisterkeit! Wir starken Männer werden das koalitionsentwertete Volk ins bessere Jenseits führen!“



Dazu braucht man selbstverständlich Wachtinstrumente, z. B. Panzerkreuzer. Und alsbald ließ Panzerkreuzer „Pied Ah“ unter den Klängen der Leninhörner — Melodie: Sowjet-Deutschland über Alles — vom Stapel. (Der heilige Stalin hatte eine Buddel besten Wodkas gestiftet, die Pied am Bug des stolzen Schiffes zerkerperte.)

Aber was ist ein starker Mann ohne eine starke Kriegsmarine? Wie soll man die Feinde ringsum schrecken, wenn nicht durch die gepanzerten Kästchen? — Und so stampfte der wadere Streiter ganze Armeekorps aus dem trockenen märkischen Sandfußboden. „Jetzt fordere ich mein Jahrhundert in die Schranken.“ Dann bestieg er sein Lieblingsroß —



in Gestalt einer Rednertribüne und hub an: „Wehe dir, England, Frankreich und Amerika! Von den Hufen meiner vereinigten Pferde werdet ihr zerrieben!“ Da durchdrang ein schwacher Laut —

die Stille. „Am Himmelswillen!“ schrie Pied, „das war der erste Schuß!“ — — — Und er erwachte schlings. — Aber nichts war. Nur ein junger Koffrontkämpfer hatte an die Tür geklopf —

und sagte: „Morgen, Kamerad Pied. Ich bringe Ihnen hier die Morgenausgabe der „Trawda“. Sie haben gestern so wunderschön gegen den Militarismus gewettert und da will ich Ihnen die Zeitung persönlich überreichen.“

Vorzugsbehandlung unter und in den erwähnten Gruppen ist ausdrücklich ausgeschlossen. Die restlichen 50 Proz. der Quotennummern, des weiteren diejenigen Quotennummern, die durch die im vorhergehenden Absatz erwähnten Einwanderungsgruppen nicht in Anspruch genommen sind, stehen unterbetrieten Kindern unter 21 Jahren und Frauen von solchen Einwanderern zur Verfügung, die regelmäßig nach den Vereinigten Staaten zum Zwecke ständigen Aufenthaltes zugelassen worden sind, jedoch das Bürgerrecht noch nicht erworben haben.

Mit dieser Bestimmung ist eine der größten Härten der Einwanderungsregelung beseitigt worden, da nunmehr für eine große Zahl von Frauen und Kindern von Einwanderern, die bloß wegen ihrer Quotenzugehörigkeit dem Familienoberhaupt nicht nach den Vereinigten Staaten folgen konnten, die Möglichkeit zur baldigen Wiedereinwanderung mit diesem gegeben ist. Erst der von den vorerwähnten Gruppen nicht in Anspruch genommene Teil der Quote kommt für andere Quoteneinwanderer in Frage.

# Konfessionelle Heberempfindlichkeit.

## Zwei Musterbeispiele aus dem Rheinland.

Die Kleine Anfrage eines Landtagsabgeordneten der Zentrumsfraktion liefert zwei Musterbeispiele konfessioneller Heberempfindlichkeit.

Beschwerde 1: Die Wiesbadener Regierung hat an einer simultanen Volksschule der Stadt Niedersahnslein, deren Schüler zu neun Zehntel dem katholischen Bekenntnis angehören, vor kurzem einen erst wenige Wochen vorher aus der katholischen Kirche ausgestreuten und zum Protestantismus übergetretenen Junglehrer angestellt, der in einer Klasse unterrichtet, die 40 katholische und 4 evangelische Kinder zählte. Die Proteste der Elternschaft, des Magistrats und der Schuldeputation seien von dem in erster Linie verantwortlichen Beamten keiner Antwort gewürdigt worden.

Beschwerde 2: In der Stadt Obersahnslein hat die Wiesbadener Regierung die Leitung einer fast ausschließlich von katholischen Kindern besuchten Mädchenschule einem evangelischen Rektor übertragen.

Soweit der Sachverhalt. Ueber die Antwort des Kultusministers wird nunmehr amtlich mitgeteilt, daß Dr. Becker den ersten Fall als ein bedauerliches Versehen bezeichnet, das durch die sofortige Abberufung des verortungswise nach Niedersahnslein geschickten Schullehrers zum 1. Juli d. J. richtig gestellt worden

ist. Der Magistrat von Niedersahnslein sei rechtzeitig benachrichtigt worden. Der erwähnte Beamte sei nicht betraugt, da er feinerzeit auf Urlaub war.

Zus der Antwort auf die zweite Beschwerde geht hervor, daß die Rektorstelle der Mädchenschule in Obersahnslein seit Jahren nicht neu besetzt worden ist. Der seitige Rektor vertritt die Stelle bereits seit dem Jahre 1913, nachdem der Magistrat in Obersahnslein im Jahre 1912 die Besetzung mit einem evangelischen Rektor beschließen hatte.

Die Fälle zeigen deutlich, daß sich im Zentrum eine konfessionelle Empfindlichkeit breit zu machen beginnt, die in diametraler Gegensatz zu der nachgiebigen Duldsamkeit des Kultusministers steht.

# Kolonialskandale!

## Berichtigungen, die bestätigen.

Zu unserer Veröffentlichung über zwei Skandale, die die deutsche Kolonialbewegung auf das ärgste diskreditieren, schiden nun die beiden betroffenen Verbände Berichtigungen, die Einzelheiten betreffen, aber unsere Mitteilungen im ganzen nicht entkräften können und es auch nicht versuchen. Die „Deutsche Kolonialgesellschaft“ teilt mit, daß den jahungsgemäßen Vertretungsorganen der Gesellschaft von der „Berntreuung durch einen zeitweilig mit der Kasienführung vertretungswise beauftragten Beamten“ ordnungsgemäß Mitteilung gemacht worden sei und der Gesellschaft kein Schaden entstehen wird, da der Schuldige seiner gerichtlich festgestellten Erschöpftheit nachkommt. Der „Kolonialkriegerbund“ weist darauf hin, daß die in der Vertreterversammlung eines der ihm angeschlossenen Bände gemachte Angabe, es seien 72 000 M. unterschlagen worden, nicht zutreffend; es handelte sich nur um 7200 M.

Beide Vereine fügen hinzu, daß sie einen Ersatz der Schäden aus Reichsmitteln nicht beantragt und nicht erhalten haben.

Es bleiben die Tatsachen, die wir mitteilten, in allen wesentlichen unbestritten.

Reichsbahnuntersuchungsausschuss. Der aus Anlaß der Zugunfälle vom Reichsverkehrsminister eingesetzte Reichsbahnuntersuchungsausschuss hat eine ausgiebige Reise nach Mittel- und Westdeutschland unternommen. Dabei wurden im besonderen die Eisenbahn-Direktionsbezirke von Köln und Essen besichtigt. Es ist eine zweite Reise des Reichsbahnuntersuchungsausschusses vorgelesen, die den Ausschuss für die Dauer einer Woche nach Süddeutschland und im wesentlichen nach Bayern führen wird.



**Der moderne Mantel**  
reinwollener Ottomane,  
ganz auf Futter, mit  
groß. Pelzkragen u.  
hohen Manschetten  
**98.-**

# SAISONERÖFFNUNG: EXTRAPREISE

## DAMENKLEIDUNG UND DAMENHÜTE

<b>Jumperbluse</b> kunstseid., Krepp-Trikot, in vielen Farben <b>675</b>	<b>Kleid</b> reineid., Crêpe Satin, moderne Glockenform <b>6900</b>	<b>Filzhut</b> mit Band garniert, viele neue Herbstfarben <b>390</b>
<b>Jumperbluse</b> reineid., Crêpe de Chine <b>1475</b>	<b>Mantel</b> englisch mellerter Stoff, Paase auf Futter <b>3900</b>	<b>Filzhut</b> die neue Kappenform, viele Farben <b>590</b>
<b>Kleid</b> reinwoll., Crêpe Caïd, in hellen Farben <b>2450</b>	<b>Mantel</b> reinwoll., Ottomane, halb gefüttert, mit Pelzkrag. <b>4900</b>	<b>Filzglocke</b> Jugendliche Form, mit zweifarb. Band garniert <b>925</b>
<b>Kleid</b> sehr guter Veloutine, Wolle mit Seide, Rock mit neuem Volant <b>3900</b>	<b>Morgenrock</b> Cord-Velvet, in vielen Farben <b>1500</b>	<b>Filzglocke</b> die elegante Form, mit Band garniert <b>1450</b>
<b>Spangenschuhe</b> halfarbiges Leder, Trotteur-Absatz <b>1250</b>	<b>Spangenschuhe</b> Lackleder, Trotteur-Absatz <b>1375</b>	<b>Besuchstaschen</b> moderne Formen, in verschiedenen Lederarten <b>590</b>

**Filzkappe**  
zweifarbige,  
mit Filzstreifen **775**

**Filzhut**  
viele Farben,  
mit Band **775**

## WOLLSTOFFE: SEIDENSTOFFE: HERRENKLEIDUNG:

<b>Woll-Crêpe de Chine</b> In neuen Herbstfarben, ca. 100 cm breit <b>390</b>	<b>Kleiderripps</b> reine Wolle, vorzügliche Qual., neue Farb., ca. 130 cm <b>490</b>	<b>Crêpe Georgette</b> in neuen Abend- und Tagesfarben, ca. 100 cm <b>590</b>	<b>Velours Jacquard</b> für Gesellschaftskleider ca. 90 cm breit <b>1250</b>	<b>Kammgarne</b> zum Sakko-Anzug in modern. Dessins, 144 cm <b>1450</b>	<b>Sakko-Anzug</b> zweireihig, moderne Form, dunkel gemustert <b>7800</b>
<b>Woll-Canevas-Travers</b> mit Kunstseide, mod. Farben <b>450</b>	<b>Veloutine</b> Wolle mit Seide in reicher Farbenauswahl <b>650</b>	<b>Crêpe de Chine</b> gute Qualität in mehrfarb. Druckmustern, ca. 100 cm <b>690</b>	<b>Velours Chiffon</b> Imprimé, in modernen kleinen Must., ca. 90 cm <b>1750</b>	<b>Kammgarne</b> Aachener Qualität, eleg. Musterung, 148 cm <b>1800</b>	<b>Winter-Ulster</b> zweireihig, mit Rückengurt, dunkelgrau gemustert <b>6800</b>
<b>Außergewöhnlich billig!</b> <b>Gabardine</b> reine Wolle, solide Farben, ca. 130 cm breit <b>295</b>	<b>Außergewöhnlich billig!</b> <b>Mantelstoffe</b> reine Wolle, darunter Ottomane, Velours, Eskimo, ca. 140 cm <b>780</b>	<b>Crêpe Satin</b> erprobte Qualität, schwarz, weiß u. neue Herbstfarben ca. 100 cm breit <b>880</b>	<b>Façoné</b> solide Futter-Qualität, Kunstseide m. Baumwolle, neue Muster, ca. 95 cm <b>290</b>	<b>Kammgarne</b> für den modernen Sakko-Anzug, vorzügl. Qualitäten deutscher Fabrikate, 148 cm <b>2100</b>	<b>Winter-Ulster</b> zweireihig, m. Rückengurt, dunkelgrau od. -braun gemustert, auf Kunst- seide, gute Verarbeitung <b>12800</b>

**Maßanfertigung unter Leitung bewährter Fachkräfte**

## DER GROSSE ERFOLG: GARDINEN-AUSSTELLUNG

# N JSRAEL

**STRÜMPFE WIRK- UND STRICKWAREN**

<b>Damenstrümpfe</b> künstliche Waschseide Bambere, farbig oder schwarz <b>185</b>	<b>Hemdhosens</b> f. Damen, m. Achselbänd. <b>215</b>	<b>Überjäckchen</b> Reinwolle, weiß od. farbig <b>390</b>
<b>Herrensocken</b> melliert <b>085</b> Wolle, <b>235</b> Jacqu.	<b>Damenschlüpfer</b> Kunstseide, platt., Mittelgr. <b>290</b>	<b>Jamen-Westen</b> Reinwolle, Jacquard <b>1575</b>
	<b>Herren-Jacken</b> od. -Beinkleider, echt Mako <b>250</b>	<b>Damenkleider</b> zweireihig, Reinwolle <b>1975</b>

**GROSSER TEPPICH-VERKAUF**  
SPANDAUER STRASSE - KÖNIGSTRASSE - BERLIN O

Unsere langjährige Wittwensfrau  
**Marie Donner**  
Pantow, Südstr. 30  
ist am 5. September nach langem,  
schwerem Leiden verstorben.  
**Oben ihrem Anbeken!**  
Die Einäscherung findet am Dienst-  
tag, dem 11. September, nachm. 3 Uhr,  
im Krematorium Gerichtstraße 100,  
**125, 130. Abteilung.**

**Statt Karten.**  
Am 7. September, mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr,  
verschied nach langem schwerem  
Leiden mein lieber Mann und guter Vater,  
Schwiegervater, Bruder, Schwager und  
Onkel, der Galtwart  
**Paul Grunert**  
im 58. Lebensjahre.  
Im Namen aller Angehörigen  
**Helene Grunert**, geb. Pischke  
Berlin R 30, Pantowstr. 50.  
Die Einäscherung findet Dienstag,  
den 11. September, abends 7 Uhr, im  
Krematorium Gerichtstraße 100.

Hierdurch setze ich allen Verwand-  
ten und Bekannten, sowie den Kollegen  
des Deutschen Ärztebundes, des  
S.G.D. 24 Köln, dem Kreisverein  
des Reichsbanners Grenzland Berg,  
insbesondere dem Herrn Redner für  
die tröstenden und erhebenden Worte  
am Sarge des entschlornen Rari  
Laube meinen tiefgefühlten Dank aus.  
**Ww. Anna Laube**  
Eichenallee 30.

**Danksagung.**  
Für die zahlreiche Anteilnahme  
bei der Trauerfeier meines lieben  
Mannes  
**Wilhelm Seelig**  
sage ich allen Teilnehmern im Namen  
der Familie herzlichsten Dank.  
**Witwe Emma Seelig.**

Für die zahlreiche Beteiligung bei  
der Einäscherung meines lieben  
Mannes, unseres guten Vaters, sage  
wie hiermit allen Beteiligten herz-  
lichsten Dank.  
**Dr. Anna Gump u. Kinder.**

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme bei der Einäscherung mei-  
nes geliebten Mannes und Vaters  
sage allen Beteiligten meinen tief-  
gefühlten Dank.  
**Martha Jürgens u. Töchterchen.**

**Danksagung.**  
Für die zahlreichen Beweise des Mitgeföhls und der  
Teilnahme bei der Einäscherung unserer einzigen Tochter  
**Margarete Klose**  
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Redner  
des Volkseuerbestattungswesens Groß-Berlin für die  
kostbaren Worte, sowie den Angehörigen der Bezirks-  
verwaltung Groß-Berlin des Deutschen Ärztebundes  
und den Genossinnen und Genossen der S.G.D. 10. Abt.,  
für die letzte Ehrung unserer lieben Bestorbenen herz-  
lichsten Dank.  
**K. Klose und Frau,**  
Berlin N 30, Goldbner Straße 18.

## DAMENMÄNTEL AB FABRIK

10. bis 12. September:  
**Ausnahme-Angebot**  
Eilen Sie — Sie sparen enorm  
Die hochmodernen Mäntel aus  
**reinwollencm Ottomane**  
**ganz gefüttert**  
mit warmer Einlage u. la Pelzbesatz  
**M. 65.-** auch in **großen**  
**Weiten**

**Gebrüder Moses**  
Niederwallstraße 10 zwischen Hausvogelplatz u. Spittelmarkt  
Geschäftszelt: sonntags 9-12

10% Eröffnungs-Rabatt.

## Schwerhörige

Ausschneiden! Ausschneiden!

Sie sind verblüfft, wenn Sie wie-  
der klar und deutlich durch un-  
sere elektrische Hör-Apparate,  
neue Modelle, hören können.  
Prüfen Sie unbedingt unsere un-  
aufwändigen, äußerst leichten, kleinen u.  
praktischen Apparate, ehe Sie etwas  
anderes kaufen. Bereitwillige Vor-  
führung unverbindl. **Kat. Nr. 23 kostet!**

**H. Dombrowski** G.m.  
b. H.  
Neue erweiterte Ausstellungs- und  
Verkaufsräume: Berlin S 14,  
**Alexandrinenstr. 76**

10% Eröffnungs-Rabatt.

## Ein schönes Heim

ist Ihr sehnlichster Wunsch. Wenn Sie ohne größere Mittel  
leicht zu einem so schön Heim kommen wollen, dann  
besuchen Sie die Verkaufsräume der „Driha“-Möbelhäuser  
Berlin, Elsässerstr. 37, am Oranienburg Tor u. Brunnen-  
straße 33, nahe Invaldenstr. Sie erhalten Schlaf-, Speise-,  
Herrenzimmer, Küchen sowie Einzeilmöbel jeder Art bei  
langfristiger Zahlungs-erleichterung bis zu 2 Jahren  
und länger, auch

## Ohne jede Anzahlung!

## Gegen Wanzen

gibt es nur ein Mittel, durch welches nicht  
eins am Leben bleibt. Reiches Wanzen-  
fluid greift und tötet jede Wanze und  
zerstört die Brutnestler restlos. Wirkung  
überbeend. Nicht flüchtig, überall an-  
wendbar. Man nehme nur Original-  
flüsschen und vermeide Hochadungen.  
M. 0,85, M. 1,50, M. 2,40, 4. Dtl. M. 6.-  
In Apoth. u. Droge. erhältlich, sonst bei Otto  
Reichel, Berlin SO Eichenbühlstr. 10. Aber acht  
und wirksam nur mit der berühmten Marke

## Tod und Teufel

**Bekanntmachung.**  
Am Donnerstag, dem 13. Septem-  
ber 1928, werden voraussichtlich folgende  
Gegenstände im Wege der Zwangsver-  
steigerung öffentlich meistbietend gegen so-  
fortige Barzahlung versteigert werden:  
**Dienstag 9 Uhr** in der Pfand-  
kammer des Staatlichen Reichsamt-Jäger-  
str. 64:  
1 Schreibmaschine mit Tisch,  
1 Lautsprecher mit Zubehör.  
**Dienstag 10 Uhr** in der Staat-  
lichen Pfandkammer, Eläffer Straße 74:  
1 Personentransportwagen,  
1 Sofa-Lösche (Marie Zug),  
diverse Möbel.  
Berlin, den 8. September 1928.  
**Finanzämter (Vollstreckungs-  
dienststellen) im Bezirk des  
Landesfinanzamts Berlin.**

1903 Möbel! **25 Jahre** 1928 **Dorn**

Weinmeisterstraße 9  
Anlässlich meines 25jährigen Geschäfts-  
jubiläums gewähre ich bis zum 1. 10. 28  
**10% Sonderrabatt**  
beim Einkauf von Speise-, Schlaf-,  
Herrenzimmern, Küchen, Polster-  
waren und sämtlichen Einzeilmöbeln.  
**Teilzahlung ohne Preisserhöhung.**  
Restkaufsumme mit mäßiger Bankverzinsung.

Von der Reise zurück  
**Dr. A. Kraft**  
Augenarzt  
Oranienstraße 206

Von der Reise zurück:  
**Frauenarzt Dr. Bakofen**  
Sanitätsrat

Von der Reise zurück:  
**Dr. med. H. Tischler**

## Beleuchtungskörper

Massig  
brüniert  
mit 60-cm-  
Seidenschirm  
M. 35.-

Auch bis zu 12  
Monatsraten  
zu günstigen  
Bedingungen

**Raddatz & Co.**  
Berlin, Leipzigerstr. 122-123.

## Reform-Küche

**Küchen/Schlafzimmer**  
von 70 M. an von 450 M. an

in 2 Spezial-Geschäften

Rabatt **50** Teilzahlung bis **50** zu 24 Monaten

Zebrowski, Par.-Singer Str. 84 u. 2  
Telef. Alex. 3808

## KÜCHEN

Küche Hilda	roh <b>155.-</b> <b>188.-</b>
Küche Lisa	roß <b>170.-</b> <b>195.-</b>
Küche Heiga	roß <b>200.-</b> <b>245.-</b>

**RIESENAUSWAHL**  
Kaufen Sie jetzt!  
Auch für spätere Lieferung!  
**Sie sparen Geld!**  
Kostenlose Lagerung!

## BEROLINA

Kommandantenstr. 57

Der heutigen Stabtaulage liegt ein  
Projekt der Firma Hermann Lietz,  
betreff. „Modell-Hut-Ausstellung“,  
sowie ein Projekt vom Haus Vater-  
land „Einer sagt dem andern“,  
bei, worauf wir unsere Zeiter besonders  
hinweisen.



Die Blumenausstellung ist eine Veranstaltung großen Formats, wie man sie in Berlin seit langem nicht gesehen hat, aber mehr eine solche, die den geniehenden Blumen- und Kunstfreund fesselt als dem Blumensiebhaber neue Offenbarungen vermittelt.

Und dann noch eins: die zur Verfügung stehenden Räume im Zoo haben etwas von den Irrgängen und Dunkelkammern ägyptischer Pyramiden — nur der jetzt schon etwas altmodisch erscheinende Marmorfuß hat große weite Raumverhältnisse, die Luft- und Farbenwirkungen ermöglichen.

Kakteen aus allen Ländern.

Die Vorhalle und untere Halle eröffnet den Reigen mit einer Sammlung von Kakteen, wie sie bisher wohl nicht gezeigt wurde. Es sind Kakteen aus allen Zonen vorhanden, in denen diese seltamen Pflanzen gedeihen: aus Amerika (Mazila usw.) und Afrika stammen die fabelhaften Formen und Größen, Kugellakteen von 1 Meter Durchmesser, baumartige, fruchttragende Opuntien-Freigattungen und 3 Meter hohe Säulenkakteen.

1000 lachsroten Alpenweissen.

die sich ja bei den Berlinern besonderer Gunst erfreuen. Das lustige Döck ist von japanischen Plumosuranten gebildet, die,

scheinbar jeder Schwere entbehrend, in der Luft schweben. Weiter sehen wir 4000 Waidblumen, ein Juwelstück von prächtigstem Erfolge, und Schilfblatt-Bogonien mit schraubentartig gedrehten riesenhaften Blättern, eine Züchtung der Staatlichen Gärtnerei Sanssouci, die auch wunderbare Orchideen und fleischfressende Kammeträger für den anschließenden Palmenwald geliefert hat, dessen sonstige Gewächse zumeist aus städtischem und staatlichem Besitz stammen.

Blumen im Zimmer.

In der übergroßen Schar des Gebotenen nehmen natürlich die gedeckten Tische und der Aufbau ganzer Zimmer mit Blumenschmuck sowie die Miniatur- und Steingärten und schließlich Proben der Friedhofskunst unser Interesse in Anspruch. Aber weiterhin will auch das Kunstgewerbe seinen Anteil haben an der Ausstattung unseres Heims und unseres Gartens als Träger von abgeschrittenen Blumen oder eingetopften Pflanzen.

Eine Ausstellung für große Börsen — so nannten wir sie —, aber wir können hinzusehen, eine praktische Lehre auf dem Gebiet des guten Geschmacks, von der auch der minderbemittelte Blumenfreund Nutzen ziehen kann.

Wieder zwei tödliche Unfälle.

In der vergangenen Nacht ereigneten sich wieder zwei schwere Straßenunfälle mit tödlichem Ausgang. — In der Sponhof- Ecke Semperstraße stieß ein noch unbekannter Motorradfahrer mit einem Taxauto zusammen. Er geriet dabei unter die Räder des Autos und wurde sterbend ins Auguste-Viktoria-Krankenhaus gebracht.

Die Nacht nach dem Verrat.

Roman von Liam O'Flaherty.

(Aus dem Englischen überleht von R. Soufer.)

Er setzte sich neben sie auf die Bank, beugte sich zu ihr und küßte sie ganz kalt auf die Stirn. Dann seufzte er und stand wieder auf. Er mußte sich rühren. Er mußte sprechen. Sein Hirn konnte nicht aufhören, diesen Drang zu erleichtern, und die einzige Möglichkeit, diesen Drang zu erleichtern, war laut zu reden.

Mit einer Art Gähnen in der Kehle, das wie ein Lachen klang, flüsterte er: „Wo ist er jetzt? Wo ist er jetzt? Warum können wir nicht mit dem Geist in weite Entfernungen sehen? Wir schrecklich dumme bin ich am Ende trotz meiner Philosphie. Vielleicht ist er in diesem Augenblick auf der Polizeiwache und ein großer, fetter Sergeant notiert gerade seine Angaben.“

„Siehst du, Gypo war so nützlich. Es gab Sachen, die niemand außer ihm machen konnte. Nicht so sehr wegen seiner ungeheuren Kraft, als wegen seiner ganz besonderen geistigen Eigenschaften. Es ist leicht, einen ebenso starken Mann zu bekommen, aber ein Gehirn wie seines ist schwer zu finden. Ich begreife, daß es noch so eines gibt. Er war unbezahlbar. Verdammt soll er sein. Er ist ein übermenschliches Ungeheuer. Warum habe ich vorhin gesagt: war? Er ist. Er ist. Das ist das Schlimmste daran. Ich wünschte, er... Die Regierung würde eine Million Pfund für seine Angaben zahlen. Herrgott! Ich hätte nie gedacht, daß Gypo

Kraße 15 beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einer Auto-droßke überfahren. P. wurde in schwerverlettem Zustande zur nächsten Rettungstelle gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Wer ist der Verwundete?

Nächtlicher Kampf in der Kuglerstraße.

Eine ungemütliche Gegend scheint das Baugelände an der Scherenberg- und Kuglerstraße zu sein. Schon wieder hat dort ein Kampf zwischen einem Wächter und Verbrechern stattgefunden.

Dort wurde kürzlich, wie wir berichteten, ein Wächter von Breiterdieben angeschossen und am Oberarm schwer verletzt. Jetzt wurde ein anderer Wächter, der wieder einige Spitzbuben erappte, von diesen niedergeschlagen und arg mißhandelt. Sie zertrümmerten mit Faustschlägen dem Manne das Kniebein. In der Notwehr gab er einen Schuß ab, der einen der Angreifer in den Bauch traf, so daß er zu Boden stürzte. Die anderen entkamen. Da dem Wächter durch den Boghie die Augen verschwollen waren, so konnte er die Flüchtenden nicht verfolgen. Er sah aber, daß später zwei Frauen herbeikamen und den Gefürzten wegtrugen. Wie schwer er verletzt worden ist, geht daraus hervor, daß die Blutspur sich bis zur Prenzlaue Allee hinzog und noch am nächsten Morgen zu erkennen war.

Bisher ist es noch nicht gelungen, diesen Mann ausfindig zu machen. Er muß aber unbedingt ärztliche Hilfe in Anspruch genommen haben. Vielleicht haben auch die Frauen, die ihn wegbrachten, ein Auto angerufen, so daß der Chauffeur über das Ziel der Fahrt Auskunft geben kann. Wer zur Aufklärung beitragen kann, wird gebeten, sich bei der Inspektion A. im Polizeipräsidium zu melden.

Gesundbrunnen — Friedrichsfelde.

Eine neue Verbindung zwischen zwei Schnellbahnen.

Die Schnellbahnen Gesundbrunnen — Reutkölln und Alexanderplatz — Friedrichsfelde werden am Alexanderplatz für den Umsteigeverkehr miteinander in Verbindung gebracht. Jetzt wird geplant, außerdem eine Verbindung zu schaffen, die eine Ueberführung von Zügen von der einen Schnellbahn auf die andere ermöglicht. Der von der früheren U.G.B. Schnellbahn-Gesellschaft gebaute Tunnel in der Neuen Friedrichstraße ist, nachdem die Linienführung auf der Strecke vom Alexanderplatz bis zur Spree geändert worden war, aufgehoben worden. Er soll aber in der Königstraße an die Linie zur Frankfurter Allee angeschlossen werden, um als Verbindungsstrecke zwischen den beiden Schnellbahnen zu dienen. Man kann ihn dann zur Ueberführung von Zügen, aber auch zur Aufstellung von Einachsigen benutzen.

Rebrigens wird die Linie Alexanderplatz — Friedrichsfelde noch einen Bahnhof zwischen Alexanderplatz und Strausberger Platz erhalten, nämlich an der Kaiserstraße. Er war dort schon vorgesehen, sollte aber erst später bei steigendem Verkehr eingeschaltet werden. Auf Wunsch der beiden Bezirke Mitte und Friedrichshagen soll dieser Bahnhof schon jetzt im Zusammenhang mit dem großen Straßenbahndurchbruch gebaut werden. Durch diese nachträglichen Änderungen an dem früheren Entwurf entstehen Mehrkosten von 5 Millionen Mark, so daß die Gesamtkosten der Schnellbahn Alexanderplatz — Friedrichsfelde sich auf 80 Millionen Mark erhöhen.

Zusammentritt der Stadtverordnetenversammlung.

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt nach Schluß ihrer Sommerferien ihre Arbeit wieder auf. Die erste Sitzung wird am Donnerstag, 13. September, um 16 1/2 Uhr, abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als 103 Verhandlungsgegenstände. Dazu gehört auch der im „Vorwärts“ bereits mitgeteilte Magistratsantrag auf Bewilligung von 15 Millionen Mark für Wohnungsbauten.

und küßte sie. Er likelte sie spielerisch mit den Fingern im Nacken und lachte die ganze Zeit.

Aber sie suchte sich keuchend loszuringen. Er gab sie frei, hörte auf zu lachen und sah sie erstaunt an. Leichtthin fragte er: „Habe ich dich erschreckt, Mary? Das ist schon gut. Ich bekomme oft so einen Anfall von Katerstimmung. Angstige dich nicht. Hast du geglaubt, daß ich verrückt wäre?“ fügte er mit einem halben Lachen hinzu.

„Oh, jetzt bist du in Ordnung, Dan. Ha, ha!“ Sie verlor die Lust zu lachen, um sich Mut zu machen, aber es gelang ihr nur schlecht.

„Natürlich bin ich das, Mary. Munter wie ein Fisch. Alles wird in Ordnung kommen. Selbstverständlich. Angstige dich nicht.“

Es war lange still. Sie saßen dicht beieinander und blickten zu Boden.

Berlegen flüsterte Mary: „Sag' mir, Dan, hast du vorhin irgend etwas gesehen, als du die Wand angesehen hast? Hast du irgend etwas gesehen? Sag' mir schnell. Dies hier ist so ein unheimlicher Ort. Ich glaube, hier gibt's Teufel.“

Gallagher schnappte: „Versucht! Warum müßt du den Gegenstand wieder aufrühren, wo ich versuche zu vergessen. Teufel! Teufel!“

Er sprang auf die Füße und machte zwei Schritte vorwärts, dabei redete er mit merkwürdiger Anspannung die Hände über dem Kopf aus wie ein Mann, der rheumatische Schmerzen in den Schulterblättern hat. Dann schüttelte er sich und fing mit erschreckender Plötzlichkeit mit einer ganz ruhigen Stimme an, vergnügt und freundlich daher zu schwätzen: „Du hast schließlich recht, danach zu fragen. Ich hätte dir gleich erklären sollen, was ich dabei meinte, daß ich ihn sehe.“ Er gähnte. „Natürlich war das bildlich gemeint. Es gibt keine Teufel, wenigstens keine übernatürlichen Erscheinungen, wie der herrschende Aberglaube sie ausmacht. Die einzigen Teufel, vor denen man Angst haben kann, sind menschliche Teufel. Ich kenne eine Menge davon. Die sind alle sehr wirklich. Aber sie tragen einen Schicksels-Respektable, gefehesfromme Leute. In ein paar Stunden werde ich sie wiedersehen, wenn Gypo mit seiner Geschichte bei der Polizeiwache angekommen ist. Sie werden langsam und gedehnt ihr Urteil über mich aussprechen. Hal' hübsche Burschen! Und hier bin ich und tue nichts, während sie...“

(Fortsetzung folgt)

## Zörgiebel beim Reichsbanner. Neue Ortsgruppe in Zehlendorf.

Der Ortsverein Zehlendorf des Reichsbanners hat in den letzten Wochen in der Großsiedlung Zehlendorf eine eifrige Werbearbeit für die schwarzrotgoldene Schutztruppe der Republik aufgenommen.

Am Donnerstag wurde in einer Kundgebung im Café Brumm die Kameradschaft Großsiedlung Zehlendorf gegründet. Für diese Kundgebung hatte Polizeipräsident Karl Zörgiebel das Referat übernommen. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung zeigte der Referent an Hand von neuen und alten Polizeiverordnungen den Unterschied monarchistischer und republikanischer Behördenarbeit. Früher stellten sich die Staatsverwaltungen — vor allem die Polizei — hinter die Unternehmer, die weite Schichten der Bevölkerung ausbeuteten. Kundgebungen der Arbeiterschaft für besseren Lohn und sozialere Arbeitsbedingungen wurden durch Polizeistattdien auseinandergetrieben. Heute wird die Polizei auch aufgeboten, wenn die Arbeiterschaft Kundgebungen veranstaltet, aber nicht, um diese zu verhindern, sondern um den Demonstrationen Schutz vor Andersdenkenden zu bieten. Gewiß ist die Republikanisierung der Verwaltung noch nicht in dem Maße durchgeführt, wie wir es alle wünschen. Es kommt aber auch nicht so sehr darauf an, ob sich einzelne Beamte noch nicht freudig zum heutigen Staat bekennen. Hauptfrage ist, daß die Direktiven von den leitenden Verwaltungstellen für und nicht gegen die Bevölkerung gegeben werden. Wer schon in der Zeit des Dreiklassenwahlrechts in der Arbeiterbewegung stand, kann am besten Vergleiche ziehen. In der Republik hat die Arbeiterschaft ihren Kampfboden, um ihre politischen und wirtschaftlichen Kämpfe auszutragen. Darum stehen wir freudig zu diesem Staat und werden ihn mit allen Kräften verteidigen.

Nach der Ansprache des Polizeipräsidenten vollzog Kamerad Arno Scholz die Weihe des Tischbanners. Anknüpfend an die Worte des Referenten schilderte er die Arbeit des Reichsbanners. Im harten Kampf gegen die Rechtsverbände hat das Reichsbanner das Symbol der Republik, die schwarzrotgoldene Fahne, bis ins letzte Dorf getragen. Heute ist das Reichsbanner die stärkste republikanische Organisation, heute hat diese Schutztruppe in jeder Stadt und fast jedem Dorf ihre Ortsgruppe. Mit dem Einsatz ihres Lebens haben die Kameraden die Aufbauarbeit für die Republik geleistet. Mit der Aufforderung, auch in der Großsiedlung Zehlendorf eine starke Ortsgruppe zu schaffen, schlossen die Ausführungen.

Es konnte eine große Anzahl Neuaufnahmen verzeichnet werden.

## Der geplagte Säureballon. Vier Passanten verletzt.

Gestern nachmittag ereignete sich an der Ecke Schützen- und Krausenstraße ein überaus eigenartiger Unfall, bei dem vier Passanten Verletzungen erlitten.

Gegen 15 Uhr stürzte von dem Gespann einer Chemikalienfirma ein großer mit Schwefelsäure gefüllter Gasballon auf den Fahrdamm und zerprang laut klirrend. Vier Passanten, die an der Straßenkreuzung den Fahrdamm überschreiten wollten, wurden von großen Säurepfrihern getroffen und an den Füßen zum Teil recht erheblich verletzt. Die Verunglückten, eine Frau und drei Männer, mußten sich zur nächsten Rettungsstelle begeben, wo ihnen Notverband angelegt wurde. Außerdem meldeten sich mehrere Personen, darunter einige Radfahrer, die gleichfalls von Säurepfrihern getroffen worden waren und Schäden an ihren Kleidern bzw. Fahrrädern feststellten hatten.

Der Straßenabschnitt wurde sofort polizeilich gesperrt, damit durch die Schwefelsäure, die sich über den ganzen Fahrdamm ergossen hatte, nicht noch weiteres Unheil angerichtet wurde. Die alarmierte Feuerwehr spülte die Straße ab, die dann nach etwa 20minütiger Tätigkeit der Feuerwehr für den Verkehr wieder freigegeben werden konnte.

## Durch Feuerwerkskörper verletzt.

Ein noch nicht völlig geklärt Unfall ereignete sich Sonnabend mittag bei der sogenannten Generalprobe zu dem Spottfest, das heute auf dem Potsdamer Luftschiffhafen stattfinden soll. Auf den Rasenflächen waren zahlreiche Schüler, darunter auch Knaben des Potsdamer Waisenhauses versammelt, als es plötzlich einen lauten Knall gab. Ein Knabe stand schreiend in Rauch gehüllt da; außer Verletzungen im Gesicht war dem Knaben ein Finger vom Gelenk getrennt. Angeblich soll er auf einen Feuerwerkspfropfen getreten sein, der dort vom letzten Feuerwerk gelegen haben soll. Nach einer anderen Version soll der Knabe sich den Handrücken mit Zündplättchen belegt und diese angezündet haben.

Treffen der weltlichen Schulen. Die „Freie Schulgemeinde Wedding“ veranstaltet heute im Schillerpark ein Treffen der weltlichen Schulen des Bezirkes Wedding. Für den Aufmarsch sind folgende Sammelplätze vorgesehen: Schule Golenburger Straße 2 nachmittags 1 Uhr; Schule Pant. Ecke Wiesenstraße nachmittags 1,15 Uhr; Schule Lüticher Straße 4 nachmittags 1 Uhr; Paradenstraße am Leopoldplatz nachmittags 1,15 Uhr; nachmittags 2,15 Uhr; Begrüßung auf der Spielwiese im Schillerpark; 2,30 Uhr: Massenfreübungen; 3 Uhr: Spiele der Kleinen; 3,30 Uhr: Tänze der Mädchen; 3,45 Uhr: Wettspiele der älteren Kinder; 5 Uhr: Faustballwettbewerb der Lehrer;

# Zubelfeier der Blindenanstalt.

## 50 Jahre treuer Arbeit an den Blinden.

Die jetzt fünfzig Jahre bestehende Blindenanstalt der Stadt Berlin sah bei ihrer Jubelfeier am Sonnabend als Festteilnehmer eine große Zahl Gäste in ihren schlichten Räumen (Oranienstraße und Raumnstraße). Gekommen waren Vertreter der Stadt und ihrer Bezirke, Vertreter von Provinzial-, Staats- und Reichsbehörden, Leiter anderer Anstalten und Mitglieder von Blindenvereinen. Auch Schüler und Schülerinnen der Blindenschule und der Blindenfortbildungsschule und Erwerbstätige aus der Blindenbeschäftigungsanstalt nahmen an der Feier teil.

Für den Magistrat brachte Bürgermeister Scholz die Glückwünsche. Er hob hervor, daß an den neueren Bemühungen, den Blinden bessere Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, die Berliner Blindenanstalt und ihr jetziger Direktor Niepel tatkräftig und erfolgreich beteiligt gewesen sind. Bürgermeister Scholz stellte in Aussicht, daß die Stadt an den notwendigen Ausbau der Blindenpflege herangehen werde. Zu wünschen sei unter anderem ein Spiel- und Erholungsplatz für Blinde, auch ein „Richthaus für Blinde“, ausgestattet mit allem, was ein Blinder zur Erholung, zur Anregung, zur Geistespflege braucht. Einmalen gibt die Stadt für die Anstalt als Geburtstagspende 10 000 Mark. Die Festrede des Direktors Niepel (der zur Jubelfeier auch eine Festschrift über die Blindenpflege Berlins herausgegeben hat) führte zurück in die Zeit der Anstaltsgründung, in der gerade eine neue Auffassung vom Wesen der Blindenausbildung sich Bahn brach. Damals erkannte man, daß der Blinde aus seiner Isolierung herausgenommen und durch Entwicklung seiner Kräfte in die Gesellschaft eingereiht werden muß, die dann seine Persönlichkeit und seine Leistungsfähigkeit würdigen lernen wird. Die Berliner Blindenanstalt legte auch Wert darauf, daß der Blinde nicht von seiner Familie getrennt wurde. Der Festredner gedachte der um die Gründung und Entwicklung der Anstalt verdienten Männer, vor allem des früheren langjährigen Direktors Kull, dessen betagte Witwe unter den Gästen war. Glückwünsche brachten noch Vertreter von Ministerien und anderen Behörden, von Anstalten und Vereinen, immer wieder hervorhebend, wie sehr die Berliner Anstalt als ein Vorbild für die Blindenpflege gelten darf.

Die Feier wurde verschönt durch die Mitwirkung von Blinden, durch Gesangsbeiträge des Anstaltschores blinder

Frauen und Mädchen und des Blinden-Männergesangsvereins „Heimatklänge“, durch Klavierbeiträge von zwei blinden Knaben.

In den Räumen der Warenhäuser der Firma Tieh am Dönhofsplatz und Alexanderplatz ist den Blindenausstellungen ein Raum in würdigen Rahmen zur Verfügung gestellt. Blindenausstellungen dieser Art sind die ersten, die in Berlin der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Bei der Eröffnung am Sonnabend hatte man Gelegenheit, die vielen Hilfsmittel und Organisationen, die für die Blinden geschaffen wurden, sehr eingehend vorgeführt zu sehen. Da ist die Berufsfürsorge für Kriegs- und Zivilblinde, die von der Stadt Berlin geleitet wird. Sie zeigt auf einem Ausstellungsstand die Gegenstände, die der Blinde in den verschiedensten Industrien fertigt, in der Tabakindustrie das Pupfen und Entrippen, in der Schokoladenindustrie das Packen, in der Metallindustrie das Drücken und Stanzen. Es gibt fast kein Gebiet, in dem der Blinde nicht beschäftigt werden kann. Neuerdings hat man — um nur ein Beispiel unter den vielen Vorführungen herauszugreifen — einen Blinden zum Einziehen der Fahrradspeichen in die Felgen angelehrt, der sogar das fertige Rad auch ausrichtet. In der Textilindustrie sieht man die Blinden an Strickmaschinen (meist Heimarbeit) Kleider und Gewebe fertigen. Bürstenwaren und Haarbeseinindustrie ist so bekannt, daß man sie nicht speziell erwähnen braucht. Ein sehr geübter Arbeiter ist der Blinde im Bureau, wo er nicht nur als Stenotypist an einer Stenographiermaschine, sondern auch, indem er vorzügliche klare Briefe auf der Schreibmaschine schreibt, als Korrespondent beschäftigt wird und anderes mehr. Sehr zu beachten ist das Anschauungsmaterial für Augenschlag in den Fabriken, Schuhbriken, Regmasken u. a. Man sagt sich in den Kreisen der Blindenfürsorge mit Recht, daß man durch Aufklärung der Sehenden besser helfen kann als später den Blinden. Ein umfangreiches Material der Blindenschulung, Blindenschriften, Musiknoten, Statistiken usw. wird gezeigt und durch sachkundige Führer erklärt. Allgemein geminnt man den Eindruck, daß der Blinde im heutigen Staat von den Behörden wie auch von Privatbetrieben sorglich betreut und nicht zum Bettler in der Gesellschaft degradiert wird. Auch bei unseren Arbeitern ist das Pflichtgefühl gegen ihre Leidensgefährten ein besonders reges, die im kameradschaftlichen Zusammenarbeiten mit den gewerkschaftlich organisierten blinden Genossen diese als vollenberechtigten ansehen.

## Berliner Varietés.

Das September-Programm der Scala ist sehr interessant und abwechslungsreich. Es bietet ausgezeichnete Darbietungen der Kunst- und Tanztruppe „Victoria“, prächtige Equilibristik des Trio Bel-Air und tänzerische Vorführungen. Mit besonderer Spannung sah man dem Auftreten der „Duse des Chanson“, der spanischen Künstlerin Raquel Meller entgegen, die die höchste Gabe besitzt, die jemals einer Frau in Europa bezahlet wurde. Sie sang mit starker, dramatischer Eindringlichkeit unter anderem das Lied „Die Profession“, wegen der der Künstlerin infolge eines Mißverständnisses von dem Pariser Erzbischof der Bann angedroht wurde. Großen Erfolg hatten auch die Darbietungen des genialen Clowns und Musikers Koni, der als Akrobat wie als Tänzer, als Pianist wie als Violinist, als Klarinetist, als Dirigent und Schauspieler auf gleicher Höhe stand. Höchst-originell und bedeutungsvoll waren auch die Vorführungen des Hundepädagogen L. H. Raffanette mit seinem neuen Dressurakt „Die Kadishunde“. Es grenzt an das Wunderbare, was die Hunde alles vorführen: Tänze, rhythmische Bewegungen nach der musikalischen Begleitung, Harmoniumspielen, kleine Nachahmungsstücke aus dem menschlichen Leben. Raffanette hat das Problem der Hundezucht, der geistigen Einwirkung auf das Tier, auf eine Weise gelöst, die kaum noch zu übertreffen ist. Mancher Hundebesitzer, der es nie der Mühe wert fand, die Intelligenz seines Tieres zu schulen, sich mit zielbewusster Hundezucht zu beschäftigen, wird durch die heroischen Darbietungen zum Nachdenken veranlaßt worden sein. Nicht zu vergessen sind endlich die glänzenden Tris von „Magd u. Co.“, sowie die tänzerischen Darbietungen der 16 Palast-Divs.

Der Wintergarten hat sein Eröffnungsprogramm zum Teil in den September übernommen. Lilian Goldman sang ihren Seifenblasentanz zum Entzücken des Publikums weiter, die argentinische Sängerin Emilia Bidali „sang“ mit ihren herrlichen Augen und die Tanzrevue „Rückblick auf das alte Berlin“ zur Zeit der Wintergartengründung macht auch im September den Schluß des Programms. Neu ist dagegen Sietson, der Mann mit den Hüften. Der hat es mit richtiggehenden Zylindern, wirft sie mit tausend Umständen auf seinen Kopf und ist trotz aller Tricks immer wieder der Wohlbekannteste. The Daros sind amüsante Equilibristen. Die Dame radebrecht in allen Lebenslagen (würdevoll zu nehmen!) Berliner Mundart, verpöppelt unsere „Schöne“ Siegesgäule, wenn sie auf der hohen Leiter herumturnt und versteht sogar über ihren mißhandelten „Kartoffelbauch“ zu schimpfen. Sportlich-artistische Vorführungen am Röhrenrad finden vielen Anklang — von wegen Kraft und Schönheit —, uftig ist die Deblair-Truppe auf Rädern, zum Schreien die Rollschuhläufer Nathanos Brod. Modernste Musik bringt Percival Waden mit seinen 12 Künstlern, die mit Sängern, Tänzern und einer Tänzerin ein Programm allein füllen. Allerdings: Ihre Darbietungen sind mehr modern als Musik.

Kinderfest in Neukölln! Das Bezirksjugendamt Neukölln veranstaltet heute im Volkspark Tempelhofer Feld das zweite Kinderfest. Der Festzug geht um 2 Uhr nachmittags vom Sportplatz Kaiser-Friedrich-Str. Ecke Ecke Innstraße nach dem Volkspark. Freitonzer, orientalische Tanzgäste, ausgeführt von der Baben-Gruppe, Kinderbelustigungen, Fackelzug, Feuerwerk. Eintritt frei! Programm 10 Pf.

5,20 Uhr: Propagandaspiel der „Freien Turnerschaft Groß-Berlin“, Abteilung Wedding; 6,30 Uhr: Gesellschafter-Aufmarsch zu den Sammelplätzen. Alle Kinder und Eltern unserer weltlichen Schulen, so wie Freunde, Erwachsene und Jugendliche sind eingeladen und können sich auch am Aufmarsch beteiligen. Eintritt frei!

## Das Geheimnis der Eisinsel geklärt! Amundsen war nicht dort!

Oslo, 8. September.

Wie aus Tromsø gemeldet wird, hat das Rätsel der Edge-Insel Aufklärung gefunden. Die Mannschaft des am Freitagabend im Hafen von Tromsø eingetroffenen Dampfers „Hermidant“ berichtet, daß der Rotorkutter „Algor“ vor einiger Zeit bei Steinnaes auf Grund gelaufen sei. Die Bemerkung mußte das Fahrzeug verlassen und auf der Edge-Insel Schutz suchen, wo sie ein Zeit errichtete. Später wurde der „Algor“ mit Hilfe eines anderen Rotorkutterzeuges wieder flott gemacht, so daß die Schiffbrüchigen an Bord zurückkehren konnten.

## Hochbetrieb am Kaiserdamm.

Am heutigen Sonntag herrscht Hochbetrieb am Kaiserdamm: die Große Deutsche Funtausstellung schließt heute abend 9 Uhr ihre Pforten, so daß die Berliner Funtfreunde nur noch heute Gelegenheit haben, diese in der ganzen Welt besprochene Retorschau zu besichtigen. Die Berliner Funtkunde sendet vom Funturngarien aus nicht nur ihre Nachmittagskonzerte, sondern auch das Operettenprogramm mit Bernhard Bötel und Vera Schwarz unter Mitwirkung des Funtkorchs. Die in der Alten Autohalle stattfindende Internationale 6. Bureauausstellung, die für jeden modernen Menschen eine außerordentliche Sehenswürdigkeit darstellt, ist von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet.

Arbeiteramarientkolonne Berlin. Die am Montag, 10. September, im Lokal Schilling, Reußstr., Kirchhoffstr. 41, stattfindende Versammlung hat mit der Arbeiteramarientkolonne Berlin nichts gemein. Wir erziehen die bundestreuen Mitglieder, der Versammlung fernzubleiben. Der Zentralvorstand.

Der Hausbesitzer im heutigen Großstadtleben. Am Montag, dem 10. September, abends 8 Uhr, spricht im Lehrervereinshaus (Alexanderplatz) Polizeipräsident Genosse Zörgiebel in einer von der Vereinigung der freien Hausbesitzer (Reichsverband) einberufenen Versammlung über das Thema „Der Hausbesitzer im heutigen Großstadtleben“. In Anbetracht des aktuellen Themas werden alle republikanisch gesinnten Haus- und Grundbesitzer, Eigenheimbesitzer und Verwalter eingeladen.

Eine Zeichenausstellung wird vom 8. bis 11. September im kleinen Felsaal des Charlottenburger Rathauses veranstaltet. Sie ist täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Gezeigt werden Arbeiten von zeichnerisch und künstlerisch begabten Volksschülern und Volksschülerinnen, denen in besonderen Zeichenklassen Gelegenheit gegeben ist, ihre zeichnerische Gestaltungskraft und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln.

# Bettfedern

Graue Federn . . . . .	par Pfund . . . . .	95 Pf.	Halbdaunen-Oberbett	Seit 1886.		Prinzen-Str. ECKE Sebastian-Str.
Weißer Federn . . . . .	M.	2.30	42.75			
Weißer Halbdaun. . . . .	M.	5.60	Fertige Inlette			
Schleißfedern . . . . .	M.	1.90	rot graurot			
Daunen . . . . .	M.	5.75	Oberbett . . . . .	9.50 4.90		
Fertige Betten	Graurot Inlett rot graurot Fed.		Kissen . . . . .	2.85 1.55		
Oberbett . . . . .	M.	7.40	Dimiti-Oberbettbezug	zum Knäpfen, ca. 130x200 . . . . .	5.95	
Unterbett . . . . .	M.	6.20	Steppdecke	Satin doppelseitig, in diversen Farben	12.75	
Kissen . . . . .	M.	2.65				

Die ideale Bettfüllung:  
Echt chines. (Wort. ges. gesch.)  
**Monopoldaunen**  
3-4 Pfund zum Oberbett. Pfund M. 8.50

Wilmsdorfer Str.  
138  
an der Bismarck-Str.

# Reichskonferenz des Arbeiter-Radiobundes

Die Reichskonferenz des Arbeiter-Radiobundes, auf deren Bedeutung der „Vorwärts“ bereits in seiner gestrigen Morgenausgabe hinwies, begann am Sonntagabend im Gewerkschaftshaus. Die Tagung ist von 40 Delegierten aus dem Reich besetzt. Der 1. Vorsitzende, Genosse Kurt Baake, begrüßte die Versammelten. Der Vertreter der Internationale, Voigt, wünschte den Delegierten vollen Erfolg ihrer Arbeit. Nach ihm nahm der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Genosse Franz Künzler, das Wort. Er betonte, daß der Arbeiter-Radiobund in der modernen Arbeiterbewegung ein nicht zu unterschätzender Kulturfaktor ist und daß die Sozialdemokratische Partei immer in enger Verbindung mit dem Arbeiter-Radiobund arbeiten wird. Nach ihm sprach im Auftrage des A.R.-Bundes Genosse Göhring, der darauf hinwies, wie wertvoll die Arbeit des Arbeiter-Radiobundes auch für die Gewerkschaften sein kann. Durch den Beitrag des Arbeiter-Radiobundes ist es gelungen, Vorträge über den A.R.-Bund im Rundfunk halten zu können. Im Auftrage der Sozialistischen Arbeiterjugend sprach dann noch Genosse Ludwig Diederich, der seinen Dank dafür aussprach, daß der Bund mitgeholfen hat, den Dörpmunder Jugendtag durch einen deutschen Sender zu übertragen.

## Den Geschäftsbericht des Reichsvorstandes

gab Genosse Segall: Die Zeit vom März 1927 bis Mai 1928 waren für den Arbeiter-Radiobund Monate ununterbrochener Kämpfe gegen eine Bürgerlichdemokratische, die die Bedeutung des Rundfunks durchaus erkannt und ausgenutzt hat. Im letzten Jahre hat sich der Bund organisatorisch gestärkt, 85 Ortsgruppen wurden neu gegründet. Heute besteht die Organisation aus 205 Orts- und Untergruppen. Im letzten Jahre sind im Bund 50 Ausstellungen veranstaltet worden. Auf der großen Kunstausstellung hat der Arbeiter-Radiobund in einer eigenen Koje ausgestellt. Im Interesse einer besseren Zusammenarbeit des Arbeiter-Radiobundes mit den übrigen Arbeiterorganisationen sind in den Reichsvorstand Vertreter einzelner Gewerkschaften, und für die Sozialdemokratie ist Genosse Franz Künzler eingetreten. Ministerialrat Genosse Woldt, der als Referent der Rundfunkangelegenheiten des preussischen Kultusministeriums tätig ist, hat für die Organisation wertvolle Mitarbeit geleistet. Ein Erfolg war es auch, daß der Bundesvorsitzende Genosse Baake zum 2. Vorsitzenden des Kultusrates der Deutschen ernannt wurde. Einen intensiven Kampf hat der Bund in der Frage der

## Herabsetzung der Rundfunkgebühren

zu führen. Leider war diesem Kampf bisher kein Erfolg beschieden. In der Frage der Genehmigung eines Kurzwellen senders scheint das Reichspostministerium jetzt nachzugeben und die Absicht zu haben, einer Anzahl Mitglieder des Arbeiter-Radiobundes die Kurzwellen sende-Erlaubnis zu geben. Nach dem Geschäftsbericht erwiderte der Vorsitzende, Genosse Kurt Baake, auf einige Anarisse gegen den Reichsvorstand. Er betonte, daß er den Arbeiter-Radiobund nicht als Arbeiterorganisation aufzufassen will, sondern als Sturmtruppe, als Kulturorganisation für die Arbeiterschaft. Bei der Erstattung des Berichts der Mandatsprüfungskommission gab es lebhafteste Auseinandersetzungen mit einigen Kommunisten, die sich darüber zu beschwerten hatten, daß die Sozialdemokraten mit den gleichen Mitteln und Methoden, wie sie, die Reichskonferenz vorbereitet hätten. Selbst ist nur, daß sich die Kommunisten immer nur dann beschwerten, wenn sie mit ihren eigenen Mitteln von anderen geschlagen wurden. Im Bericht der Klassenreferate wurde festgestellt, daß alle Beiträge und Beträge geprüft und für richtig befunden worden sind. In der Aussprache über den Geschäftsbericht schieden die Kommunisten einige Redner vor, die im Wahl- und Briefstil über die Kulturaufgaben der Arbeiterschaft sprachen. In der Debatte wurde ihnen energisch entgegengetreten; vor allem war es Ministerialrat Genosse Woldt, der darauf hinwies, daß die Kulturarbeit des Rundfunks für die Arbeiterschaft auch nur dann eintreten könne, wenn die Arbeiterschaft in Staat und Wirtschaft eintritt. Wohl sind in den Kulturberäten des Rundfunks und in der Leitung der einzelnen Sendegesellschaften noch Menschen, mit denen wir innerlich nicht zusammenstimmen. Im großen und ganzen kann aber gesagt werden, daß die Arbeiterschaft mit den Erfolgen in diesen Beräten zufrieden sein kann. Die Stunde der Arbeit muß immer weiter ausgebaut werden. Im November werden in Berlin interessante Verhandlungen unternehmen, im Rundfunk Zwiesgespräche mit Arbeitern zu veranstalten. Ein Redner wird mit einem Arbeiter aus dem Betriebe vor das Mikrophon gestellt, und auf die gestellten Fragen soll dieser dann aus seinem Lebenskreis, aus seiner Tätigkeit berichten. Mit Recht wandte sich der Genosse Horlich in der

Distussion dagegen, daß zwar die Kommunisten die Zensur im Rundfunk abschaffen möchten, daß sie aber gleichzeitig Anträge stellen, die eine Zensur über den Geschäftsführer, Genossen Segall, verlangen. Auf eine Anfrage, warum die Sozialdemokratie gegen einen Antrag der Kommunisten, die Rundfunkgebühr bis auf 50 Pf. zu ermäßigen, gestimmt hat, antwortet Genosse Heilmann. Er betont, daß die Sozialdemokratie immer gegen dumme Agitationsanträge der Kommunisten stimmen wird. Sozialistisch weiß jeder, daß bei einer derartigen Ermäßigung der Rundfunkbetrieb nicht ohne riesige Zuschüsse aufrechterhalten werden könnte. Auch er betont, daß uns das Rundfunkprogramm in seiner Gestaltung noch nicht gefallen könne. In den Kulturberäten und in den politischen Leberwachungsanschlüssen, in die die Arbeiterschaft ihre Vertreter entsandt hat, muß noch ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet werden. Aber auch über die Programmgestaltung können nur Leute reden, die in ihrer Parteipresse nicht Ritz veröffentlichten. Der Redner wies dabei besonders auf Artikel in der „Welt am Abend“ hin. Der Kampf um den Rundfunk ist wie der der Arbeiterschaft um den Staat: eine Kampffrage.

## Rundfunk und Arbeiterschaft

Auf der Tagung des Arbeiter-Radiobundes und im Rundfunk selbst sprach Stadtrat Genosse Horlich über das oben genannte Thema. Seine Ausführungen gingen davon aus, daß der Rundfunk ein Mittel der Propaganda und Beeinflussung ist. Als Bildungsmittel hat der Rundfunk nur bedingten Wert. In keinen Vorträgen kann er nur Mitteilungen formaler Wissenstafeln vermitteln. Der Rundfunkredner hat keine Möglichkeit zu kontrollieren, ob die von ihm gegebenen Anregungen auch geistig weiterverarbeitet werden. Auf die Umformung des aufgenommenen Wissens in eigene persönliche Werte kommt es aber an. Wirkliche Wissenswerte können nur in intensiver Kleinarbeit gewonnen werden. Trotzdem sind die Vorträge darum sehr wichtig, weil ihre anregende Wirkung zu ernster Arbeit Veranlassung geben kann. Darum legen wir auch Wert darauf, wie das Arbeitsprogramm im Rundfunk gestaltet wird. Wir verlangen die Mitarbeit von Arbeiterführern, die allein in der Lage sind, über die die Arbeiterschaft bewegenden Themen zu sprechen. Arbeiterbildung kann nicht durch eine Art geistiger Wohlfahrtspflege ersetzt werden. Wir verlangen, daß auch auf die Person der Vortragenden besonders geachtet wird. Der Vortrag darf keine vorgetragene Schreibe sein, sondern muß frisch und lebendig die zu behandelnden Fragen erörtern. Wir sind auch dafür, daß im Rundfunk Vertreter aller Weltanschauungen zu Worte kommen. Nur dann ist der Rundfunk in der Lage, seine großen Kulturaufgaben zu lösen.

## Ein absonderlicher Selbstmordversuch

Aus Paris berichtet man: Der Heizer eines Zuges, der in den Nordbahnhof einfuhr, sprang beim Ueberfahren über die Seine aus der Lokomotive in den Fluß hinunter. Man nahm zunächst an, daß er ertrunken sei und war um so mehr erstaunt, als er nach Hause kam. Er erklärte, daß er im Wasser wieder lebensfähig geworden sei und schwimmend das Ufer erreicht habe.



## Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einladung für diese Nacht nur an den Jugendtreffpunkt, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Wahl! Reichstagswahl! Die Wahlen sind eingetroffen. Die Karten zur Jugendhochzeit der Volkshöhe „Was ihr wollt“ am Sonntag, 30. September, 19½ Uhr, sind von verschiedenen Abteilungen noch nicht abgeholt worden. Dieses ist umgehend nachzuholen.

## Heute, Sonntag, 9. September:

Steglich: Werbestreitungsübereröffnung in Richterstraße, Treffpunkt 17 Uhr am Heim. — Westfäl. V: Wir beteiligen uns geschlossen am Kinderfest des Dreikönigsfestes. Treffpunkt 13½ Uhr, Reichstagsplatz. — Werbestreitungs-Kommunisten: Beim Richterstraße, Treffpunkt 14. Delegiertenkonferenz, 18 Uhr, Reichstagsplatz. — Werbestreitungs-Kommunisten: 18 Uhr im gleichen Heim. Thema: Unser Kampf gegen die Sozialdemokratie. — Werbestreitungs-Kommunisten: 18 Uhr im gleichen Heim. Thema: Unser Kampf gegen die Sozialdemokratie. — Werbestreitungs-Kommunisten: 18 Uhr im gleichen Heim. Thema: Unser Kampf gegen die Sozialdemokratie.

## Morgen, Montag, 10. September, 19½ Uhr:

Singerei, pünktlich 19½ Uhr im Heim Lindenstr. 4, n. 1. — Schönehauser Tag. — Heim Podumer Str. 8, Arbeiterhochabend. — Schönehauser Tag. — Heim Podumer Str. 8, Arbeiterhochabend. — Schönehauser Tag. — Heim Podumer Str. 8, Arbeiterhochabend.

Werbestreitungs-Kommunisten. Wählung! Wegen dringender Schwierigkeiten kann das Landestreffen noch nicht zusammenkommen. Näheres in den Gruppen.

Rundgebung für das proletarische Frontbündnis, veranstaltet von den Sonderabteilungen der Volkshöhe, Donnerstag, 13. September, 20 Uhr, Sophienstraße, Untertiergarten 20 Pf. Erwerblos frei.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Geschäftsstelle: Berlin S 14, Erbstrasse, 37/38, 2. Etz.

Sonntag, 9. September, Wedding, Antreten 12.45 Uhr bei Müller, Uferstr. 12, zur Begrüßung am Sportplatz, Karten zum Preise von 20 Pf. mit Programm bei Müller erhältlich. — Tiergarten, Antreten nach Schwanitz, Friedrichstr. 1, 10. Uhr. — Tiergarten, Antreten nach Schwanitz, Friedrichstr. 1, 10. Uhr. — Tiergarten, Antreten nach Schwanitz, Friedrichstr. 1, 10. Uhr.

Arbeiter-Samaritaner-Kolonie Berlin, Geschäftsstelle N. 24, Große Hamburger Straße 30, Telefon Norden 3340. Sitzungen haben folgende Abteilungen: Schönberg: Montag, 10. September, Lokal Rosenhof, Oberstr. 66; Köpenick: Montag, 10. September, Lokal Stippels, Schönhauser Str. 5; Weihenau: Montag, 10. September, Lokal Stärke, Charlottenburger, Ed. Tsch. 1; Treptow: Dienstag, 11. September, Schule Wilmersdorf, Ed. Tsch. 1; Prenzlauer: Dienstag, 11. September, Lokal Bühr, Wilmersdorf, Ed. Tsch. 1; Prenzlauer: Dienstag, 11. September, Lokal Bühr, Wilmersdorf, Ed. Tsch. 1; Prenzlauer: Dienstag, 11. September, Lokal Bühr, Wilmersdorf, Ed. Tsch. 1.

Reichsbund der Arbeiterbildungsvereine, Kriegerdenkmal und Hinterbleiben. Bezirk Wedding, Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 11. September, 20 Uhr, Chausseestraße 64, Vorkühler. — Ortsgruppe West: Bezirksversammlung am Dienstag, dem 11. September, 20 Uhr, im Bahnhofsrestaurant, Wilmersdorf 104. Thema: Delegiertenwahl zum Central; Verhandlung im Verband der Parteisektionen.

Freie Arbeiterkraft Groß-Berlin, Bezirk Tempelhof-Tiergarten, am Montag, dem 10. September, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Zimmermann, Tempelhof, Berliner Straße 100.

Reichsbund der Arbeiterbildungsvereine, Kriegerdenkmal und Hinterbleiben, Bezirk Köpenick, Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 11. September, 20 Uhr, im Göttinger-Park, Reichstagsplatz 8. Tagesordnung: Wahl des Reichsausschusses zum Sonntag.

Reichsbund der Arbeiterbildungsvereine, Kriegerdenkmal und Hinterbleiben, Bezirk Köpenick, Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 11. September, 20 Uhr, im Göttinger-Park, Reichstagsplatz 8. Tagesordnung: Wahl des Reichsausschusses zum Sonntag.

Reichsbund der Arbeiterbildungsvereine, Kriegerdenkmal und Hinterbleiben, Bezirk Köpenick, Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 11. September, 20 Uhr, im Göttinger-Park, Reichstagsplatz 8. Tagesordnung: Wahl des Reichsausschusses zum Sonntag.

Reichsbund der Arbeiterbildungsvereine, Kriegerdenkmal und Hinterbleiben, Bezirk Köpenick, Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 11. September, 20 Uhr, im Göttinger-Park, Reichstagsplatz 8. Tagesordnung: Wahl des Reichsausschusses zum Sonntag.

Reichsbund der Arbeiterbildungsvereine, Kriegerdenkmal und Hinterbleiben, Bezirk Köpenick, Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 11. September, 20 Uhr, im Göttinger-Park, Reichstagsplatz 8. Tagesordnung: Wahl des Reichsausschusses zum Sonntag.

## Briefkasten der Redaktion.

H. S. M. Stenbeamt III, Emder Straße 133. — H. S. 2. Rein. Sie können die Sachen von demjenigen, bei dem Sie sich befinden, herausverlangen. Sollte die Herausgabe abgelehnt werden, so müssen Sie die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen. — H. S. 2a. Ich, wenn die Bereinigung dies nicht ausdrücklich verbietet. — H. S. 37. 1. und 2. Eine Frau darf erst zehn Monate nach Wählung ihrer früheren Ehe eine neue Ehe eingehen. 3. Von dieser Vorschrift kann Befreiung bewilligt werden, das Gesetz um Befreiung ist an das Amtsgericht zu richten.

Wetterbericht der Deutschen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend. (Nachdruck verboten.) Trocken, heiter und warm, (schwache Winde aus südlicher Richtung. Für Deutschland. Ueberall Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters.

Verantwortlich für Politik: Dr. Gust Geyer; Wirtschaft: G. Klingelberg; Gewerkschaftsbewegung: D. Schindler; Fremden: Dr. John Schütz; Lokales und Sonstiges: Fritz Kohnert; Krieger: Th. Gluck; Schriftlich: Berlin. — Zeitung: Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin, Druck: Hermanns-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2. — Siegen 3. Beilage und „Unterhaltung und Wissen“.

# Gossmann's Gesundheitsstiefel

## Die anatomisch vollkommene hygienische Fussbekleidung zu volkstümlichen Preisen

### Ein Ideal für empfindliche Füße!

Für Damen:	Für Herren:
Gossmann's Gesundheitsschuhe in Spange od. zum Schnüren, schwarz Boxcall, bequeme halbrunde Form <b>21 50</b>	Gossmann's Gesundheitsschuhe schwarz echt Boxcall, in hochletzte Ausführung und moderner Form... <b>24 50</b>
Gossmann's Gesundheitsschuhe echt Chevreau, mit Spange, für besonders empfindliche Füße, elegante Form... <b>21 50</b>	Gossmann's Gesundheitsschuhe braun echt Boxcall, in moderner breiter Form, der eleganteste Gesundheitsschuh... <b>26 50</b>
Gossmann's Gesundheitsschuhe schwarz echt Chevreau, zum Schnüren, in hochletzte Ausführung, für Füße mit starker Ballenbildung <b>21 50</b>	Gossmann's Gesundheitsstiefel schwarz echt Boxcall, bequeme halbrunde Form, besonders geeignet bei starker Ballenbildung... <b>26 50</b>
Gossmann's Gesundheitsschuhe braun echt Boxcall, mit Spange und zum Schnüren, in idealer bequemer Form... <b>24 50</b>	Gossmann's Gesundheitsstiefel schwarz echt Chevreau, moderne halbrunde Form, der ideale Schuh für überempfindliche Füße... <b>28 50</b>
Gossmann's Gesundheitsschuhe braun echt Chevreau, der ideale Schuh für überempfindliche Füße, mit Spange und zum Schnüren... <b>24 50</b>	Gossmann's Gesundheitsstiefel braun, echt Boxcall, in besonders bequemer eleganter Form... <b>28 50</b>

**Aerztlich empfohlen!**

**Stieler**

Allein-Verkauf für Gross-Berlin

Aerztlich betonte Vorzüge des Gossmann-Gesundheitsstiefels:

1. Anatomisch richtiger Bau
2. Hygienische Entlüftung durch poröse Sohle und Futter
3. Aulassung der Fußtranspiration durch besondere Korkeinschicht
4. Angenehmer Bewegungsraum des Fußes im Schuh
5. Leicht jederartig Gang durch elastischen Gummiboden
6. Bei Bedarf auch mit Senkhausschicht

Versand durch Zentrale Stieler, Berlin C 19, Jerusalem Str. 32-38

# WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Mode-Album Wertheim 30 Pf.  
Nr. 10, mit Beiträgen von Eduard Regmont, Julius Knopf, Jacques Offenbach u. a., ist erschienen  
Portofreie Zusendung nach Eingang von 43 Pf.

## Ausstellung Damen-Hüte

Verkauf zu besonders billigen Preisen

### Garnierte Hüte

Kunstzylinder-Kappe neuzeitig, mit fescher Bandgarnitur	5 75
Fesche Filzkappe	5 90
Kleidsame Glocke kombiniert Kunstzylinder mit Silkina u. Stepperei	6 50
Modischer Filzhut pastellfarbig	7 75
Frauenhut kunstseidener Plüsch, mit farbig abschatt. Bandgarnitur od. Filz m. Silkina	8 25
Neuartige Filzglocke mit farbiger Wollstickerei, in vielen Modefarben	9 50

### Hutgarnituren

Kronen-Reiher einfarbig und abschattiert, ca. 13 cm lang, 20 stielig 2 95 35 stielig 5 25	
Feder-Bandeaux neue Farben	1 50

### Garnierte Hüte

Mittelgroßer Hut Filz mit Panne oder kunstseidenem Samt	12 50
Eleganter Filzhut mit gaufriertem kunstseid. Samt	15 75
Fescher handgearb. Hut Haarfilz, mit Zylinder kombiniert	19 75
Aparte Haarfilzglocke mit Gazelle verarbeitet, Ateliersarbeit	24 M
Vornehmer Reiherhut	27 50
Eleg. Zylinder-Panne-Hut mit Agraffe und Bandgarnitur	29 75

### Ungarnierte Hüte

Filz-Capellne mit aufgerauhtem Rand	3 25
Jugendl. Filz-Glocke moderne Farben	3 90
Kunstplüsch-Kappe mit Filztuch, schwarz und farbig	4 50
Frauenhut Kunstseiden-Samt, versch. Ausfüh.	6 90
Filzhut mit Kunstseiden-Samt verarbeitet	8 90

### Kinderhüte

Kinder-Barett u. Kappe mit Pompon, verschiedene Ausführungen	2 50
Duveline-Gamin mit gestepptem Rand, Modefarben	3 90
Backfisch-Filzglocke mit Bandgarnitur	4 25
Backfisch-Filzglocke in verschiedenen Ausführungen	4 75
Jungmädchen-Hut aus gemust. Waschsamt, mit gestepptem Rand	5 50
Jungmädchen-Glocke aufgeschlag. Form mit gestickt. Kopf u. Bandgarnit., mod. Farben	7 25

### Hutgarnituren

<b>Neuheit!</b> Feder-Blume moderne Farben 2 75, 1 95	1 50
Schärpenband Liberty u. Moiré, viele Farben, ca. 20 cm breit, Meter	1 95

Außergewöhnlich preiswert!

## Damen-Handtaschen

In verschiedenen Formen und Lederarten

Serie I	1 75	Serie II	2 75	Serie III	4 75	Serie IV	6 75	Serie V	8 75
---------	------	----------	------	-----------	------	----------	------	---------	------

# Pflege die Wäsche!

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.

Wasch mit



## Leopold Gadiel

Das Haus für grosse Weiten

KÖNIG-STR. 22-26

Die allerschönsten Prüfungs- u. Einsegnungs-Kleider In einer so riesigen Auswahl, wie sie selten geboten wird, in nur zweckentsprechend modernen Formen und in vorzüglicher Verarbeitung <b>15:-</b>	Außerst vornehmer und geschmackvoller Mantel aus prachtvollen unterwiesigen Stoffen englischer Art, mit großem Pelzkragen, elegantem Sattelkragen, aufgesetzten mit Knöpfen versehenen Taschen, aparter Rückenverleinerung und Gürtel, zweifelhafte, der eleg. und kleidsame Mantel ist in allen Weiten vorrätig u. kostet <b>69:-</b>	Der allerneueste Stoff! Herrliches Kleid aus wundervollem Well-Georgette von seltener Schönheit und erlesenem Geschmack mit Westen aus feinstem Crêpe Georgette und dazu gehörigen Schalschleifen, eleganten geschweiften Ärmeln und Gürtel, breiten Querschleifen im Vorderteil des Rockes, die sich in bewegigen Abwärts nach oben fortsetzen. Dieses ungewöhnlich anmutige und elegante Kleid, ist in vielen Farben und allen Größen vorrätig und kostet nur <b>59:-</b>	Sehr eleganter Winter-Mantel aus schwerem Ottomane, schönem Kragen aus feinem Seal-Elektro. Der Mantel ist ganz aus elegant. Futter gearbeitet und namentlich im unteren Drittel mit reicher aufgestoppter Garnierung geschmückt. Der prächtige Mantel wird den Geschmack auch der vornehmsten Dame befriedigen. Er kostet trotz des ausgezeichneten Materials in allen Größen <b>79:-</b>	In unserer Abteilung für Trauer-Kleidung finden Sie stets die allerreichste Auswahl in Mänteln, Kleidern, Blusen, Röcken, Kostümen, Unterwäsche usw. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre vorrätig; auch hier sind die Preise, trotz ausschließlich guter Qualitäten äußerst niedrig gestellt	In unserer Wäsche-Abteilung <b>Pyjamas</b> in größter Reichhaltigkeit aus Batist, Flanell, Trikolle, Seide und anderen Stoffen. Sehr schön und elegant verarbeitet <b>Schlafanzug</b> in allen Größen vorrätig <b>8:-</b>
Apartes Nachmittags-Kleid aus Crêpe Caillé mit Crêpe de Chine-Auflage auf Kragen und auf den Ärmeln, mit sehr wirkungsvoller reicher Hohlraumstickerei des ganzen Oberteils, mit feiner Biesengarnitur des Rückenteils und der Ärmel. Der Vorderteil des Rockes ist mit zahlreichen tief eingeleiteten Falten, die sich durch Biesenspartien den Hohlraum anschließen, versehen. Das vollendete, schöne Kleid ist in vielen Farbtönen und auch in den allergrößten Weiten vorrätig u. kostet nur <b>45:-</b>	In unserer Strickwaren-Abteilung riesenhafte Auswahl von <b>Strick-Jacken und Strick-Westen</b> aus edelstem Material auch für die stärkste Dame. Das Strickkleid der Olympiade, aus feiner Wolle gefertigt und prächtig geschmückt, für die Keise, für die Promenade, für das Haus, für Ausflüge geeignet, in vielen mod. Farben, in all. Größ., zu dem erstaunlich billigen Preise von <b>25:-</b>	Sehr schönes und apartes Veloutine-Kleid offen und geschlossen zu tragen, mit breiter Biesengarnitur rund um die Hüftenpartie. Der ansehnliche Rock zeigt eine wundervolle, bordüreartige, vielfarbige Flächstickerei in künstlerischen Motiven. Ähnlich geschmücktes Zierbändchen. Das Kleid macht einen außerordentlich edlen und originellen Eindruck. Es ist in vielen Farben und allen Weiten vorrätig u. kostet <b>39:-</b>	An unserem Lager für Morgenröcke finden Sie eine so kolossale Auswahl in Material, Farben, Ausstattung und Größen, daß Sie in Erstaunen geraten werden. Darunter prächt. Morgenröcke aus wundervollem Material mit weichem, wolligem Futter unterwebt. Der ebenso schön wie behagliche Morgenrock ist in modernsten Farben und allen Weiten vorrätig und kostet <b>22:-</b>	In unserer großen Abteilung für Regenmäntel ist ständig eine gewaltige Auswahl von Schutzmänteln aller Art gegen Sturm und Regen in Gummi-, Seiden- und Wollstoffen, Trench-Coat usw. in allen Größen und Farben vorrätig. Darunter die beliebtesten karierten Gummimäntel <b>15:-</b> der prakt. Trench-Coat-Mantel <b>25:-</b>	In unserer <b>Bluse MODELL-ABTEILUNG</b> sind wieder die allerletzten Neuheiten in aparten Gesellschafts- und Nachmittagskleidern sowie modernsten Mäntel und Pelze aus kostbarem Rauchwerk aller Art eingetroffen. Sie können die erlesenen Schöpfungen genialer Modekünstler in ihrer ganzen Schönheit sofort nach ihrem Entschließen bei uns bewundern. Auch die stärksten Damen finden immer Passendes an unseren Lagern.

Schlanke Linie - große Weiten!  
Wer kann daraus 'nen Vers bereiten?  
Maulwurfmantel - billige Bluse!  
Wie reimt das die Reklamemuse?  
Kleinste Preise - beste Ware!  
Grenzt das nicht an das Wunderbare?  
Ueberzeugen Sie sich morgen:  
**Gadiel will für alle sorgen!**

Mittwoch, den 12. September 1920  
unser berühmter

**Kindertag!**

Bildschöner Mädchenmantel  
de laine mit pelzartigem Besatz am breiten Kragen, Ärmeln und Verschlußschal. In Größe 90-96 (+ 1-)  
**15:-**

Mädchen-Kleider  
aus Wolle in allen Größen und denkbar reichster Auswahl, in wunderschöner Verarbeitung

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 9. September: 8.55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. 11.30: Konzert. 14: Funkheimemanns Singstunde. 15: Kerzschrift. 15.30: Für den Landwirt. 16.30: Theater und Revolution. 17: Blasorchesterkonzert. 19: Mit dem Führerhund durch Berlin. 19.30: Tolstoi zum 100. Geburtstag. 20: Operettenabend. 22.30: Tanzmusik.
Montag, 10. September: 16: Pikante Tischgerichte. 16.30: Technische Wochenplauderei. 17: Huzo Kander (Lieder, Musikvorträge). 17.30: Tolstoi-Stunde. 19: Sozialpolitische Umschau. 19.30: Irrtümer der Wissenschaft. 20: Sendespiele: „Und das Licht scheint in der Finsternis“. Drama von Leo Tolstoi.
Dienstag, 11. September: 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 16: Eine Stunde in der Tolstoi-Schule. 16.30: Stunde mit Büchern. 17: Unterhaltungsmusik. 19: Wunder der Technik im Bureau. 20.10: Übertragung Or. Schauspielhaus: „Casanova“, von Johann Strauß.
Mittwoch, 12. September: 16: Wissenschaftliche Leistungen der Frau. 16.30: Unsere Zimmerpflanzen im Herbst. 17: Jugendstunde. 17.30: Unterhaltungsmusik. 19: Die Tätigkeit des Anwalts vor Gericht. 19.30: Wie steht es um die Gesundheit der herbstlichen Frau? 20: Woher neue Kunst? 20.30: Musikvorträge, Rezitationen. 22.30: Nachtmusik.
Donnerstag, 13. September: 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 16: Wie eine Bilderzeitung entsteht. 16.30: Das Meer als Erzieher der Menschheit. 17: Konzert. Anschließend Teemusik. 19: Französischer Vortrag. 19.30: Die Abrißung der Eisenbahnzüge. 20: Kulturfragen in der Literatur. 20.30: Vortrag. 21: Populäres Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.
Freitag, 14. September: 16: Ist das Altwerden wirklich so schwer? 16.30: Die Sportschau des Monats. 17: Unterhaltungsmusik. 19: Italienisch. 19.30: Die September- und Oktoberleistungen der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches. 20: Das Kunsthandwerk. 20.30: Klubstunde (Rezitationen). Anschließend Violinvortrage.
Sonnabend, 15. September: 16: Modellsch-hygieneische Plauderei. 16.30: Turnen und Sport als Kulturbewegung. 17: Unterhaltungsmusik. 19: Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit. 19.30: Konzentration und Schlaf. 20: Auf Völkerstraßen durch Südosteuropa. 21.30: Blasorchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.
Königswusterhausen.
Sonntag, 9. September: Ab 8.55: Übertragung aus Berlin. 18.30: Die Hilflosen. 19: Tolstoi-Fest. Ab 20: Übertragung aus Berlin.
Montag, 10. September: 16: Französisch (kulturschönliterarische Stunde). 16.30: Die Kunst des Übersetzens. 17: Übertragung aus Berlin. 18: Gerhart Hauptmanns „Till Eulenspiegel“. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Die Milchwirtschaft im Notprogramm. 19.20: Technische Neuerungen am Personen- und Lastkraftwagen. Ab 20: Übertragung aus Berlin.
Dienstag, 11. September: 16: Erziehungsberatung. 16.30: Peter Hillé, der Dichtergesner. 17: Übertragung aus Leipzig. 18: Das Volkstheater einst und jetzt. 18.30: Französisch für Anfänger. 18.55: Reichsgeschichte in Dokumenten. Ab 19.10: Übertragung aus Berlin.

Mittwoch, 12. September: 16: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 16.30: Der deutsche Garten. 17: Übertragung aus Hamburg. 18: Deutschlands Handelsbeziehungen zu Sowjetrußland. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister. 19.20: Einführung in das Verstehen von Musik. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin.
Donnerstag, 13. September: 16: Grundfragen der Sozialpsychologie. 16.30: Die Prager deutsche Dichtung der Gegenwart. 17: Übertragung aus Berlin. 18: Brennende Rechtsfragen. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wie beizt man in diesem Herbst das Saatgetreide. 19.20: Der Kaufmann und die Banken. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin.
Freitag, 14. September: 16: Von der Lernschulklasse zur freitägigen Arbeitsgemeinschaft. 16.30: Sport und Kunst. 17: Übertragung aus Leipzig. 18: Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Bäder. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 20: Ernst Häckel, der biologische Naturphilosoph. 20.30: Ein Tag des Reichspräsidenten. 21: Die Vorgeschichte des deutschen Volkes. Anschließend Übertragung aus Berlin.
Sonnabend, 15. September: 16: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 16.30: Die Mitwirkung der Beamtenschaft bei der Rationalisierung der Staatsaufgaben. 17: Übertragung aus Hamburg. 18: Arbeiterschach. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Das Kammerorchester. 19.20: Goethes Nachwirkung bis in die Gegenwart. Ab 20: Übertragung aus Hamburg. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Funkwinkel

Ueber das Berliner Krankenhauswesen und seinen notwendigen Ausbau sprach Dr. med. Rüdiger Franke in der 12. Sitzung des Berliner Krankenhauses am Sonntag, 9. September, im Saal des Reichstages. Berlin hat etwa 25 000 Krankenhausbetten zur Verfügung, d. h. für etwa 1000 Einwohner je 8 bis 10 Krankenhausbetten. Der Bedarf an Betten in den Berliner Krankenhäusern wird natürlich besonders bedrohlich, wenn Epidemien ausbrechen. Berlin will bis 1932 sein Krankenhauswesen so erweitern, daß dann mindestens sieben Betten auf 1000 Einwohner zur Verfügung stehen. Auch der innere Ausbau der Krankenhäuser soll einer zum Teil dringend nötigen Revision unterzogen werden. Die Vortragende betonte, daß Sparmaßnahmen hier auch aus volkswirtschaftlichen Gründen völlig angebracht sind. Der gesunde Mensch ist ein produktiver Wert für Staat und Stadt; der Kranke dagegen verbraucht ohne Gegenleistung die Arbeit anderer. Dr. med. Ernst Rothe behandelte im zweiten Teil seiner Vortragsreihe „Die Nacht der Sugestio“ das Thema „Du und die anderen“. Er zeigte dabei, wie Nebenbuhler im Gespräch, auf die man kaum achtet, eine starke suggestive Wirkung haben können. Dr. Ronny Jacobs schenkte durch seine Ausführungen über Clemens Brentano den Hörern einen Teil des Wertes dieses fast völlig vergessenen Dichters zurück. Das wirklich volkstümliche, musikalisch hochwertige Orchesterkonzert, das Bruno Seidler-Winkler im Hause der Funkindustrie dirigierte, wurde am Abend übertragen.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einladungen für diese Rubrik sind stets an das Sekretariat des Parteivorstandes, Berlin SW 68, Eindeutsche 2, zu richten.
1. Kreis Mitte, Dienstag, 11. September, 1928 Uhr, im Zimmer des Vorstehers der Bezirksversammlung, Albrechtstr. 68, Sitzung der Stadt- und Bezirksvereine mit den Bürgerdeputierten.
2. Kreis Friedrichshagen, Montag, 10. September, 19 Uhr, in Schmitz Gesellschaftshaus, Friedrichstr. 88a, Kreisfunkionärssitzung. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Partei und Volkbildung“. Ref. Genosse Lou. 2. Diskussion. 3. Kreisangelegenheiten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
3. Kreis Charlottenburg, Montag, 10. September, 1928 Uhr, Fraktions-sitzung mit allen Bürgerdeputierten im Zimmer 1 des Rathauses. — Wählungsauflösung Dienstag, 11. September, 20 Uhr, pünktlich im Tagungsheim, Köpenicker 4. Tagesordnung: Unter Welt am 8. Oktober. Nächsterzeit, Gefährliches. — Die Herbstjünglinge findet nicht im Stadtkreis Schillerpark, sondern am Sonntag, 30. September, um 11 Uhr, im Saal des Schauspielhauses statt. Eintrittskarten à 1 RM. für Gäste und 50 Pf. für Kinder sind bei den Bezirksfunktionären und in der Kreisabteilung des Kreisamts, 4. Ferner an der Theaterkasse zu haben.
4. Kreis Wilmersdorf, Montag, 10. September, 20 Uhr, bei Kreis, Heilmühle Straße 64, Sitzung des engeren Kreisvorstandes. — Dienstag, 11. September, 20 Uhr, bei Schramm, Behnenpflanzbaum 2, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes. Alle Mitteilungen müssen vorzeitig sein.
5. Kreis Schöneberg, Montag, 10. September, 1928 Uhr, bei König, Kaurig-Krohn, Alte Prinz-Georg-Strasse, Sitzung des engeren Kreisvorstandes. Sämtlicher Kreisfunktionäre, des Bildungsausschusses, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Jungsozialisten und Kinderfreunde. — Mittwoch, 12. September, 1728 Uhr, Fraktions-sitzung mit den Bürgerdeputierten im Neuen Rathaus, Zimmer 144.
6. Kreis Tempelhof, Montag, 10. September, 1928 Uhr, Kreisvorstand-sitzung bei Riendorf, Riendorf, Chausseest. 13.
7. Kreis Prenzlau, Dienstag, 11. September, 1928 Uhr, in Johannisthal, Lokal „Zum Eintrichter“, Mitgliederversammlung des Verbandes für Kreis-funktionäre und Kreisdeputierten. Alle parteigenösslichen Mitglieder des Vereins müssen erscheinen.
8. Kreis Köpenick, Dienstag, 11. September, 1928 Uhr, an der bekannten Stelle Kreisvorstand-sitzung mit sämtlichen Kreisfunktionären.
9. Kreis Spandau, Montag, 10. September, 19 Uhr, im Arbeitsamt, Schreiberhauer Straße, Kreisfunktionärssitzung.
10. Kreis Reinickendorf, heute, Sonntag, 9. September, 19 Uhr, im Reinickendorf-Ordnungsbüro, 19 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes im kleinen Sitzungssaal des Rathauses Wilmersdorf.
Heute, Sonntag, 9. September:
1. Wkt. Wir beteiligen uns nach Möglichkeit an der Sommerfeier in Reinickendorf-Ordnungsbüro um 1928 Uhr am Bahnhof Schönewald. Banner ist mitzubringen.
2. Wkt. Ausflug nach Schönewald, Lokal Hubertus, Spiel und Sport. Kinderbelohnungen. Jedes Kind erhält eine Stadtkarte. Treffpunkt: 9 Uhr früh am Siedtiner Platz am Bahnhof.
3. Wkt. Die Funktionäre haben während wichtiger Material von Burg, Prenzlauer Meer 189, abzuholen.
128, 129, Wkt. Treffpunkt zur Sommerfeier in Reinickendorf-Ordnungsbüro um 1928 Uhr am Bahnhof Schönewald.
136. Wkt. Reinickendorf-Ordnungsbüro, Sommerfeier. Treffpunkt um 1928 Uhr am Bahnhof Schönewald. Feiern in Ranns Gesellschaftshaus, Hauptstraße. Alle Genossinnen und Genossen, sowie Parteimitglieder, Vorwärtsleiter, Freunde und Bekannte sind dazu herzlich eingeladen.
138. Wkt. Bernsdorf, alle Mitglieder beteiligen sich an der Sommerfeier in Reinickendorf-Ordnungsbüro. Abmarsch 14 Uhr vom Bahnhof Schönewald.
Morgen, Montag, 10. September:
1. Wkt. 1928 Uhr wichtige Funktionärssitzung bei Spiegel, Albrechtstr. 1.
2. Wkt. 20 Uhr bei Schramm, Behnenpflanzbaum, wichtige Funktionärssitzung.
Goldwaren. Uhren-Beimonte Leipzig-Str. 97 Königstr. 30
Reizender Einsegnungsschmuck für Mädchen und Knaben in großer Auswahl

Es ist soweit!
Auf Schritt und Tritt macht's sich bemerkbar: der Sommer mit seinen Freuden ist vorbei — die Winter-Saison mit ihren nicht geringeren beginnt.
Und die alte Frage wird wieder akut: „Was ziehe ich an?“
Gehen Sie zu C & A!
Nicht nur, weil Sie dort in den imposanten Schaufenstern alles sehen, was in der kommenden Saison getragen wird — nicht nur, weil Sie in unseren Verkaufsräumen alles, was schön und modern ist, in einer Auswahl finden, die wohl als einzigartig bezeichnet werden kann (jede Figur, jede Größe, jeder Geschmack, jedes Portemonnaie kommt zu seinem Recht)
Sondern, weil Sie hier auch Preise finden, die es Ihnen ganz leicht machen, zu denen zu gehören, die beachtet und bewundert werden, weil sie gut angezogen sind.
C & A BRENNINKMEYER
Oranienstr. 40 Am Oranienplatz Chausseest. 113 Beim Statiner Bahnhof Königstr. 33 Am Hl. Alexan-derplatz

- 7. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 8. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 9. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 10. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 11. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 12. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 13. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 14. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 15. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 16. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 17. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 18. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 19. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 20. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 21. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 22. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 23. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 24. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 25. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 26. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 27. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 28. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 29. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.
- 30. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.

**Mittwoch, 12. September:**

3. Okt. Die Reichsführer haben aus Anlaß der Vollendung im Saal 1 des Reichstagesgebäudes, am 12. September 1914, beschlossen ein...

**Frauenveranstaltungen:**

1. Kreis Frauenverein, Dienstag, 11. September, 9 Uhr, bei Frau...

2. Kreis Frauenverein, Donnerstag, 12. September, 12 Uhr, bei Frau...

3. Kreis Frauenverein, Samstag, 14. September, 10 Uhr, bei Frau...

**Jungjohannisten:**

Gruppe Heilbrunn, Sonntag, 10. September, im Jugendheim...

Gruppe Heilbrunn, Sonntag, 10. September, im Jugendheim...

Gruppe Heilbrunn, Sonntag, 10. September, im Jugendheim...

**Freie Turnerschaft Groß-Berlin, Bez. Tempelhof-Mariendorf:**

Montag, 10. September, 10 Uhr, Mitgliederversammlung bei...

**Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde:**

Montag, 10. September, 18 Uhr, in der Geschäftsstelle...

Dienstag, 11. September, 10 Uhr, in der Geschäftsstelle...

Mittwoch, 12. September, 10 Uhr, in der Geschäftsstelle...

**Gewinnauszug**

**Klasse 31. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.**

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

Zuf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rote gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 8. September 1928

Am der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 343664  
2 Gewinne zu 50000 M. 257039  
12 Gewinne zu 3000 M. 206478 256874 292041 330226 360376 370000

20 Gewinne zu 2000 M. 39744 56300 76248 130439 154368 177316 177698 298160 348182 363343

35 Gewinne zu 1000 M. 14777 20947 34776 35831 66994 111010 125993 183281 202411 219799 229094 234061 248823 248872 257621 269954 331812 346398 399915

56 Gewinne zu 500 M. 2099 10838 19405 26316 29272 37878 80525 80677 81911 91174 93818 95337 113309 118992 121033 121162 140963 142433 143966 147345 149227 151969 158008 170579 185734 213911 229070 241210 242699 263410 264889 276919 277890 284707 288844 302524 309146 311399 316455 323296 326459 329306 330791 333068 344684 347273 350787 389305

254 Gewinne zu 300 M. 74 1216 4957 10211 10874 16298 17893 22114 24034 23645 32778 38996 42080 46814 46054 46378 49242 51417 54631 55210 59430 61137 63799 64698 65004 69060 70619 72555 78998 80323 81153 81389 82231 91905 95500 97342 104816 110811 116614 115976 117816 118831 130491 130985 130852 132584 132776 133449 141655 143389 144107 145353 145714 147350 150434 155201 159358 160442 161803 163178 165074 171501 178061 184045 186007 186898 189278 192673 194789 202785 205990 207804 215499 216007 216898 189278 243471 241472 247385 248398 251951 256823 258776 257815 262415 263738 263988 264132 265944 267641 269458 276257 276389 278217 282356 284493 286834 288235 288425 296449 299128 301454 308651 307899 308538 309675 310661 313437 319424 324897 323019 327260 329068 335476 336949 341693 347931 352203 353140 353911 362296 364474 366480 366739 368133 368375 369110

Die in der heutigen Vormittagsziehung gezogenen Hauptgewinne von 100000 Mark fielen auf Nr. 343664 in Abteilung I nach Köln, in Abteilung II nach Frankfurt a. Main.

Am der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 87022  
2 Gewinne zu 10000 M. 322617  
6 Gewinne zu 5000 M. 189921 242922 252788  
6 Gewinne zu 3000 M. 212184 297145 350788  
22 Gewinne zu 2000 M. 32076 61743 73045 184072 177878 200967 204705 226700 274451 299676 343294

24 Gewinne zu 1000 M. 3298 40708 107016 110108 133978 166188 189993 197785 209984 279639 31777 321877 347034 353370

72 Gewinne zu 500 M. 12580 32629 43965 48164 50441 51941 53556 54107 57578 69679 101923 103893 109933 118179 157211 162679 193635 193997 199580 187014 213767 215107 225673 232128 241268 247879 273928 290550 308576 313455 328759 329357 339773 347406 348910 382406

188 Gewinne zu 300 M. 3209 9166 18357 18499 22751 25126 25224 31080 34245 35373 39584 41412 51325 59289 69545 70723 76098 78016 78780 81336 84813 85177 89287 81576 95239 97646 98575 105993 109355 111349 130904 142674 147999 147581 148473 148728 151823 151549 151590 152210 160827 169844 172321 176610 181602 183627 189543 192523 193302 197964 203062 205254 209247 212223 216768 222892 227102 228124 228506 229379 235507 238469 248713 251827 253529 255132 259029 270418 274335 274373 281774 285773 285688 298776 301460 304418 304811 306490 314782 320433 322373 322761 322889 336517 339240 338400 342463 344366 345822 346667 346708 348728 358553 370629

Im Gewinnrade verblieben: 2 Brömigen zu 50000, 2 Gem. zu 30000, 2 zu 25000, 6 zu 10000, 4 zu 5000, 14 zu 3000, 12 zu 2000, 64 zu 1000, 154 zu 500, 469 zu 300 Mark.

**Dienstag, 11. September:**

1. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.

2. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.

3. Okt. 1914 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag. 20.00 Uhr bei Wormalde, Schloßstr. 8. Funktionärstag.

**Unternehmen der Gewerkschaften**

**LINDCAR**

Ohne Anzahlung

Wochenrate 3 Mk.  
Monatsrate 12 Mk.

Zu beziehen durch sämtliche freigewerblich-schafflichen Organisationen oder direkt durch

**LINDCAR-FAHRRADWERK**  
Aktiengesellschaft

Berlin - Lichtenrode

Erste Niederlage:  
Berlin SW, Oranienstraße 127

Zweite Niederlage:  
Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 83

In beiden Niederlagen Reparaturwerkstätten  
VERKAUF werktäglich von 9 bis 19 Uhr

**geburtstage, Jubiläen usw.**

27. Okt. 1891. Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth.

28. Okt. 1891. Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth.

29. Okt. 1891. Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth.

**Reine Rina in Preisverteilung.** Das bekannte Rina Sommerkleid in Preisverteilung ist unter der Firma „Rina Rina“ in Alt-Preisverteilung Nr. 2, Ecke Rosenfelder Str., neu erschienen. Das neue Theater ist mit allen neuesten Einrichtungen versehen und ist über 700 Personen, der atmosphärische Direktor Rudolf Hübner das Theater mit erstklassigem Programm versehen und ist der Besuch unsterblich Genossen und Letzten bestens empfohlen. Große auch Rintal.

Das anerkannte Beste und größte Radio-Spezial-Unternehmen Deutschlands, die Firma Radio-Web GmbH, Berlin S. 42, Webhaus, Preisverteilung Nr. 15-14, hat den Wünschen des Publikums entgegenkommend, nunmehr auch in Berlin, Schloßstraße 23, eine neue Filiale eröffnet. Von 9-19 Uhr werden dort sämtliche Radio-Neuheiten, u. a. auch ein moderner Wiedergabegerät, vorgeführt.

Sehr erlosene die Gründung des 3000 Quadratmeter Verkaufsräume umschließenden Neubaus der bekannten Teilhabungsfirma Rindl-Goldsch. Große Frankfurter Straße 78. Der Neubau, der streng modern in verfeinertem Stil gehalten ist, macht einen ausgezeichneten Eindruck. Nach Hinzunahme der Rindl-Goldsch. Weber und Scharf führt die Firma Rindl-Goldsch. in Zusammenarbeit mit dem Rindl-Goldsch. Weber und Scharf ein hervorragendes Programm. Die Rindl-Goldsch. Weber und Scharf, u. a. auch ein moderner Wiedergabegerät, vorgeführt.

Ein moderner Kraftteil. Nicht eine Kraftteil der Robe als Preisverteilung einer bestimmten Preisverteilung, sondern eine Kulturveranstaltung der neuen Zeit ist die Veranstaltung an Rindl-Goldsch. Weber und Scharf. Rindl-Goldsch. Weber und Scharf handelt es sich um ein Kulturveranstalter, mit denen sogar die Rindl-Goldsch. Weber und Scharf, u. a. auch ein moderner Wiedergabegerät, vorgeführt.

Das Ergebnis langjähriger wissenschaftlicher und praktischer Studien ist der Sommer-Gewandteil, der nicht nur die Vorteile aller anderen Gewandteile in sich vereint, sondern auch ganz neue und grundlegende Verbesserungen zur Förderung der Funktionalität aufweist. Es ist das Ergebnis der langjährigen Studien der Rindl-Goldsch. Weber und Scharf, u. a. auch ein moderner Wiedergabegerät, vorgeführt.

Wenn auch der Sommer noch nicht heran heran. Wichtig zu nehmen, was alle noch weit entfernt von den Winterkleidern sind, ist doch die Frage: Was bringt die Wintermode? bei der Dämmung längst aktuell geworden, und jede Gelegenheit sie zu beunruhigen wird ständig befragt. Die Firma Westheim behandelt in dieser Mode eine große Damen-Modell-Ausstellung. Die neuesten Winter-Modells sowie Modells eigener Modells sind hier zur Schau gestellt. So daß es ein unvollständiges Bild der kommenden Wintermode geben. Mit dieser Ausstellung ist ein Verkauf von Damen-Modellen, Rindl-Goldsch. Weber und Scharf verbunden, und zwar zu außerordentlich billigen Preisen, doch auch die Dame mit dem kleinen Fortschritt ihrer neuen Winterkleid kaufen kann.

Die Firma Westheim u. Co., Heilige Straße 97 und Rindl-Goldsch. Weber und Scharf, u. a. auch ein moderner Wiedergabegerät, vorgeführt.

**Spezial-Fahrräder 38**

Marken-Fahrräder bis 5 Jahre Garantie

gegenfallzahlung

Mantel, Schläuche, Laternen etc. enorm billig

Fahrradhaus WERNER Berlin 5036

Adalbertstraße 9 (am Kolonnen Tor)

**Gewerkschaften Verbände usw.**

geeignetes schönes Gebäude in der Innenstadt

mit nach Wunsch freizumachenden Räumen verträglich durch

**Wilh. Stadthagen**

Mohrenstraße 57. 111 Merkur 8.16.17.

**KÜCHEN**

mit essbarer

Küche Laitchen . . . 55 M. 90 M.

Küche Christine m. Anz. 85 M. 135 M.

**RIBENAUWALD**

robust, langlebiger, lackierter, Küchen, einz. Kleider- u. Küchenschranke in ca.

**135 Mustern.**

**HIMMEL**

Hauptgeschäft:

Lothringers Str. 22, Schönhaus. Tor

Filiale:

Gr. Frankfurter Str. 40 am Straußberger Pl.

**MÖBEL auf Kredit**

Niedrige Anzahlung

Monatsraten 20-30 M.

Eigene Fabrikation

August F. Schultze

Invalidenstraße 145

an der Bergstraße

1897. Gegründet 1852

**Metalbetten 12<sup>50</sup>**

Kinderbett., Chaiselong, 26.—

Polst.-Stahlmatt., Sofas, etc.

**Göhr** Berlin, Pappelallee 12

Pankow, Schmalstr. 1

**Quantmeyer & Eichle**

**TEPPICH-SONDER-ANGEBOT:**

Prim- 200x300 RM. 72.- | Deutsch- 300x300 RM. 76.- | Well- 300x300 RM. 119.-

Baum- 200x300 „108.- | Pavier 250x300 „112.- | Plüsch 300x300 „174.-

**55 WILHELMSTRASSE 55**

**TEPPICHE**

Pa. Tournay-Gewabe

300 x 300 69.- | 350 x 350 83.- | 400 x 400 99.-

## Theater, Lichtspiele usw.

**Sonntag, d. 9. 9.**  
Staatstheater  
Jünger d. Linden  
A.-V. 73  
19 1/2 Uhr  
**Zauberflöte**

**Staatstheater**  
Am Pl. d. Reuhl.  
P.-S. 129  
19 1/2 Uhr  
**Freischütz**

**Sonntag, d. 9. 9.**  
Städtische Oper  
Bismarckstr.  
Turnus II  
19 1/2 Uhr  
**Pique Dame**

**Staatstheater**  
Am Pl. d. Reuhl.  
P.-S. 146  
20 Uhr  
**Gespenscher**

**Staatl. Schiller-Theater, Charlthg.**  
18 1/2 u. 20 Uhr  
**Die Weber**

**SCALA**  
8 Uhr 8.5. Barbarossa 9256  
Raquel Meller, die Duse d. Chansons:  
Lionel & Horace, mus. Unmöglichkeit:  
Rafayette mit seinen Radiohunden:  
Marvone u. La Costa sowie Carita  
u. Galia, amerikan. Tanzpaare und  
weit. auseries. Variete-Attraktionen  
Sonntags 2 Vorstellungen je 2 Vor-  
stellungen! 8.30 u. 8 Uhr. 2.30 zu  
ermäßigt. Preise das ganze Progr.

**Komische**  
8 1/2 Uhr Oper 8 1/2 Uhr  
**Heute**  
zum letzten Male  
JAMES KLEIN'S  
gewaltiges neues  
Revue-Stück  
**Zieh' dich aus!**  
100 Mitwirkende  
Vorverk. ab 10 Uhr eröffn.



**UFA-PALAST**  
am Zoo  
Tel: 5 840001 9771  
Wochentags 7 15, 8 15  
Sonntag 5 15, 7 15, 8 15

**GLOBIA-PALAST**  
s. d. Gedächtnis.  
Blm. 3035, 8555  
Wochentags 7 15, 8 15  
Sonntag 5 15, 7 15, 8 15

**KURFÜRSTENDAMM**  
Kurfürstendamm 26  
Bismarck 6179  
Wochentags 7 15, 8 15  
Sonntag 5 15, 7 15, 8 15

**UFA-PAVILLON**  
an Nollendorfpl. 4  
Uhr. 343 841, 374  
Wochentags 7 15, 8 15  
Sonntag 5 15, 7 15, 8 15

**Kammerlichtspiele**  
am Potsdamer Platz  
Nollendorf 2095-96  
Wochentags 7 15, 8 15  
Sonntag 5 15, 7 15, 8 15

**TURMSTRASSE**  
Ecke Stromstraße  
Hansa 4553  
Wochentags 7, 8  
Sonntag 5, 7, 8

**KÖNIGSTADT**  
Soboh. Allee 10-11  
Norden 8067  
Wochentags 7, 8  
Sonntag 5, 7, 8

**FRIEDRICHSHAIN**  
Ecke Dötzenstr.  
Königsstadt 5564  
Wochentags 7, 8  
Sonntag 5, 7, 8

**WEINBERGSWEG**  
Weinbergsw. 16-18  
Norden 1565  
Wochentags 7, 8  
Sonntag 5, 7, 8

**ALEXANDERPL.**  
Alexanderstr. 46-48  
Kupfergraben 4930  
Wochentags 7, 8  
Sonntag 5, 7, 8

**WISSENSBERG**  
Am Wissensberg  
Wissensberg 319  
Wochentags 7, 8  
Sonntag 5, 7, 8

**UBERALL UFA WOHENSCHAU**

**Neu 4. Woche**  
**HALLER REVUE**  
Theater im Admiralspalast  
**Schön und Schick**  
8 1/2, 8 1/2  
Revue in 20 Bildern  
Sonntags 2 Vorstellungen  
8 u. 6 1/2 Uhr. Nehm. d. ganze  
Vorstellung zu halben Preis.

**ALHAMBRA**  
Urinszenierung  
**Reinhold Schünzel**  
in  
**Don Juan in der Mädchenschule**  
Es wirken ferner mit:  
Marie Kamradt, Helen Stiel,  
Jacob Tiedke, Adelphi  
Engels, Max Güsterl u. a.  
Die Hauptdarsteller sind  
heute in jeder Vorstellung  
persönlich anwesend.  
Täglich 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr  
Sonntags 9 1/2 u. 11 1/2 Uhr  
Vorverk. 13.5 Uhr und ab  
8 Uhr s. d. Theaterkasse,  
sowie an allen Theater-  
kassen d. Fa. A. Wertheim  
Tel.: Bismarck 2197 u. 2678  
**KURFÜRSTENDAMM 68**

**WIEN-BERLIN**  
Jägerstr. 63a  
Merkur 4602  
830  
**Theo Körner**  
kooferiert  
das kaum zu überbietende  
September-Programm

**Willi Schaeffers**  
Thea Degen  
in  
**Ab nach Kassel**  
Musik von Fr. Holländer  
Bert Bloem / Leo Valberg  
**Kapelle Horst Jung**

**CASINO-THEATER**  
Lothringer Straße 37.  
**Der neue Eröffnungs-Schlager**  
**Rundfunkjieber**  
Dazu ein erstklassiger bunter Teil.  
Für unsere Leser Gutscheine für 1-4 Pers.  
Paarpreis nur 1.15 M., Sessel 1.65 M.,  
Sonstige Preise: Parkett u. Rang 0.50 M.

**Renaissance-Theater**  
8 1/2 Uhr Letzte 8 Aufführung. 8 1/2 Uhr  
**Krankheit der Jugend**  
v. Ferd. Bruckner, Regie Gust. Hartung

**CIRCUS BUSCH**  
Sonntag, 9. September  
abends  
**15. u. 8 Uhr**  
Eröffnung  
im völlig renovierten Hause  
Vorverkauf ab Montag a. d. Zirkuskassen

Konz.-Dir. C. & E. Eber  
Mittwoch, 12. Sept. Philharmonie, 8 Uhr:  
**Aetherwellen-Konzert**  
**Marienoï**  
Der erste Musiker und Virtuoso auf diesem  
Gebiet spielt einen neuartigen, in Deutschland noch  
nie gezeigten Apparat. Pariser Presse: in der  
**Grand Opéra Paris**  
eine Musik, die ihrer Würdig war - von über-  
menschlicher Reinheit - göttliche Musik -  
London: Eine Revolution in der musikalischen  
Wissenschaft - Schönheit und Zauberkraft ver-  
eint - Die Lösung des Problems - nicht menschi-  
liche Stimme, nicht Geige, Flöte, Oboe oder Orgel,  
es ist alles zusammen - reine Töne!

Sonntag, 22. September Philharmonie  
**Jazz auf 4 Flügeln**  
Erstes Klavier-Quartett  
Bote & Beck, Wertheim

**Deutsches Theater**  
Norden 12310  
8 U. Ende nach 10 1/2  
Zum 96. Male  
**Artisten**  
Regie Max Reinhardt  
**Die Komödie**  
Bismarck 2414/7514  
1 1/2 U. Ende 10 1/2 U.  
Letzte 3 Aufführungen  
**Es liegt in der Luft**  
Revue von Schiller,  
Musik v. Spillansky  
Mittwoch, d. 12. Sept.  
abends 7 1/2 Uhr  
Zum 1. Male:  
**Eltern und Kinder**

**Kammerspiele**  
Norden 12310  
8 1/2 U. Ende nach 10.  
**Oktobertag**  
Schauspiel von  
Georg Kaiser  
**Der lebende Leichnam**  
Regie: Max Reinhardt  
**HALLER-REVUE**  
„Schön und schick“  
Täglich 8 1/2 Uhr.  
2 Heute Sonntag  
2 Vorstellungen  
11 u. 8 1/2 Uhr. Nach-  
mittags die ganz  
neue, erlesene Revue

**Theater des Westens**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Das süße Geheimnis**  
Operette.  
Heidemann,  
Berns, Nitter

**Lein aus Irland**  
Schlesinger Offen-  
di: Curt Wolf.  
**Komödienhaus**  
8 1/2 Uhr:  
**Mein Vater hat recht gehabt**

**Kleines Theater**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Max Adalbert**  
in  
**Müllers**  
Hermine Stierler  
Landa, Siska  
**Zentral-Theater**  
18 Jahre alt. Das neueste  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Skandal im Bett!**  
Sittenschwank  
in 3 Akten.  
In der Hauptrolle  
Anneliese Wörz s. L.  
Jugendliche haben  
keinen Zutritt!  
Parkett auch Sonnt.  
statt 4,- Mk.  
nur 1,- Mk.

**Lustspielhaus**  
Heute 8 1/2 Uhr  
**„Trixie“**  
Ludwig Stauder, Josef  
Müller, Josef Witzel,  
Harry Barth

**Planetarium am Zoo**  
Verley, Juchimthalstr.  
Köll. 1578  
16 Uhr  
**Der Sternhimmel im Herbst**  
18 Uhr  
**Erde und Weltensraum.**  
20 Uhr  
**Der Einfluß d. Gestirne**  
(Volksglaube und  
Wissenschaft)

**Winter Garten**  
Varieté- und Revue-  
Sensationen  
Heute 2 Vorstellungen  
3.30 und 8 Uhr  
3.30 kleine Preise  
Rauchen gestattet

**MARQUIS D'EON**  
**DER SPION**  
**DER POMPADOUR**  
Regie: Karl Grune  
mit **Liane Maid**  
Agnes Esterhazy-Nona-Maris  
Frita Körner-Dora-Mord  
Alfred Gerlach-N. Maliboff  
Dr. Manning  
Musik: H. J. J. J. J.  
Photographie: Arns-Wagner  
Fabrikat  
**EMELKA**  
**URAUFFÜHRUNG**  
Orchester:  
Schmidt-Boeckle  
**CAPITOL**  
Täglich:  
7 1/2 9 1/2  
Sonntags  
5 1/2 7 1/2 9 1/2

**AUSSTELLUNG**  
**BAUEN UND WOHNEN**  
MIETWOHNUNGEN  
HEIMSTÄTTEN  
HAUSRAT / MÖBEL  
**GAGFAH-SIEDLUNG**  
**FISCHTALGRUND**  
**BLN.-ZEHLENDORF**  
**SEPTEMBER OKTOBER**  
**SONDERSCHAU AHAG-SOMMERFELD**  
**MONTESSORI-KINDERHEIM**  
Fahrverbindung: Wannseebahnhof Zehlendorf-Mitte, U-Bahnhof Thiel-  
platz, Autobus-Linie 7 u. 20 / Täglich: 10 bis 20 Uhr / Eintritt 1,- Rm.

**Volksbühne**  
Theater am Nollendorfpl.  
8 Uhr:  
**Was ihr wollt**  
Lustspiel von  
Shakespeare.  
Ab 10. Septbr.:  
**Der lebende Leichnam**

**Saltzberg-Theater**  
Jus. Köstler-Pl.  
8 1/2 Uhr:  
**Fräulein Mama**  
Operette von  
Hugo Hirsch  
**Lossing-Theater**  
Täglich 8 Uhr  
**„Der Zarewitsch“**

**Komische Oper**  
**Premiere**  
Dienstag, den 11. September (7 1/2)  
**James Klein's**  
**Revue u. Sensationsstück**  
(in 42 zusammenhängenden Bildern)  
**Donnerwetter...**  
**1000 Frauen!**  
die große Revue der „Freien Liebe“  
Verfaßt v. James Klein und Karl Bretschneider  
Text von Fritz Rotter  
Hundert Mitwirkende! Sensation auf Sensation  
Hauptdarsteller:  
**Hans Albers** — **Paul Westermeyer**  
**Vicki Werkmeister** — **Christl Storm**  
**Ruth Arden**, **Magda Weiten**, **Else Reval**  
**Lothar Dobischinsky**, **Grete Weiser**, **Gerda Beredi-**  
**Schölwer**, **Bea Schenker**, **Max Tobien**,  
**Karl Martell**, **Haas Bergmann**, **Max Falk** u. a. m.  
Vorverkauf ab 10 Uhr an der Theaterkasse  
ununterbrochen!

**Reichshallen-Theater**  
Abends 8 Uhr Sonnt. nachm. 3  
**Stettiner Sängerk**  
**„Traumbilder“**  
Lebende Lieder v. Meyrel  
Nachm. halbe Preise, vollen Progr.  
**Dönhoff-Br. 1!**  
**TANZ**, dressiert, Bären!

**Wie lange wollen Sie leben?**  
Nur jeder vierte Mensch erreicht das 60. Lebensjahr. Es liegt in Ihrer Macht, daß Sie dieses Alter überschreiten und dabei gesund und leistungsfähig bleiben. — Sorgen Sie für gute Verdauung.  
90% aller Menschen leiden nämlich an Verdauungsstörungen. Dadurch schaffen sie den Keim zu den meisten Krankheiten. Wer schlecht verdaut, ist nur ein halber Mensch. Er muß ewig kränkeln und früh sterben, weil er den Nährwert der Speisen nicht ausnützt und zuviel Fäulnisstoffe in sich hat, die dem Körper schaden.  
Auch Sie können sich wohler und gesünder fühlen, wenn Sie sich etwas mehr um Ihre Darmfunktion kümmern. Sie kennen doch das alte Wort „Der Tod sitzt im Darm“!  
Sie sollten aber gleich etwas tun. Das sind Sie Ihrer Gesundheit und Ihrer Familie schuldig.  
Senden Sie uns daher gleich den untenstehenden Gutschein. Sie erhalten dann sofort einen Probepfeifen Dr. Zinssers Gesundheitspillen, die mit Kräutern hergestellt und daher ganz unschädlich sind und obendrein das Buch „Der Weg zur Gesundheit“, das Ihnen vieles sagen wird. Beides ohne irgendwelche Kosten und Verpflichtungen.

**Gutschein**  
an Dr. Zinsser & Co., Leipzig 75, Kramerstraße 5.  
Senden Sie mir kostenlos und ohne irgendwelche Kaufverpflichtung einen Probepfeifen Dr. Zinssers Gesundheitspillen und das Buch „Der Weg zur Gesundheit“.  
Name: \_\_\_\_\_ Stand: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

7-16. Sept.  
Aufstellungs-  
Hallen am  
Kaiserdamm

**INTERNATIONALE**

**BÜRO**

**AUSSTELLUNG**  
**BERLIN**  
**1928**

Geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.  
Sonntags und Feiertagen bis 9 Uhr abends.  
Eintrittspreis 1 RM.

Auf dem gleichen Gelände  
**nur noch heute**  
**5. GROSSE DEUTSCHE**  
**FUNK-AUSSTELLUNG**  
Wer zur Funk-Ausstellung fährt,  
braucht kein Fahrgeld zu bezahlen  
Er erhält beim Kauf von Eintrittskarten an den Schaltern der Berliner Hoch- und Untergrundbahn, der Stadt- und Ringbahn und der Bahnhöfen der ersten Vorortzone, sowie bei den Gehäusen der Straßenbahn-Linien 53, 55, 72, 75 und 83  
zum Preise von RM. 1.50  
**freie Hin- und Rückfahrt.**

**KÜCHEN-SPEZIALVERKAUF**  
**Teilzahlung**  
RIESENAUSWAHL IN MODERNEN-  
UND REFORM-KÜCHEN  
**Jeder**  
BRUNNENSTRASSE 1  
FRANKFURTER ALLEE 350  
KOTTBUSER DAMM 103  
WILMERSDORFER STR. 165  
ANZAHLUNG  
UND RATEN  
NACH  
VEREINBARUNG

**oso-Theater**  
 Täglich 8 Uhr  
 Die Schöne vom Strande  
**Thalia-Theater**  
 Dresden Str. 72-73  
 8 Uhr  
 Schneider Wibbels Auferstehung  
**Trianon-Th.**  
 Täglich 8 Uhr  
 Stürmische Brautnacht  
**Stellenangebote**  
 finden im Vorwärts bester Beachtung

**Theater a. Kottbuser Tor**  
 Kottbuser Str. 6 • Moritzpl. 1477  
 Heute 8 Uhr und nachmittags 3 Uhr  
**Elite-Sänger**  
 Die Revue des Humors:  
 „Bei uns - und rund um uns herum!“  
 Abendpreise: M. 0.75 bis 2.50.  
 Nachm.-Preise: „ 0.40 bis 1.50.

**ZOOLOG. GARTEN**  
 Tägl. ab 4 Uhr nachm.  
**Großes Konzert**  
 Zoo-Ostafrikaschau  
 Karl Hagenbeck's Samml.  
**AQUARIUM SPORTKUNST-AUSSTELLUNG**  
 Tägl. ab 9-7 Uhr

**Trabrennen Ruhleben**  
 Montag, d. 10. September  
 nachmittags 1 Uhr

**Rennen zu Grunewald**  
 Sonntag, den 9. Septbr.  
 nachmittags 3 Uhr

**Blumenspenden**  
 jeder Art  
**Paul Gollets**  
 Botan. Inst. beim  
 Mariannenstr. 3,  
 Ecke Saunemannstr.  
 am Montag 10.000

**Krause-Pianos**  
 zur Miete  
 W.F. Anschbacherstr. 1

**Neubauwohnungen Grellstr.**  
 noch einige 2 1/2- und 3 1/2-Zimmerwohnungen frei  
 Zentralheizung, Warmwasser, mechanische  
 Wäschkäufe, beste Verkehrsfläche  
 ohne Bankkostenzuschuss sofort oder 1. Oktober  
 an alle und neue Mitglieder des Bundes  
 Deutscher Mietervereine, Gau Berlin, zu  
 vermieten. Erforderlich: Wohnberechtigungsschein,  
 Erwerb einer Aktie von RM. 500  
 (evtl. Teilzahlg.). Keine Verm. übergehenden.  
**Mieterrückstellungenverein**  
 Kanistraße 146, Tel. Steintplatz 439A  
 Näheres in unserem Vermietungsbureau,  
 Grellstr. 60, Tel. Köpenick 9800. Geöffnet wochentags  
 v. 12-6 Uhr, außer Montags und Donnerstags.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Wirtschaftsschule in Dürrenberg.

Der Vorstand veranstaltet in unserer Wirtschaftsschule in Dürrenberg einen Kursus für Verbandsmitglieder, die im Maschinenbau (Maschinen für Textil und Bekleidung) beschäftigt sind. Der Kursus beginnt am 8. Oktober d. J. und endet am 27. Oktober d. J. Kollegen, welche beabsichtigen, diesen Kursus zu besuchen, müssen ihre selbstgeschriebene Bewerbung bis spätestens 12. September d. J. bei der Ortsverwaltung einreichen. Die Bewerber müssen geistig regsam und aufnahmefähig sein und sollen in der Regel das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben. Aus der Bewerbung soll hervorgehen: die Mitgliedschaftsdauer im Deutschen Metallarbeiter-Verband, Tätigkeit im Verbands- und in der Arbeiterbewegung, gegenwärtige Funktion im Deutschen Metallarbeiter-Verband oder als Betriebsrat usw., ob verheiratet. Alter des Bewerbers, ob und inwieweit an kurzen feigenommen und sonstige zweckdienliche Angaben. Weitere Auskunft erteilt bereitwillig unser Bureau, Zimmer 4.

**Branchenversammlung**  
 der Werkzeugmacher, Werkzeughärter und Werkzeugfeiler.  
 Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Diskussion, 3. Brauchmangellegenheiten, 4. Beschlüsse.  
 Dienstag, den 11. September, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelhofer 24/25 (großer Saal).

**Bezirksvereinsmündungen**  
 in folgenden Lokalen:  
 1. Bezirk: Zum Vierdenkmal, Wehener, Schönitz 74/80, nachm. 5 Uhr.  
 2. u. 4. Bezirk: Comenius-Allee, Remelstr. 7, abends 7 Uhr.  
 3. Bezirk: Hugo Wegener, Frankfurter Allee 238, nachmittags 5 Uhr.  
 5. u. 7. Bezirk: Ewalds Vereinshaus, Stöcker Straße 130, nachm. 5 Uhr.  
 6. Bezirk: Koenigsplatz, Reudlin, Parkgartenstr. 4/10, abends 7 Uhr.  
 8. Bezirk: Preller, Friedrichstr. 29a, nachm. 5 Uhr.  
 9a. „Zum Alexander“, Algenbierstr. 37a, nachmittags 5 Uhr.  
 9. Zulienbüchelles Clubhaus, Kammstraße 14, nachmittags 4 1/2 Uhr.  
 10. „Zum Alexander“, Algenbierstr. 37a (Saal 2), nachmittags 5 Uhr.  
 11. Kollenthal, Schönberg, Eberstr. 68, abends 7 Uhr.  
 12. Helfke, Steglitz, Adamstr. 13a, nachm. 5 Uhr.  
 13. Eden-Verein, Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 24, abends 7 Uhr.  
 14. Arminius, Heßke, Berner Str. 72/73, nachm. 5 Uhr.  
 15. Wolfshaus, Kaminendend, Schönewald, Schönewaldstr. 114/15, abends 7 Uhr.  
 16. u. 17. Bezirk: Phoenix-Bier, Müllerstr. 142, abends 7 1/2 Uhr.  
 18. Bezirk: Verbandsheim (Barterstraße), Eintrachtstr. 88-85, nachm. 5 Uhr.  
 19. Billnere Heißke, Schmeiderstr. 24, abends 7 Uhr.  
 20. Schmiede Heißke, Brinjen-Str. 38, abends 8 Uhr.  
 21. Restaurant „Kühler Grund“, Oberdörschweide, Siemensstr. abends 6 1/2 Uhr.  
 22. „Weltrestaurant“, Hieschgarten, Friedrichshagen, Schauler, abends 8 Uhr.  
 23. Germania-Haus, Spandau, Am Strojow-Platz, abends 7 1/2 Uhr.

**Achtung! Vertrauensleute Achtung!**  
 Donnerstag, den 10. September, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandsbüros  
**Vertrauensmännertreffen.**

**Achtung! Bauarbeiter Achtung!**  
 Die Branchenversammlung der Bauarbeiter findet nicht am Donnerstag, dem 19. September, sondern am Freitag, dem 14. September, abends 7 1/2 Uhr, statt.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 10. bis 16. September:  
 1. Zum Apfel der Welt.  
 2. Der Gletzer-Orgen.  
 3. Quartett.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 17. bis 23. September:  
 1. Väter der Volkshilfen.  
 2. Die technische Paletverteilungsmontage in München.  
 3. Quartett.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 24. bis 30. September:  
 1. Die Einigkeit der Großstadt.  
 2. Automatische Telefonie.  
 3. Quartett.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 1. bis 7. Oktober:  
 1. Mit Kurbelrad und Mühle durch Camp und Umland Aftos.  
 2. Die technische Paletverteilungsmontage in München.  
 3. Quartett.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 8. bis 14. Oktober:  
 1. Die Einigkeit der Großstadt.  
 2. Automatische Telefonie.  
 3. Quartett.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 15. bis 21. Oktober:  
 1. Die Einigkeit der Großstadt.  
 2. Automatische Telefonie.  
 3. Quartett.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 22. bis 28. Oktober:  
 1. Die Einigkeit der Großstadt.  
 2. Automatische Telefonie.  
 3. Quartett.

**Spielplan**  
 unserer Kulturabteilung.  
 In der Woche vom 29. bis 5. November:  
 1. Die Einigkeit der Großstadt.  
 2. Automatische Telefonie.  
 3. Quartett.

**„Perle der Mark“**  
 Blesenthal, 40 Rm. Anzahlg.  
 40 Pfg. an Monat, 25 M., 5 Min. v. Bbl., ca. 200 Parzellen, baureif, am pittoresksten, nach Verkaufer Mittw. u. Sonntag, Restaur. „Wonneberg“ am Bbl.  
**Julius Rieder, Berlin C 25**  
 Prenzlauer Straße 32, 1.

**Verkaufe**  
 Eine Anzahlung in 12 Monatsraten  
 Zeppische Döner, 2100, Dönerbuden,  
 Eberstraße, baureife Dönerstraßen,  
 Deutsche Zeppische Dönerstraßen,  
 Kronenstraße Nr. 66-67.  
 Zeppische Döner, seit 1887 nur Oranien-  
 Straße 158. Reinecke's Restaurationen  
 am Bhl. Ringen, Bismarck, Bismarck  
 auf Bornum Emil.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Wohnpark, Herrsch. Baureif, 800,-**  
 Anzahlung 100,-, Baureif, Baubillig-  
 Einlagenbaureif.  
**Wohnpark, nur 80,-** Anzahlung  
 100,-, Baureif, Baubillig, Oranien-  
 bura, Baubillig.

**Lehrmädchen**  
 im Alter von 14 Jahren, welche die erste  
 Klasse der Volksschule besucht oder  
 Lyzeumbildung haben, zur Ausübung  
 für Verkauf und Kasse, steile ein:  
**Hermann Tietz**  
 Berlin, Andrasstraße 45  
 Meldung von 9 bis 11 Uhr.

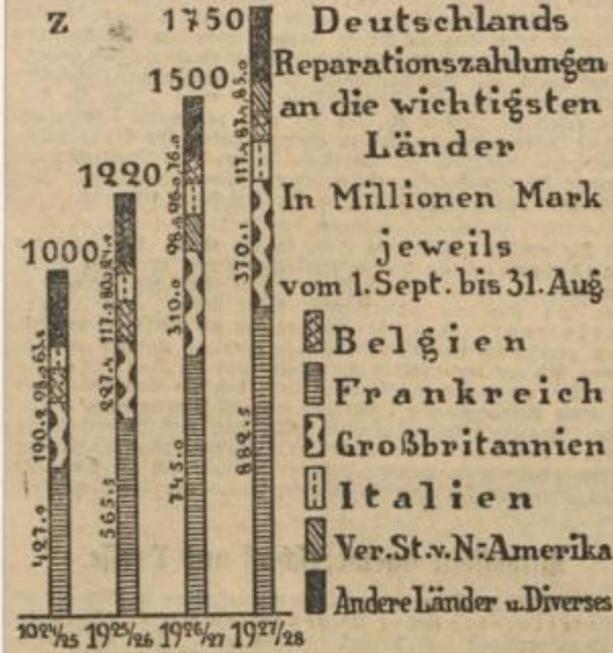
**Perfekte Akkordpackerinnen**  
 vertraut mit Staniolpackung,  
 ver sofort gesucht  
**Cigarettenfabrik J. Garbáty**  
 Bln.-Pankow, Berliner Str. 123/127  
 Besonders wirksam sind die KLEINEN  
 ANZEIGEN in der Gesamtaufgabe  
 des „Vorwärts“ und trotzdem billigt!

**Perfekte Wicklerinnen**  
 Perfekte Lötnerinnen  
 Perfekte Lötnerinnen  
 Perfekte Lötnerinnen  
 Perfekte Lötnerinnen  
 Perfekte Lötnerinnen  
 Perfekte Lötnerinnen  
**R. Sachs G. m. b. H.**  
 Batteriefabrik  
 Berlin, Neanderstr. 4.

Die Reparationslasten.

Was Deutschland in vier Jahren zahlte.

In einer kürzlich veröffentlichten Zeichnung hatten wir die deutschen Reparationslasten für das erste Normaljahr des Dawes-Plans, das vom 1. September 1928 bis 31. August 1929 läuft, dargestellt. Die Summe von 25 Milliarden, die in diesem Jahr zu zahlen ist, übertrifft die Zahlungen des ersten Dawes-Jahres 1924/25, wie die folgende Graphik zeigt, um 150 Prozent und die Zahlungen des zweiten Dawes-Jahres 1925/26 um rund 100 Prozent.



Aus der Zeichnung wird ersichtlich, welchen Anteil die wichtigsten Gläubigerstaaten an den bisher geleisteten Reparationszahlungen hatten. Der Löwenanteil entfällt auf Frankreich, hinter dem erst in weitem Abstände England folgt. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß Deutschlands Hauptgläubiger Frankreich seinerseits Kriegsschulden in England und den Vereinigten Staaten hat, deren Verzinsung und Tilgung annähernd die Beträge erfordern, die es von Deutschland auf Grund des Dawes-Planes zu fordern hat.

Störungen am Arbeitsmarkt.

Die Lage in Berlin und Brandenburg.

Im Bereiche des Landesarbeitsamtes Brandenburg hat sich der Arbeitsmarkt in der letzten Berichtswoche weiterhin verschlechtert, wenn dies auch in den Arbeitslosenquoten noch nicht zum Ausdruck kommt. Unverkennbar ist die konjunkturelle Abschwächung in dem schleppenden Gang der Produktion.

In sämtlichen Industrien liegen die Anforderungen von männlichen Arbeitskräften sehr nach, Arbeitszeiterweiterungen, Betriebseinschränkungen und zum Teil sogar Betriebsstilllegungen haben die Entlassung zahlreicher Arbeitskräfte zur Folge gehabt. Ihre anderweitige Unterbringung wird mit dem nachlassenden Kräftebedarf in den Saisonberufen immer schwieriger. So ist in der Landwirtschaft die Getreideernte zum größten Teil eingebracht, so daß sich auch hier die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhe. Allerdings kann man damit rechnen, daß ein Teil dieser Kräfte von den bevorstehenden Arbeiten der Rüben- und Kartoffelernte wieder aufgenommen wird.

Im Spinnstoffgewerbe wird infolge des Mangels an Aufträgen die Lage von Tag zu Tag kritischer und Anzeichen für eine baldige Besserung liegen nach keiner Richtung hin vor. Diese Krise macht sich auch in dem gesamten Bekleidungs- und Textilgewerbe je länger desto stärker bemerkbar. Das Baugewerbe ist trotz seines verhältnismäßig noch günstigen Beschäftigungsgrades gegenwärtig auch nicht mehr in der Lage, eine nennenswerte Zahl von Arbeitskräften aufzunehmen. Eine geringe Belebung zeigte sich in der Berichtswoche noch in einzelnen Zweigen der Industrie der Seide und Erden, der Metallindustrie und des Nahrungsmittelgewerbes. Ob diese Belebung ausreicht, den Arbeitsmarkt im allgemeinen zu beleben, bleibt abzuwarten.

Die Gesamtzahl der Unterstützung beziehenden Personen betrug in der Berichtswoche 96 418 (97 284), davon entfielen 63 924 (63 795) auf männliche und 32 494 (33 489) auf weibliche Hauptunterstützungsempfänger. Arbeitslosenunterstützung bezogen 55 186 (55 121) männliche und 29 970 (30 891) weibliche, zusammen 85 156 (86 012) Personen. Krisenunterstützung erhielten 8738 (8674) männliche und 2524 (2598) weibliche, zusammen 11 262 (11 272) Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ist demnach noch um 0,89 Proz zurückgegangen, wobei jedoch hervorzuheben ist, daß an diesem Rückgang nur die weiblichen Unterstützungsempfänger beteiligt sind.

Eisenpreis-Alarm!

Was hat die Schwerindustrie vor?

Die Großhisenindustrie hat nach dem vor zehn Tagen erfolgten Schiedsspruch des Reichsbahngerichts zugunsten einer Tarifierhöhung der Reichsbahn eine Berechnung der Mehrkosten aufgestellt, die ihr aus der Frachtoverteuerung erwachsen. Die Mehrkosten werden mit 1,50 bis 2 Mark je Tonne beziffert.

Im Anschluß an diese Berechnungen der Eisenverbände sind Gerüchte aufgetaucht, die von einem beabsichtigten Antrag der Eisenindustrie auf Erhöhung der Eisenpreise wissen wollten. Die Gerüchte sind bisher noch von keiner Seite bestätigt worden und es läßt sich noch nicht übersehen, inwieweit sie zutreffend sind. Es muß aber jetzt schon gesagt werden, daß eine nochmalige Erhöhung der Eisenpreise heller Bahnsinn sein würde. Die Folgen für die Konjunktur, die mit der Tarifierhöhung der Reichsbahn schon einen schweren Schlag verleiht bekam, wären unabsehbar.

Aber auch von den wichtigen Konjunkturfaktoren abgesehen hat die Schwerindustrie trotz der neuen Reichsbahntarife alles andere

Sprechfilm und Kapitalinteresse.

Die Entstehung einer neuen Kulturindustrie.

Der Film, der in noch nicht drei Jahrzehnten das Theater zu verdrängen verstanden hat, scheint nunmehr selbst eine Konkurrenz zu bekommen: Im Laufe von etwa zwei Wochen ist in Berlin, Amsterdam, London und New York rund ein Dutzend neuer Firmen auf dem Gebiet des „Sprechenden Films“ gegründet oder vorbereitet worden. Rund 50 Millionen Mark sind durch diese Gründungen in dieser jungen Industrie angelegt worden.

Was bedeuten diese Gründungen? Ist anzunehmen, daß der bisherige Film vom Sprechenden Film verdrängt wird? Es muß zunächst gesagt werden, daß von den meisten Gründern weniger oder gar nicht an die Schöpfung eines Films gedacht wird, in dem die handelnden Personen wie auf der Bühne reden, vielmehr handelt es sich bei den jetzigen Projekten zunächst einmal nur um eine Festlegung und Mechanisierung der den Film begleitenden Musik.

Der Grund für eine solche Beschränkung der Möglichkeiten, die die neuen technischen Verfahren an sich bieten, liegt auf der Hand: Die Exportmöglichkeit des Films beruht ja darin, daß er in allen Ländern genau so verstanden wird wie im Herstellungsland — wenn nur die Titel jeweils übersetzt werden. Wird der Film mit der Sprache beschränkt, so wird dadurch das Absatzgebiet auf diejenigen Länder beschränkt, in denen die Sprache des Herstellerlandes gesprochen wird. Daher bedeutet hier

ein großes Sprachgebiet

wie z. B. das englische einen riesenhaften Absatzmarkt, während unzählige kleine Sprachgebiete — man denke nur an die Randstaaten, die Balkanländer usw. — überhaupt kaum die Möglichkeit haben, in absehbarer Zeit eine eigene Sprechfilmindustrie zu schaffen.

Es scheint also, als ob die Umwälzung auf dem Filmgebiet durch die neuen Verfahren nicht sehr weitreichend sein wird, und daß zunächst am meisten zahlreiche kleine oder größere Musikkapellen betroffen werden, deren Tätigkeit durch mechanische Konzertiervorgänge ersetzt werden soll. Im Laufe der Zeit mag freilich die Entwicklung darüber hinausgehen. Man hat durch die neuen Verfahren beispielsweise die Möglichkeit, Tagungen, Kongresse, Demonstrationen, Reden, Sportveranstaltungen, Naturereignisse und zahlreiche andere Dinge nicht nur im Bild, sondern in Wort und Ton festzuhalten und auf diese Weise historische Ereignisse für alle Zeiten immer wieder von neuem lebendig zu machen.

Von ganz besonderem Interesse ist es,

welche Kapitalkreise die Gründungen vorgenommen

haben. Man sollte meinen, es seien in erster Linie die großen Filmkonzerne. Das ist jedoch nur in beschränktem Maße der Fall. Bisher haben beispielsweise die Ufa und die meisten amerikanischen großen Filmunternehmen für den Tonfilm noch kein Interesse gezeigt. Und soweit sich Filmgesellschaften an dieser Entwicklung beteiligt haben, handelt es sich nicht um ein neues Aufnahmeverfahren, durch das Ereignisse nicht nur für das Auge, sondern gleichzeitig für das Ohr photographiert werden, vielmehr nur um eine Verbindung zweier an sich getrennter Verfahren: einmal Filmaufnahme, zum anderen Schallplattenaufnahme. Bei diesen Verfahren handelt es sich dann darum, daß beide Aufnahmen „synchronisiert“, d. h. zeitlich genau zusammenpassend, wiedergegeben werden. Auf dieser Methode soll z. B. die Tätigkeit der Signose-Hörfilm G. m. b. H. beruhen, einer deutschen Gesellschaft, die tech-

nötig, als noch höhere Preise. Man muß bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hinweisen, daß die zweite Eisenpreiserhöhung im Mai dieses Jahres, die infolge der Erhöhung der Steinkohlenpreise durchgeführt wurde, mit etwa fünf Mark je Tonne das Doppelte von dem betrug, was die erhöhten Kohlenpreise ausmachten. Für die reinen Hüttenwerke aber stellten die fünf-Mark-Mehrerlöse je Tonne einen 100prozentigen Mehrerlös dar, denn für ihre Kokslieferungen blieben die Preise unverändert. Dazu kommt noch, daß die Ruhe auf dem heimischen Eisenmarkt weitgehend durch ein glänzendes Exportgeschäft zu Rekordpreisen ausgeglichen wurde.

Wer die Unternehmerpolitik der Schwerindustrie kennt, würde nicht überrascht sein, wenn sie aus der Tarifierhöhung der Reichsbahn doppeltes Kapital schlagen will. Einmal war es der Kohlenmagnat Silberberg, der bei der Entscheidung des Reichsbahngerichts seine Stimme für die Erhöhung der Tarife im Hinblick auf die daraufhin möglichen großen Industrieaufträge abgab und zum anderen spielt man mit dem Gedanken, sich von den Eisenverarbeitern auch noch Zinsen und Zinseszinsen auf dieses Kapital in Gestalt von höheren Preisen zahlen zu lassen.

Es liegt andererseits aber auch die Annahme nahe, daß die Eisenindustrie aus sozialpolitischen Gründen vorläufig nur blinde Preisalarne schlägt, um Regierung und Öffentlichkeit in ihrem Sinne bei den eventuellen Lohnhöhen, die sich aus einer Kündigung des Lohnabkommens vom 19. Dezember 1927 ergeben könnten, zu beeinflussen. Auf jeden Fall muß in dieser eminent wichtigen Frage Klarheit geschaffen werden. Der Reichswirtschaftsminister hat auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß die Notwendigkeit einer auf Erhaltung der Konjunktur gerichteten Politik scharf betont. Es ist daher dringend zu wünschen, daß er sich einer tatsächlich beabsichtigten Preissteigerung, von der ihn die Eisenindustrie vorher in Kenntnis zu setzen hätte, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln widersetzt.

Bauwettbewerb der Reichsforschungsstellen für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen. Die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V. in Berlin, die im vorigen Jahre auf Veranlassung des Reichstages gegründet wurde, schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für die Aufteilung und Bebauung eines Geländes in Berlin-Spandau (Halsenhorst) aus, auf dem eine Forschungsstation durchgeführt werden soll. Die Bereitstellung eines Betrages von 10 Millionen Reichsmark zur Durchführung von Arbeiten und Versuchen zur Verbesserung und Verbilligung des Bau- und Wohnungswesens erfolgte leinerzeit hauptsächlich zum Zweck, in einer großzügig durchgeführten Forschungsstation die Möglichkeit einer Rationalisierung des Bau- und Wohnungswesens zu

nisch und organisatorisch aufs engste mit englischem Kapital (British Phototone Co.) verbunden ist.

Was weitere Beteiligungen des Filmkapitals anlangt, so sind noch zwei Gründungen zu nennen: erstens die von dem englischen Gaumont-Filmkonzern gegründete International Acoustic Films-Gesellschaft, die eine Untergesellschaft auch in Dänemark besitzt, zweitens eine sehr interessante Gründung, an der die First National Pictures Gesellschaft, ein großer Filmkonzern, sowie die Victor Talking Gramophone-Gesellschaft beteiligt sind, die größte Sprechmaschinen- und Schallplattenfirma der Welt.

Was nun den eigentlichen Tonfilm, d. h. die Aufnahme von Bild und Ton in einem einzigen Prozeß anlangt, so haben sich zwei Hauptgruppen als Interessenten gebildet. Der Polyphon-Konzern, einer der beiden großen Gramophon-Konzerne Deutschlands gründete gemeinsam mit dem

Siemens-Konzern und der UFA.

eine neue Gesellschaft, der die zahlreichen Erfahrungen der Apparatefabrikation, insbesondere der Radio- und Lautsprecherindustrie zur Verfügung steht. Die zweite Gruppe ist das Deutsche Tonbild-Syndikat, das eine ganze Anzahl wichtiger Verfahren erworben hat, aber mit der Apparateindustrie keine direkte Verbindung hat. An der Spitze dieser Gesellschaft, die ein Aktienkapital von 12 Millionen Mark erhält, steht Generaldirektor Heinrich Brückmann, bisher bekannt als einer der führenden Männer in der Kohleverseifung. Brückmann hat leitende Posten bei der U. G. für Industrie und Technik („Agit“) und bei der Deutschen Bergin U. G., ebenso auch bei der Erdöl- und Kohleverwertung U. G., alles Gesellschaften, die zum

Interessentkreis des Farbentzufs

gehören. An der Finanzierung der neuen Gründung war die Commerz- und Privatbank, daneben eine Reihe holländischer und schweizerischer Finanzleute stark beteiligt. Ingesamt sind bisher vier wichtige Verfahren von dieser Gesellschaft erworben worden: das Tri-Ergon-Verfahren, das Rückenmeister-Verfahren sowie zwei weitere Patente von Oscar Meßter und zwei Dänen Petersen und Paulsen. Da für einzelne dieser Verfahren schon vorher mehrere Neugründungen vollzogen waren, so ist dieses Deutsche Tonbild-Syndikat bereits heute eine Art Dachgesellschaft für eine ganze Reihe weiterer Unternehmungen. Der Rückenmeister-Konzern z. B., bisher vorwiegend eine Gramophonfirma, hat folgende Gesellschaften gegründet: die Internationale Gesellschaft für Sprechende Filme in Amsterdam, die Meiffertone Co. in London und die Frequenz-Tonfilm G. m. b. H.

Interessant ist also bei den meisten dieser Neugründungen die starke Beteiligung

des Gramophon- und Schallplattenkapitals.

ferner die aktive Mitwirkung großer Kapitalgruppen aus anderen Industriezweigen, nämlich der Großchemie und der Elektroindustrie. Noch ist die Entwicklung keineswegs abgeschlossen. Es ist z. B. anzunehmen, daß auch die führenden Filmkonzerne sich im Laufe der Zeit an Neuerungen dieser Art beteiligen werden und daß, nachdem die Gründungsperiode abgeschlossen sein wird, eine neue Zentralisierungs- und Monopolisierungsbewegung einsetzt wird.

unterliegen. Die Reichsforschungsgesellschaft hat derartige Versuche und Untersuchungen bereits in Siedlungen in Frankfurt, Dessau, Stuttgart, Hamburg, München eingeleitet. Die hier und an anderen Stellen gemachten Erfahrungen sollen bei der Berliner Forschungsstation ausgewertet werden. Außerdem ist beabsichtigt, darüber hinaus noch andere erfolgversprechende Untersuchungen und Versuche zu machen, die sich, abgesehen von der Ermittlung der wirtschaftlichsten Form der Geländeerschließung und der Wohnungstypen, auch auf Rüchen und Hauswirtschaft, Bauweisen, Baustoffe, Heizung, Lüftung, Infiltration, Verwendung von Baumaschinen und Baugeräten, sowie auf Arbeitsvorbereitung und Baustellenbetrieb und sonstige technisch und bauwirtschaftlich bedeutsame Fragen erstrecken sollen. Das Nähere darüber wird von den Sachverständigenausschüssen der Reichsforschungsgesellschaft bestimmt werden.

Der Kaliabfall im September. Der Kaliabfall, der seit einigen Monaten eine Rekordhöhe aufweist, wird von der Gebr. Dammannbank, die der Kaliindustrie nahesteht, auch für den laufenden Monat weit höher eingeschätzt, als die Vorschläge des Kalisondits sagen. Gegenüber einem Abfall von 1,18 Millionen Doppelzentner im September 1927, hatte das Kalisondit den Abfall im laufenden Monat auf etwa 1,15 Millionen Doppelzentner veranschlagt. Es erweist sich jetzt schon, daß diese Schätzung sehr niedrig gegriffen ist, da allein aus dem vorigen Monat noch rückständige Aufträge von fast einer halben Million Doppelzentner vorliegen und außerdem wegen der am 1. Oktober einsetzenden Erhöhung der Bahntarife mit verstärkten Abflüssen zu rechnen ist.

Abwicklung des landwirtschaftlichen Notprogramms. Das landwirtschaftliche Notprogramm ist in seinen einzelnen Etappen fast vollkommen durchgeführt. Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, ist u. a. über die im Rahmen des Notprogramms für die Organisation und Abfallförderung von Schlachttier- und Fleisch bereitgestellten 8 Millionen an Beihilfen und 22 Millionen mit Reichsgarantie ausgestattete Darlehen vollkommen verfügt worden. Sie fanden bzw. finden Verwendung für die Gewinnung neuer Abfallgebiete für Schweine, ferner für die Rationalisierung der Schweinezucht und für die Organisation des genossenschaftlichen Viehabzuges.

Zuckerpreise in der Tschechoslowakei. Die Erhöhung der Zuckerpreise in der Tschechoslowakei um 60 Heller pro Kilo hat zu einer erregten Parlamentsdebatte geführt. Im Laufe der Diskussion erklärte unter scharfem Protest der Opposition der stellvertretende Ministerpräsident Schramek, daß die Regierung prinzipiell einer Erhöhung der Zuckerpreise nicht abgeneigt sei, daß sie aber nur einer Erhöhung zustimmen wolle, die mit 20 bis 30 Heller je Kilo den seinerzeitigen Berechnungen der tschechischen Zuckerindustrie entspreche. Die Regierung erferme an, daß der Zuckerindustrie staatliche Hilfe geleistet werden müsse, die in Steuerermäßigungen und Frachterleichterungen bestehen könnten. Ob diese tschechischen Zuckermagnaten auf Grund dieser Reden durch Regierungssubventionen genötigt sind, ihre Zuckerpreise etwas herabzusetzen?

# Bersährfter Kampf in der Herrenkonfektion

## Die Unternehmer gießen noch Del ins Feuer.

Der Kampf in der Herrenkonfektion geht in verschärfter Form weiter; er hat in der letzten Woche an Ausdehnung gewonnen. Unter Androhung von hohen Konditionalstrafen ist nunmehr auch ein großer Teil der Unternehmer zur Aussperrung gezwungen worden, die den Aussperrungsbeschluss bisher zu umgehen verstanden hatten. Die Heimarbeiter und -arbeiterinnen sind jetzt ebenfalls von ihren Firmen schriftlich aufgefordert, alle fertige und unfertige Arbeit sofort abzuliefern. Der Bekleidungsarbeiterverband hat den Heimarbeitern darauf die Gegenweisung gegeben, den Unternehmern mitzuteilen, daß diese Arbeiten zur Abholung bereit ständen. Sie sollen die Verdienste sowohl an fertigen wie unfertigen Stücken berechnen und die Arbeit nur gegen Zahlung dieses Betrages ausändigen. Desgleichen hat der Reichsverband für Herren- und Knabenbekleidung, die Organisation der Detaillisten, den Konfektionsären im Hinblick auf den Arbeitskampf eine verlängerte Lieferfrist eingeräumt. Dieser Ausschub wird nicht nur den Verbandsfirmen, sondern auch den Außenleitern eingeräumt.

Durch dieses Vorgehen der Unternehmer hat sich die Stimmung der Streikenden und Aussperrten noch weiter gehoben. Es liegt jetzt offen zutage, daß

### der Arbeitgeberverband den Kampf gewollt

hat. Das ergibt sich schon daraus, daß er die Zeit, in der den Firmen befristet der Antrag auf Anerkennung des Schiedspruches gestellt wurde, nicht benutzt hat, um Verhandlungen herbeizuführen. Daß er einen Kampf von längerer Dauer will, ergibt sich ferner daraus, daß er die Entlassung der Zuschneider mit Bezahlung für die Dauer der Kündigungszeit angeordnet hat. Es sind deshalb alle gegenteiligen Aussagen des Arbeitgeberverbandes in der Presse, worin er versucht, den Gewerkschaften die Schuld am Kampfe zuzuschreiben, falsch. Unrichtig ist ebenfalls die Behauptung des Arbeitgeberverbandes, daß die Aussperrung getragen sei von dem einmütigen Willen der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes. Es ist vielmehr so, daß der Aussperrungsbeschluss vom Verbandsausschuß des Arbeitgeberverbandes ohne Befragung der Mitglieder gefaßt ist und daß er nur deshalb in dem vor-

handenen Ausmaße durchgeführt wurde, weil die Mitglieder durch hohe Strafen und durch die Hinterlegung von Blankofchecks für die Einziehung dieser Strafen zum Aussperrten gezwungen wurden.

Jedenfalls lassen alle diese Maßnahmen und auch verschiedene Pressemeldungen erkennen, daß der Arbeitgeberverband nicht nur mit einer

### längeren Dauer des Kampfes

rechnet, sondern es sogar darauf anlegt. Er dürfte aber seine Rechnung bestimmt ohne den Wirt gemacht haben, wenn er glaubt, dadurch die Konfektionsarbeiterschaft müde zu bekommen. Die kürzlich in allen Teilen des Reiches abgehaltenen Versammlungen der Streikenden und Aussperrten haben durch ihren Verlauf und die in ihnen vorherrschende Stimmung bewiesen, daß die Arbeiterschaft nicht eher an den Waffenstillstand denkt, bis die Unternehmer von ihrem hohen Pferd heruntergekommen sind. Die Unternehmer befinden sich aber ebenfalls auf dem Holzwege, wenn sie der Meinung sind, daß die Gewerkschaften den Kampf für die Dauer nicht aushalten könnten. Die finanziellen Verhältnisse der Gewerkschaften gestalten es ihnen, den Kampf auf jeden Fall viel länger zu finanzieren, als die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes die Aussperrung ertragen können.

Auf die sonstigen irreführenden Mitteilungen des Arbeitgeberverbandes in der Presse, so von den hohen Verdiensten der Schneider, von deren Zufriedenheit mit den bisherigen Löhnen, und auf die Behauptung, daß die Forderungen nur von den Gewerkschaftsführern gestellt, aber von den Beschäftigten gar nicht ernsthaft gewollt sind und anderes mehr, soll nicht nochmals eingegangen werden, weil diese Behauptungen schon zu wiederholten Malen widerlegt sind. Die Stellung der Arbeiterschaft im Kampfe ist der beste Beweis und die beste Widerlegung für solche unrichtigen Verlautbarungen.

Die Konfektionsarbeiterschaft sieht jedenfalls mit Ruhe dem Fortgang des Kampfes entgegen, sie wird ihn mit der größten Gelassenheit und im festen Willen bis zum endgültigen Erfolg durchführen.

## Tarifbewegung in der Nordwestlichen.

### Die Forderungen der Maschinisten und Heizer.

Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer hielt vor einigen Tagen in Duisburg eine Konferenz für die Nordwestliche Gruppe ab, die die Vorbereitungen traf für die bevorstehende Lohn- und Arbeitszeitbewegung. Die Ausführungen des Referenten über die unhalbbaren Zustände in der Entlohnung und Arbeitszeit sowie die Diskussion fand ihren Niederschlag in folgender einstimmig angenommenen Entschliessung:

Die... Konferenz des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer aus dem Tarifgebiet der Nordwestgruppe der Schwerindustrie bedauert außerordentlich, daß das einstimmige Gutachten des VNR über die Arbeitszeit der Kesselheizer bzw. Wärter und Schichtenfahrer noch nicht durch Verordnung Gesetzeskraft erlangt hat.

Die Konferenz fordert die Verbandsleitung auf, alle erforderlichen Schritte bei den maßgebenden Stellen zu unternehmen, daß der Achtstundentag auf alle Arbeiter in den Gaszentralen, auf die Werksbahn und ähnliche Berufsgruppen ausgedehnt wird. Unter Arbeiter in den Gaszentralen sind auch die Arbeiter zu verstehen, die an Abheißeln tätig sind, selbst wenn diese Anlagen räumlich von den Gaszentralen getrennt sind.

Die Konferenz steht einmütig auf dem Standpunkt, daß die Lohnverhältnisse nach einheitlichen Gesichtspunkten geregelt werden müssen. Die Zeitlohnzulagen sind zu bescheiden und an deren Stelle angemessene Grundlöhne zu schaffen.

Die Konferenz der Nordwestgruppe der Funktionäre des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer gelobt alle organisatorischen Kräfte einzusetzen, um die kommende Bewegung zur Wenderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu stärken. Zu diesem Zwecke sind auch die agitatorischen Kräfte des Verbandes mobil zu machen, um den letzten Berufsstößen dem Verbandsbezug zu führen.

## Die Not der erwerbslosen Schauspieler.

### Wie ihr die Bühnengenossenschaft begegnet.

Die Gewerkschaft Deutscher Bühnengehöriger hatte für Freitag nachmittag die Berliner Presse zu einer Konferenz eingeladen, um ihr ein Bild davon zu entwerfen, wie sie bemüht ist, die Not der erwerbslosen Schauspieler zu lindern. Den eigentlichen Anlaß zu diesem Schritt gaben ihr verschiedene Artikel in einigen Tageszeitungen, die insofern falscher Informationen die Schließung der Schauspielerküche in der Karlstraße im Widerspruch zu den Tatsachen schilderten. Die Schließung dieser Koststoffsche sollte eigentlich schon im Mai vorigen Jahres erfolgen und dafür eine bessere, den Schauspielern würdigere und vor allem auf gesunderer Basis aufgebaute Küche von der Bühnengenossenschaft errichtet werden. Die Leitung der Koststoffsche in der Karlstraße stellte aber im Mai vorigen Jahres den zuchthausbedürftigen Betrieb nicht ein, so daß sich die Bühnengenossenschaft wohl oder übel gezwungen sah, weitere Zuschüsse an sie zu zahlen. Allein im letzten Jahre wurden zu diesem Zweck fast 9000 M. ausgeworfen und ein Teil des Fonds angegriffen, der für die Errichtung der neuen Küche bestimmt ist. Wenn jetzt die Bühnengenossenschaft diesem Kasse- und Rausspiel endlich ein Ende bereiten will, so ist sie das nicht, um die erwerbslosen Schauspieler — von denen es im Reich rund 3000, davon allein in Berlin etwa 1200 bis 1500 gibt — noch tiefer ins Elend zu stoßen, sondern um ihnen eine wirklich angemessene und vor allem dauernde Hilfe zuleiten zu lassen.

Daß die Bühnengenossenschaft alles Menschensmögliche tut, um diesen bedauernswerten Opfern des Krisenkampfes zwischen Theater und Film, Sport und Radio zu helfen, geht auch aus den Berechnungen hervor, die über die sonstigen Wohlfahrtsrichtungen der Bühnengenossenschaft vorgelegt wurden. So wurden, um nur einige Zahlen zu nennen, seit dem 1. Januar 1924 bis zum 31. August dieses Jahres an Darlehen für erwerbslose Mitglieder 156 839 M. ausbezahlt. Diese Darlehen sind zwar rückzahlbar, werden aber erfahrungsgemäß zu etwa 80 Prozent zurückgezahlt. Nicht rückzahlbare Darlehen wurden in der gleichen Zeit in Höhe von 209 637 M. gewährt. Darüber hinaus wurden mit Unterstützung des Reiches und der Kommunen zahlreiche Koststoffsparstellungen veranstaltet, bei denen nur erwerbslose Schauspieler mitwirkten. Dafür wurden in der Spielzeit 1926/27 für 879 Schauspieler und Sängern 150 288 M. Gage und für die Spielzeit 1927/28 insgesamt 169 000 M. Gage ausgeworfen. Es wurden pro Schauspieler, der allerdings laut Berechnung der Arbeitslosenversicherung nur vier Wochen spielen darf, 300 bis 450 M. Monatsgage gezahlt, dazu die Auslagen für Reisekosten, Hotel und Frühstück.

Wenn man also in Rechnung stellt, daß seit dem 1. Januar 1924 bis jetzt fast eine halbe Million Mark zur Unterstützung der

Not der erwerbslosen Schauspieler verausgabt wurden, und daß die Bühnengenossenschaft zurzeit nur etwa 8000 zahlende Mitglieder hat, die im vorigen Jahre einen Monatsbeitrag von 2,50 M. und in diesem Jahr von 3,50 M. entrichten, kann man wohl ohne Uebertreibung sagen, daß die Bühnengenossenschaft ihr möglichstes für die erwerbslosen Schauspieler getan hat. Diese Leistungen müssen von allen Seiten anerkannt und nicht unbedingte Bormwürfe erhoben werden, die der Genossenschaft und damit natürlich auch ihren Mitgliedern, nicht zuletzt aber den erwerbslosen Schauspielern selbst, ungemessen schaden. Die Genossenschaft will nicht das Schlechte, sondern das Beste für die erwerbslosen Schauspieler tun, auch mit der Schließung der Koststoffsche in der Karlstraße. Darum soll man ihr Vertrauen entgegenbringen, das sie noch niemals mißbraucht hat.

## „Massenproteste.“

### Wie sie in Wirklichkeit zustande kommen.

Die Redakteure der „Roten Fahne“ sind augenblicklich in der angenehmen Lage, sich wenig Sorgen machen zu brauchen, wie sie den ihnen zur Verfügung stehenden Raum füllen sollen. Die von der Gewerkschaftsleitung der SPD. in den Betrieben bestellten Resolutionen zur Frage „Banzerkreuzer“ oder „Raub der oppositionellen Mandate zum Gewerkschaftstongreß“ laufen in genügender Zahl ein, um die Spalten der Zeitung vollzupropfen. Der gutgläubige Leser der „Roten Fahne“ erquid sich dann jeden Morgen daran, daß in diesem oder jenem Betrieb eine geharnischte Resolution gegen die verhassten „reformistischen“ Gewerkschaftsführer, gegen die mit dem Unternehmertum auf Leben und Sterben verbundene Sozialdemokratie usw. angenommen, meist sogar einstimmig angenommen worden ist und sieht ob dieser revolutionären Stimmung ringsum den Sturz des Kapitalismus schon in greifbarer Nähe.

Wir haben schon des öfteren den so auf die Bestresolution vorbereiteten etwas Wasser in den Wein gegossen, indem wir nachwiesen, wie es in Wirklichkeit mit den „einstimmigen“ Annahmen solcher Resolutionen oder mit der bekannten „erdbebenhaften Mehrheit“ solcher Protestversammlungen bestellt war. Bescheiden, wie wir nun einmal sind, wollen wir aus der Fülle der uns vorliegenden Zeitschriften nur zwei herausgreifen, die dessen sind wir gewiß, die „Rote Fahne“ als an den Haaren herbeigezogen bezeichnen wird, weil sie ihr nicht recht in den Kram passen.

In der „Roten Fahne“ vom 6. September war unter der Ueberschrift „J. G. Farbenindustrie zur Banzerkreuzerfrage“ eine längere Resolution abgedruckt, in der, nachdem den vier sozialdemokratischen Ministern in der Regierung die tiefste Berachtung ausgesprochen worden, die Arbeiterschaft aufgerufen wird, mitzuwirken im Kampfe gegen die Wirtschaftsdemokratie, das Schlichtungswesen, die Rationalisierung und die imperialistische Kriegsgelahr. Für den Massenkampf der Gewerkschaften, für ein freies RäteDeutschland.

Wenn die Leser der „Roten Fahne“ die fette Ueberschrift lesen, muß es den Glauben erwecken, als ob die Mehrheit der Belegschaft der J. G. Farbenindustrie, Werk Treptow, dieser Resolution zugestimmt hat. Wir konnten feststellen, daß von den etwa 1200 dort beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern insgesamt 60 an dieser Versammlung teilnahmen. Da der kommunistische Betriebsratsvorsitzende Stabe es nicht gern mit der Direktion verdröben möchte, werden solche Versammlungen nicht von ihm einberufen, sondern, getreu dem Grundsatz: „Hannemann, geh du voran!“ von einem seiner Fraktionsgenossen. Boshafte Jungen behaupten, daß dieser Auktorrevolutionär sich wohl in Versammlungen äußerst radikal geberden kann, gegenüber der Direktion ein anderes Wesen zur Schau trägt. Jedenfalls zeigt dieses ein Beispiel, wie die Leser der „Roten Fahne“ bewußt über die Stimmung in den Betrieben getäuscht werden.

Eine andere „Massenaktion“ der SPD. ist nicht weniger interessant. Nachdem die „Opposition“ im Metallarbeiterverband auf dem Verbandstag in Karlsruhe keine Lorbeeren geerntet hatte, glaubte man die durch die unbeschreiblich gemeine Wahlhebe notwendig gewordene Kasserung der vier oppositionellen Berliner Mandate zum Gewerkschaftstongreß in Hamburg zu einem Parteigelächter machen zu können. Man berief zu Donnerstag, den 6. September, nach den „Prachisalen am Märchenbrunnen“ eine Protestversammlung aller Berliner Mitglieder des Metallarbeiterverbandes ein. In den Betrieben sollten die SPD. und parteilosen Mitglieder für die Opposition gewonnen, Delegationen nach dem Verbandshaus geschickt, dem Gewerkschaftstongreß telegraphisch der „Protest der Massen“ übermittelt werden usw. Kurzum, die „Rote Fahne“ fühlte sich in ihrem Element, die SPD. war schon beinahe vernichtet, es fehlte bloß noch der Sturm auf die letzte Festung.

Da man aber anscheinend doch nicht so recht von der Zukunft der Parolen auf Gewerkschaftler überzeugt war, wurden die Prachisale plötzlich abbestellt. Schließlich ist ja auch der Friedrichshain so nahe und am Abend sogar stark bevölkert. Also, Versammlung unter freiem Himmel, gegen Mandatsraub und

Banzerkreuzerbau, wie das kommunistische Abendblatt beziffert. Von einer Bank sprachen einige kommunistische Gelbesgrößen, die im Metallarbeiterverband nichts mehr zu sagen haben, zu den „Massen“, die in der „wichtigen Stärke“ von rund 350 (dreihundertfünfzig) Personen erschienen waren. Der „Rosenkavalier“ der üblichen üblen Form. Nach dem Verlesen eines Artikels der „Roten Fahne“, den man einstimmig annahm, ertönte ein donnerndes dreihundertfünfzigfaches Hoch auf die Eröberung des Metallarbeiterverbandes durch die kommunistischen „Bonzen“ und die oppositionellen „Arbeiterbataillone“ rückte ab. Nun sage noch einer, die SPD. hätte unter den 80 000 Berliner Metallarbeitern nicht Tausende von überzeugten Anhängern.

## Die teuren Sachverständigen.

Der scharfe Protest der Bergarbeiter gegen den Kartellbeschluss des Oberbergamtes Dortmund vom 20. März, wonach den höheren Beamten in ihrer Eigenschaft als Sachverständigen für eine einmalige Grubensfahrt eine Entschädigung von 100 Mark neben dem Bezug von 8 Mark pro Stunde für aufgewandte Zeit gewährt werden sollte, hat im Preussischen Handelsministerium seine Wirkung nicht verfehlt. Das Oberbergamt in Dortmund hat, wie amtlich mitgeteilt wird, das an die in Frage kommenden Gerichtsstellen gerichtete Schreiben betreffend Gebühren für Grubensfahrten höherer Bergbeamter als Sachverständige in Bergschadensangelegenheiten zurückgezogen, da eine Ueberprüfung ergeben hat, daß die Angelegenheit im Hinblick auf die nur ganz vereinzelte Annahmehöherer Bergbeamter zu vorbezeichnetem Zweck von untergeordneter Bedeutung ist. Uebrigens hat auch die Oberrechnungskammer die Gebührensätze in mehreren Fällen beanstandet. Ihre Höhe wird von Fall zu Fall durch Gerichtsbeschluss festgelegt.

Die amtliche Darstellung klingt so, als ob der Preussische Handelsminister die widerwärtige Affäre mit einer Handbewegung aus der Welt geschafft habe. In Wirklichkeit bedurfte es aber, wie wir von ununterrichteter Seite hören, einer wahren Herkulesarbeit, um das Oberbergamt zur Reize zu bringen. Dem preussischen Handelsminister war es allem Anschein nach zu dumm, sich vor den Landtag hinzustellen und die Verhöhnung der Bergarbeiter, die darin liegt, daß ein Sachverständiger bei einer Befahrung von 7 Stunden etwa 80 Prozent eines monatlichen Bergarbeiterlohnes erhalten sollte, auch noch zu verteidigen. Hätte er es gewagt — ein Sturm der Entrüstung hätte ihn von der Rednertribüne hinweggefegt. Daß der Minister sich für die Rolle eines Adolanten des Unrechts bedante, können wir ihm nachfühlen.

## Angestelltenengewerkschaft und Presse.

Anlässlich der Internationalen Presseausstellung in Köln hat der Zentralverband der Angestellten eine Schrift „Angestelltenengewerkschaft und Presse“ herausgegeben. Die gut ausgestattete Broschüre vermittelt umfangreiches Material über das frühere und jetzige Schriftentum des JdL. Aus seinen Anfängen, wie es die im Jahre 1885 erschienene älteste Gewerkschaftszeitung für Angestellte „Der Handlungsgehilfe“ — Organ zur Wahrung der Interessen der konditionierenden Kaufleute — war, hat sich das jetzige Verbandsorgan „Der freie Angestellte“ entwickelt, das von Hunderttausenden von Angestellten gelesen wird. Auffallend sind auch die verschiedenen sozialpolitischen Schriften, die im Laufe der Jahre herausgegeben wurden und das Interesse der Öffentlichkeit am Wirken des JdL. und seiner Vorläufer wachriefen. Jetzt verfügt der Verband neben dem „freien Angestellten“ über eine Anzahl Fachzeitschriften, wie „Wirtschaft und Wissen“, „Die Rechtspraxis“, „Volkstümliche Zeitschrift für die gesamte Sozialversicherung“, „Der Behördenangestellte“. Diese Fachzeitschriften sind den besonderen Berufsfragen gewidmet. Für die jugendlichen Mitglieder erschließen die „Jugendblätter“, die der beruflichen, gewerkschaftlichen und allgemeinen Bildung der Jugend dienen. Darüber hinaus erscheinen 24 Mitteilungsblätter der Ortsgruppen, Bezirke und Gauen. Sie vermitteln den Angehörigen der Organisation wichtige Mitteilungen über die Arbeit am Orte. Lediglich an dem jetzigen Schriftentum des JdL. ist schon zu erkennen, welche Bedeutung der Verband als Berufsorganisation aller männlichen und weiblichen Angestellten hat.

## Die Internationale vom Bau.

Die Bauarbeiter-Internationale kann in diesem Jahre ein Jubiläum feiern. Die internationale Verbindung der Bauarbeiterorganisationen besteht seit 25 Jahren. Die Gründung der Bauarbeiter-Internationale geschah im Jahre 1903 auf Anregung des damaligen Zentralverbandes der Maurer Deutschlands. Zu den Gründern gehörten neben dem Zentralverband die Organisationen in Dänemark, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Schweden, in der Schweiz und in Ungarn. Zur Zeit der Gründung zählten die genannten Organisationen zusammen 135 000 Mitglieder, von denen auf den Deutschen Maurer-Verband allein 87 000 kamen. Am 31. Dezember 1927 gehörten der Bauarbeiter-Internationale in 20 Ländern 25 Organisationen mit 844 591 Mitgliedern an. Zurzeit zählen die angeschlossenen Organisationen rund 900 000 Mitglieder. Das Sekretariat befindet sich seit der Gründung in Hamburg.

Die Bauarbeiter-Internationale hält am 25. Oktober im Volkshaus in Madrid ihre 8. Konferenz ab. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Frage des Achtstundentages im Baugewerbe. Mit der Konferenz wird eine Ausstellung „Die Jugend im Baugewerbe“ verbunden sein.

**Achtung, Gewerkschaftsmitglieder!** Am Sonntag, dem 26. August, ist beim Gewerkschaftsabend im Paradiesgarten, Treptow, dem Uthmann-Chor eine Ledermappe mit Noten abhanden gekommen. Wir bitten den Finder dieser Mappe, sie im Gewerkschaftshaus, Engelshufer 24/25 (Zimmer 13) abzuliefern.

## Freie Gewerkschafts-Jugend Groß-Berlin

Heute, Sonntag, Besichtigung der Seidenrauperei und Vorkontrollen im Reichs- und Provinzialmuseum, Fahrordnung: Straßenbahnlinie 24. Treffens 9½ Uhr. Einbestellung der Straßenbahn. Karten zum Preise von 25 Pf. sind am Eingang zu haben. — Botenregel: Sprech- und Besprechungsort: Chorprobe in der Gewerkschaftshaus, Engelshufer 24-25, am Dienstag, 11. September, 19½ Uhr. — **Wagen, Montag, Nachmittags:** Agitation für Hebung und Begegnung. Treffpunkt 18½ Uhr beim Rölligen Diner, Müllerstr. 136a.

## Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

**Wagen, Montag, sind folgende Veranstaltungen:** Uebung: Jugendheim Dobbert, Ede Sanderstr. Vorkontrollen: Schillingstr. — **Treffens:** Jugendheim Kollnseeallee 81, Vorkontrollen: Jugendheim und Jugendheim. Referent: Zromm, — **Treffens:** Jugendheim der Schule Germanenstr. 4-6, Vorkontrollen: Emilie Sela und seine Werke. — **Charakterisierungen:** Jugendheim Kollnseeallee 81, Treffensabend: Kann die Weisheit den Angehörigen verdrängen? — Der Jugendabend **Karlowitz** spielt auf dem Sportplatz Bremer Straße.

Bitte besuchen Sie meine Ausstellung  
**Die schöne Gardine · Das schöne Bett**  
Sie ist schenswert!  
**Grünfeld**  
Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

## Der Philosoph von Jasnaja Poljana Zum 100. Geburtstage Tolstois.

Es ist nicht ganz leicht, zu dem Grafen Leo Tolstoi das rechte Verhältnis zu gewinnen. Wenn man sein Leben und seine Einzel-  
persönlichkeit betrachtet, kann man seinem Befennermut und seiner  
Opferbereitschaft die Achtung und Teilnahme nicht verjagen. Etwas  
anderes ist es, seine sozialpolitische Bedeutung zu ermessen, ihn im  
großen gesellschaftlichen Zusammenhang zu beurteilen. Dann werden  
wir von dem Enthusiasmus, mit dem er von bürgerlicher Seite  
gepriesen wird, nicht mitmachen können. Vielmehr werden wir,  
unbeeinflusst von allem Zauber dieser merkwürdig starken  
Persönlichkeit, sozialkritisch verfahren und dann zu einem Urteil  
kommen, das von dem bürgerlichen beträchtlich abweicht.

Es gibt Dichter, deren Lebensgeschichte man nicht zu kennen  
braucht, um ihre Werke würdigen zu können. Zu diesen — es  
sind nicht die schlechtesten — gehört Tolstoi nicht. Dazu sind seine  
Dichtungen viel zu sehr Bekennnisse, in dem Sinne, wie Goethe  
seine Werke verstanden wissen wollte — im bürgerlich-individua-  
listischen Sinne:

Höchstes Glück der Erdenkinder  
Ist nur die Persönlichkeit.

Aber der russische Dichter des 19. Jahrhunderts hat es besonders  
schwer, seine Persönlichkeit durchzusehen. Fast alle bedeutenden  
Schriftsteller gehören der Koelkaste an — selbst Dostojewski, der  
Anwalt der „Erniechtigten und Beleidigten“. Der Adel hebt einer-  
seits den Gutsbesitzer über die bäuerliche Masse hinaus, anderer-  
seits schnürt er ihn eng in seine Traditionen und Konventionen ein.  
Die deutsche Literaturgeschichte weiß von einem Dichter, der an  
dem Zwiespalt zwischen Standesvorurteilen und bürgerlichem Beruf zu-  
grunde gegangen ist: Heinrich von Kleist. So wie bei den Kleists ist  
auch in der Familie Tolstois das Künstler-  
talent erblich gewesen.

Aber hier wie dort hat es nicht zu Konflikten geführt, bis einmal einer  
seinen Beruf ganz ernst nahm. Wir wissen von einem Major  
Ewald von Kleist, der in der Armee Friedrichs II. gedient hat und  
bei Rossin gefallen ist. Und wir hören von einem Bildhauer und  
einem Dichter Tolstoi, der eine Trilogie verfaßt hat: „Der Tod  
Iwans des Schrecklichen“, offenbar ein sehr zahniges Drama, denn  
es wurde in Petersburg öffentlich gespielt. Im Hauptberuf waren  
diese Bildhauer und dichtenden Grafen Beamte: Minister,  
Akademiedirektoren und dergleichen dekorative Angestellte, die in  
jüngeren Jahren wohl auch ein klein wenig mit liberalen Ideen  
sofistikierten. Aber immer nur so, daß es ihnen die Karriere nicht  
verdarb. Wilde Krieger und geschmeidige Diplomaten finden sich  
natürlich auch unter den Tolstois.

Das Gut, auf dem Leo Tolstoi geboren ist, liegt im Gouverne-  
ment Tula und heißt Jasnaja Poljana. Der junge Graf genießt  
eine sorgfältige Erziehung. Der russische Adel sprach und schrieb  
am liebsten französisch; die Landessprache galt als plebejisch. Mit  
16 Jahren bezog der Junge die Universität Kasan und studierte  
orientalische Sprachen und Jurisprudenz. Auf einer Reise durch  
den Kaukasus fand er am Soldatenleben Gefallen und trat,  
23 Jahre alt, als Fähnrich bei einem Artillerieregiment ein.  
Zwischen 1851 und 1855 schrieb er in einer gottverlassenen Garnison  
im Kaukasus seine ersten Romane: „Die Kosaken“, „Der  
Gefangene im Kaukasus“, und — sehr bezeichnend für den  
Befenner, der er werden sollte — „Anfänge einer Selbstbio-  
graphie: „Kindheit“, „Anabenalter“, „Jünglingsjahre“.

Dieses Garnisonidyll fand ein jähes Ende durch den Krimkrieg,  
der im Jahre 1855 den jungen Offizier in das weltpolitische Ge-  
schehen hineinschleuderte. Er legt sich schriftstellerisch mit dem  
Phänomen „Krieg“ auseinander in seinem dreiteiligen Roman  
„Sebastopol“. Darin stecken schon die ersten Keime zu seinem  
gewaltigen pazifistischen Werk „Krieg und Frieden“, in dem er  
die Ereignisse von 1812 behandelt hat. Was er bei der Be-  
lagerung von Sebastopol erlebt hat, genügt ebenfalls, um ihm  
alle militaristische Begeisterung gründlich auszutreiben: er nimmt  
seinen Abschied, um sich der Bewirtschaftung seines Gutes zu widmen.  
Zunor verläßt er es in der Großstadt und im Ausland. Er  
findet in Petersburg überall offene Türen: die gelehrtesten Schrift-  
steller wie Turgenjew, Gonitscharow, Ostrowski suchen seine Freundschaft.  
Aber reaktionär, wie er im Grunde seines Wesens ist,  
schreckt er vor dem Leben der Hauptstadt zurück. Ebenso ergeht es  
ihm im Ausland: aus der Schweiz bringt er weiter nichts mit  
heim als eine gallenbittere Gesellschaftskritik, „Luzern“. Er  
sucht Ruhe und Zufriedenheit auf dem Lande, unter seinen russischen  
Bauern. Er heiratet die Tochter eines Moskauer Arztes deutscher  
Herkunft, eine Frau, die volles Verständnis hat für seine geistigen  
Interessen. Er hat eine mehr als behagliche Existenz, wird als  
Dichter anerkannt — er hatte nämlich sein müssen in Jasnaja Poljana.

Aber er kann nicht vergessen, was er gesehen hat. Und was er  
jetzt sieht, ist erst recht tröstlos. Zar Alexander II. erläßt zwar eben  
von jener Zeit, in den sechziger Jahren, die Bauern von der Leibeigenschaft.  
Aber es bleibt bei der schönen Geste. Der Staat tut  
nichts, um diese erbärmlichen Ruschiks zu denkenden Menschen zu  
erziehen oder sie irgendwie vor der Ausbeutung durch die Groß-  
grundbesitzer zu schützen. In den Hungerjahren müssen sie die  
Strohbedächer von ihren Hütten abdecken, um damit das Vieh zu  
füttern. Der Landadel, überfättigt, gefühllos, moralisch verfault,  
hat für dieses schauerliche Elend kein Verständnis. In den Städten,  
wo der Ueberfluß der Landbevölkerung Ausbeutungsobjekte abgibt

für die Bourgeoisie und ihre industriellen Unternehmungen, wird  
der Boden unterwühlt von Geheimbünden, nihilistischen Ver-  
schwörungen, denen immer wieder Nachhaber des zaristischen  
Schreckensregiments zum Opfer fallen.

Es ist Krisenstimmung in Europa. Drüben in Norwegen steht  
der unerbittliche Henrik Ibsen auf und hält Gerichtstag über seine  
eigene Klasse. Nicht mehr lange, und Emile Zola wird in Frank-  
reich, Gerhart Hauptmann in Deutschland daselbe tun. Dostojewski  
büßt sich zu den Allerärmsten und Elendsten hinab und sucht bei  
ihnen das Menschentum, das er bei den Besthenden nicht mehr  
findet. Kann da ein grundehrlicher Mensch wie Leo Tolstoi untätig  
bleiben?

Er gründet eine Dorfschule und gibt eine eigene Zeitschrift  
„Jasnaja Poljana“ heraus, die von seiner Erziehungsarbeit Rechenschaft  
ablegt. Er beschließt, sein Leben umzukrempeln. Die Menschen,  
meint er, mühten zur Natur zurück. Er kleidet sich wie ein Ruschik  
und arbeitet wie sie. Er studiert die Evangelien und legt sie seinen  
Bauern als eine Art Idealkommunismus aus. Er schreibt seine  
wichtigen Anklageschriften gegen Kirche, Staat, Militarismus:  
„Anna Karenina“, „Auferstehung“, „Macht der  
Finsternis“. In der „Kreuzersonate“ wütet er wie in  
seiner Schrift: „Was ist Kunst?“ gegen die feinsten Blüten der

gang aller Dinge weiß und bedenkt, wann und wie das Ende der  
Steine, der Gräser der Erde, der Wasser des Meeres, des ganzen  
Weltalls vom Sandtorn bis zur Sonne sein wird. Und das Meer  
ist ein Teil seiner Seele, und alles um ihn kommt von ihm, aus  
ihm. In der sinnenden Regungslosigkeit des alten Mannes empfand  
ich etwas Schicksalvolles, Magisches, etwas, das in die Dunkelheit  
unter ihm tauchte und wie ein Scheinwerfer in die blaue Leere  
über der Erde lastete — als wäre er es, sein konzentrierter Wille,  
was die Wellen zu ihm heranzöge und abfließe, was die Verwand-  
lungen von Wolken und Schatten regierte, was die Steine zum  
Leben weckte. Plötzlich, in einem Augenblick der Entrücktheit,  
fühlte ich, es ist möglich, er wird aufstehen, die Hand heben, und  
das Meer wird fest und gläsern werden, die Steine werden sich  
bewegen und rufen, alles um ihn wird lebendig werden, eine  
Stimme erheben und jedes in seiner Sprache von sich, von ihm,  
gegen ihn sprechen. Ich kann es nicht in Worten ausdrücken, was  
ich in jenem Augenblick mehr fühlte als dachte: in meinen Herzen  
war Jubel und Furcht, und dann schmolz alles in einem einzigen  
seligen Gefühl: „Ich bin nicht verbannt auf Erden, solange dieser Mann auf ihr lebt.“ — Dann  
ging ich auf Zehenspitzen fort, damit der Sand nicht unter  
meinen Füßen knirschen und seine Gedanken stören möge.

Am häufigsten kam er auf die Sprache Dostojewskis zu reden.  
„Er schrieb häßlich und sogar absichtlich un-  
schön — ich bin über-  
zeugt, absichtlich aus  
Kocheritz. Er über-  
trieb: ein „Diot“ heißt  
es bei ihm: „In der  
frechen Zudringlichkeit  
und im Affischen der  
Befanntschaft.“ Ich bin  
überzeugt, daß er das  
Wort affizieren ab-  
sichtlich entstellte hat,  
weil es ein fremdes,  
ein westliches ist. Aber  
es finden sich bei ihm  
auch unverzeihliche  
Schmier: der Diot  
sagt: „Der Esel ist ein  
guter und nützlicher  
Mensch“, und niemand  
er auf die Sprache  
Dostojewskis zu reden.  
„Er schrieb häßlich  
und sogar absichtlich  
unschön — ich bin über-  
zeugt, absichtlich aus  
Kocheritz. Er über-  
trieb: ein „Diot“ heißt  
es bei ihm: „In der  
frechen Zudringlichkeit  
und im Affischen der  
Befanntschaft.“ Ich bin  
überzeugt, daß er das  
Wort affizieren ab-  
sichtlich entstellte hat,  
weil es ein fremdes,  
ein westliches ist. Aber  
es finden sich bei ihm  
auch unverzeihliche  
Schmier: der Diot  
sagt: „Der Esel ist ein  
guter und nützlicher  
Mensch“, und niemand  
sacht, ob schon diese Worte unvermeidlich Lachen oder irgendeine  
Bemerkung hätte hervorrufen müssen. Er jagt das in Gegenwart  
der drei Schwestern, die ihn doch gern verachten. Besonders  
Agloja. Dieses Buch wird für schlecht gehalten; aber an ihm ist  
vor allem schlecht, daß der Fürst Myshkin ein Epileptiker ist. Wäre  
er gesund, dann würden uns seine Herzenseinfalt, seine Reinheit  
sehr rühren. Aber um ihn als Gefunden zu gestalten, war Dosto-  
jewski nicht mäßig genug. Und er liebte auch gesunde Menschen  
nicht. Er war überzeugt, daß, weil er selbst krank war, die ganze  
Welt ebenfalls krank sei.“



Tolstois



Das Haus Tolstois in Jasnaja Poljana



Tolstois Schreibtisch und Bett

menschlichen Kultur, gegen Kunst und Dichtung. Er ist von jenem  
echt russischen Fanatismus besessen, der vor nichts halt macht, alle  
Zugeständnisse von sich weist. Die Kirche hat ihn 1903 ekto-  
munktiert, der zaristische Staat dagegen hat ihn nicht anzutasten  
gewagt. Seine Anhängererschaft im In- und Auslande war zu groß  
geworden. Auch den letzten, schwersten Schritt hat er unternommen:  
er trennte sich von seiner Familie. Er floh heimlich in ein Kloster  
und ist, einsam und verlassen, im Jahre 1910 gestorben.

Daß Leo Tolstoi dem bequemen und gedankenlosen Leben seiner  
Standesgenossen entsagt und Mühe und Entbehrung auf sich ge-  
nommen hat — vor allem: daß er ernsthaft und mit Einsetzung  
seiner ganzen Persönlichkeit an der Verbesserung der Lebens-  
bedingungen seiner Mitmenschen gearbeitet hat, muß ihm hoch an-  
gerechnet werden. Aber freilich: aus seiner Haut kann keiner  
heraus. Er hat es wie ein unbeherrschter Bauer angefangen. Er  
hat alte Parolen wieder aufgefunden und meinte damit die Menschen  
aufs Neue erlösen zu können: das Wort Rousseaus von der Rück-  
kehr zu der Natur aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, oder gar  
den urchristlichen Utopismus, der bald sein zweitausendstes Jubiläum  
feiert. Er übersah ganz, daß die Menschheit ökonomisch stufenweise  
fortschreitet — nach jenem Entwicklungsgefes, das Karl Marx aus-  
gezeichnet hat. Und daß es deswegen unsinnig ist, die Menschheit  
künstlich zurückzuführen. Das ist ein ebenso unfruchtbares und  
undurchführbares Programm wie das der Anarchisten, die in  
Tolstois Tagen mit Bombenattentaten in den Städten wüteten.

In einer ganz wertwürdigen und sehr lehrreichen Weise berührt  
sich in Tolstoi, dem Bauerngrafen, das überrevolutionäre mit dem  
reaktionären Element. Hermann Hieber.

### Gorki über Tolstoi.

Er hat wunderbare Hände — nicht eigentlich schön, sondern  
von vielen Adernnetzen durchzogen, und doch voller Ausdruck  
und Schöpferkraft. Leonardo da Vinci muß solche Hände gehabt haben.  
Mit Händen wie diese kann man alles machen. Manchmal beim  
Sprechen bewegt er die Finger, schließt sie langsam zur Faust, und  
dann öffnet er sie plötzlich und sagt ein gutes, vollwichtiges Wort.  
Er ist wie ein Gott — kein Zebaoth oder Olympier, sondern die  
Art russischer Gott, der „auf einem Hornthron unter einer  
goldenen Linde sitzt“, nicht sehr majestätisch, doch vielleicht listiger  
als alle die anderen Götter.

Einmal sah ich ihn, wie ihn vielleicht keiner gesehen hat. Ich  
ging gerade die Küste entlang zu ihm nach Gaspra, und hinter  
Zussupowas Anwesen sah ich am Ufer zwischen den Steinen seine  
höhere, edige Gestalt in einem grauen, zerknitterten, abgetragenen  
Rock und einem zerknüllten Hut. Er saß, den Kopf auf die Hände  
gelegt, der Wind blies ihm die Silberhaare seines Bartes durch die  
Finger; er sah in die Ferne auf das Meer hinaus, und die kleinen,  
grünlichen Wellen rollten sich gehorham zu seinen Füßen und  
streichelten sie, als wollten sie dem alten Ragler etwas von sich  
erzählen. Es war ein sonniger, wolfiger Tag, und die Schotten  
der Wolken glitten über die Steine, und mit den Steinen erschien  
der alte Mann bald hell, bald dunkel. Die Steine waren groß,  
von Rissen gespalten und mit scharf riechendem Seegras bedeckt;  
die Flut war am Tag zuvor hochgegangen. Er auch erschien mir  
wie ein uralter, lebendig gewordener Stein, der Anfang und Aus-

### Vom Kommiss.

#### Der verwundete Marschall.

Der englische Marschall French wurde 1915 an der Front ver-  
wundet. Als guter Engländer zeigte er eine meisterhafte Selbst-  
beherrschung und ließ sich seine Schmerzen nicht im geringsten an-  
merken. Eine Woche lang hantierten die Aerzte an der Wunde im  
Oberschenkel herum, sondierten und desinfizierten, bis ihm schließlich  
die Geduld riß:

„Was suchen Sie denn eigentlich in meinem Bein herum?“  
fragte er.

„Die Kugel,“ antworteten die Aerzte.  
„Die Kugel!“ brüllte der alte Herr. „Donnerwetter, das hätten  
Sie mir wirklich früher sagen können. Die habe ich doch in die  
Tasche gesteckt.“

#### Der „Kavalier“.

Ein Offizier wird vergebens von einer Dame im Theater ge-  
beten, etwas beiseite zu rücken, damit sie besser sehen könne. Auf  
abermächtige Bitte fährt er herum: „Sehen Sie nicht, daß ich  
Offizier bin?“

„Ach ja,“ sagt die Dame, „Gemeiner können Sie nicht sein.“

#### Vom Geenj.

Als der Genik noch König war, schritt er im Kriege einmal die  
Front eines Regiments ab, wobei er einen Mann nach dessen Kriegs-  
erlebnissen fragte und die haarsträubendsten Heldentaten zu hören  
bekam. Aber — der Mann ist ohne Dekoration! Erstaunt fragt der  
König den Regimentskommandeur, warum ein solcher Held ohne  
Auszeichnung geblieben sei. Der betreffende Oberst, in höchster  
Verlegenheit, läßt darauf los: „Majestät, der Mann säuht!“ Darauf  
der König: „Nu, dann gäb'n mir'm doch die Friedrich-August-  
Medaille!“

#### „Gesäß küssen!“

Die Gemahlin eines Regimentskommandeurs, die ihrem Gatten  
wesentlich dazu geholfen hat, den Helm mit dem Zylinder zu ver-  
tauschen, leistete sich unter anderen erzieherischen Ansprüchen an die  
Damen „ihres Regiments“ auch folgende:

„Reine Damen! Es muß hier einmal zur Sprache gebracht  
werden. Ich vermissen sehr oft bei Ihnen die Rücksicht, die ich zu  
verlangen habe. Ich bin nun einmal die vornehmste und beanspruche  
als Ihre Kommandeuse den mir gebührenden Respekt. Ich gehe nicht  
so weit, zu verlangen, daß Sie bei meinem Erscheinen aufstehen,  
aber zum mindesten haben Sie das Gesäß zu küssen.“

#### Der Fahneneid.

Unser Berichtsoffizier befragt mit den Rekruten den Fahnen-  
eid . . . und die Schlussformel lautet: So wahr mir Gott helfe.  
Amen. Auf das Kommando (!) „Amen“ werden die erhobenen  
Hände kurz und militärisch heruntergenommen!

# George geht ins Zuchthaus.

Von Charlie Chaplin.

Am nächsten Tage lachte ich mit Rag Costman, einem meiner besten Freunde. Er ist ein Radikaler und ein Dichter und der Herausgeber von „The Liberator“, ein ganzer Kerl, der nachgedenken versteht. Nicht alle seine Doktrinen unterschreibe ich, aber das tut unserer Freundschaft keinen Abbruch. Wir sind zusammen, streiten ein bißchen, stimmen dann darin überein, daß wir nicht übereinstimmen, lassen es gut sein und bleiben Freunde. Er erzählte mir von einer Gesellschaft, die er an diesem Abend bei sich geben wollte, und ich nahm seine Einladung, ebenfalls zu kommen, freudig an. Bei ihm ist es immer interessant.

War das ein Abend! Ich geriet außer mich. Zwischen Weinen und Lachen wurde ich hin und her gerissen, war ganz ich selbst. Endlich geschah das, um dessenwillen ich Los Angeles verlassen hatte: an diesem Abend schlief „Charlie Chaplin“ sehr weit fort zu sein, und ich fühlte mich oder wollte mich als einfacher Mensch unter anderen Menschen fühlen. Ich lernte George kennen, einen Sekretär der „International Workers of the World“. Sicherlich hat er auch einen Nachnamen, aber ich weiß ihn nicht. Spielt keine Rolle, wenn man George kennen lernt. Eine wirkliche Persönlichkeit! Er hatte ein Leuchten in den Augen, wie ich es nie zuvor gesehen hatte, ein Leuchten, das unmittelbar aus seiner Seele kommen mußte. Er hatte den Blick eines Menschen, der glaubt, recht zu handeln und den Mut zu seinen Überzeugungen hat. Das ist selten.

Ich erfuhr, daß Richter Landis ihn zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt hatte, daß er zwei Jahre abgebußt und man ihn jetzt wegen Krankheit für kurze Zeit beurlaubt hatte. Den Grund für seine Verurteilung erfuhr ich nicht, er schien mir auch nebensächlich.

Als Dichter, der er war, wurde er an diesem erregenden Abend von einer sehnsüchtigen Fröhlichkeit ergriffen. Die mit Intellektuellen aller Art gemischte Gesellschaft überragte er weit. Er mußte zurück ins Zuchthaus, um seine achtzehn Jahre abzuhähen, und blieb doch heiter. Was für eine harte Prüfung! Ich hätte ihr kaum standgehalten. Aber ihn schien es nicht weiter zu kümmern. Er schien gar nicht bei uns zu sein. Er war irgendwo anders, dort, woher das Leuchten in seinen Augen kam. Er war einer, der seine Ideen wie Ideale hochhielt.

Ich spreche nicht leicht so etwas aus, aber von solch einem Menschen muß man hingerissen sein.

Auch sonst war's ein anregender Abend. Wir führten Schach auf. Ich beobachtete George beim Spielen. Wir lachten und tanzten.

Dann fing George an, Woodrow Wilson zu imitieren. Es war zum Schreien komisch. Er kniete sich förmlich in diesen Charakter oder vielmehr in diese Karikatur hinein und machte Wilson furchtbar lächerlich. Wir schüttelten uns vor Lachen.

Doch unaufhörlich dachte ich daran, daß er ins Zuchthaus zurück mußte, für achtzehn Jahre.

Was für eine Gesellschaft!  
Ich brach erst um zwei Uhr morgens auf.

Wir machten Witze, tanzten und spielten. Niemand forderte mich auf, komisch zu gehen oder einen Spazierstock hin und her zu wirbeln. Wir lebten für den Augenblick, ohne Gedanken an gestern oder morgen. Man kam wie man war, ohne die Einkette von „Who is who“ und ohne Einkommenssteuerberichte. George fragte mich nach meiner Reise, aber er interlokte mich nicht. Er gab mir Briefe für Freunde mit. In meiner armseligen, falschen und unüberzeugenden Art und Weise versuchte ich George klarzu-

machen, wie verrückt er sei. Er erklärte mir, daß er sich nicht helfen könne. Er ist ein Märtyrer. Er prahlt nicht. Er tadelt nie jemanden. Er lehnt sich nicht gegen das Schicksal auf.

Wenn er sich verfolgt glaubt, so erfährt niemand davon. Er ist immer christlich, wie er mir erklärt. Sein Standpunkt ist schön, gültig und sanft.

Ich kann mir nicht vorstellen, was er getan haben kann, daß er zu zwanzig Jahren verurteilt wurde. Ich muß aussprechen, was ich denke. Er fürchtet, daß er mir die Stimmung verdirbt, indem er mich ernst macht; das will er nicht, deshalb hört er auf, von sich zu erzählen. Plötzlich läuft er fort, halt einen Damenhut und sagt: „Passen Sie auf, Charlie, ich bin Sarah Bernhardt!“ und singt eine sehr lustige Parodie an.

Ich lache. Alle lachen. George lacht.  
Und er geht zurück ins Zuchthaus, für die achtzehn besten Jahre seines Lebens.

Ich kann es nicht ertragen, ich laufe hinaus in den Garten und betrachte die Sterne. Es ist eine wunderbare Nacht. Herrlich leuchtet der Mond. Ich wünschte, etwas für George tun zu können. Möchte wissen, ob er im Recht oder Unrecht ist.

Nach kurzer Zeit kommt George zu mir hinaus. Traurig und nachdenklich, aber von einer schönen, nicht schmerzlichen Melancholie. Er sieht Mond und Sterne an und sagt dann, wie sinnlos unsere Gesellschaft, jede Gesellschaft sei, verglichen mit der Schönheit der Nacht. Die Stille sei ein großes Geschenk, wie wenige genießen sie. Vielleicht, weil man sie sich nicht kaufen könne. Reiche Leute kauften Bärm. Seelen aber liebten die stille Natur; wer sie suchte, dem enthielte sie sich auch.

Wir sprechen von Georges Zukunft. Nicht von seiner Vergangenheit oder seinem Vergehen. Können er nicht entkommen? Ich versuche, ihn dahin zu bringen, daß er nachdenkt, wie er seine Freiheit wiedergewinnen könne. Ich biete ihm meine Hilfe an. Er versteht nicht oder tut so, als ob er nicht verstände. Er habe nichts verloren. Schloß und Riegel könnten seinen Geist nicht einkerkern.

Ich bitte ihn, sich selbst und seinem Leben bessere Chancen einzuräumen.

Er lächelt.  
„Danken Sie sich nicht meinwegen, Charlie. Sie haben Ihre Arbeit. Machen Sie weiter die Welt lachen. Das ist ein großes und edles Werk. Danken Sie sich nicht!“

Wir schweigen, ich bin erschüttert. Eine schreckliche Hilflosigkeit steigt in mir empor. Wenn ich mich doch von ihr befreien könnte. Die Tränen rollen mir über die Backen, und George umarmt mich. Wir meinen beide:

„Leben Sie wohl, Charlie!“  
„Leben Sie wohl, George!“

Zurück zur Gesellschaft! Ihr Lärm ist mir jetzt widerwärtig. Ich rufe meinen Wagen und fahre zurück ins Ritz.

George geht zurück ins Zuchthaus.

(Aus dem demnächst im Verlag Paul List-Verlag erscheinenden Buch „Salto, Europa“ von Charlie Chaplin.)

Urwaldorgeln. Bei dem Volkstamm der Laoten im mittleren und nördlichen Hinterindien ist eine Art von Orgeln sehr beliebt. Die Instrumente werden aus Bambusrohren von ein bis drei Metern Länge angefertigt, die in zwei Reihen nebeneinander gebunden werden. Durch ein in der Mitte angebrachtes, nach den verschiedenen Pfeifen führendes Mundstück werden diese „Kaan“ genannten Instrumente angeblasen. Wie bei unleren Flöten, so werden auch dort die Töne der Tonleiter durch Schließen und Öffnen von Fingerlöchern erzeugt. Die Instrumente spielen mit angenehmem Orgelklang ganze Akkorde.

# Gegelspringen in der Natur.

Von R. Francé.

Es ist heute ein Gemeinplatz, daß der Mensch das „Fliegen“ erst dann erlernte, als er den Flug der Tiere und Pflanzen biotechnisch nachahmte. Auch dem jeden technischen Verständnis Überlegenheit muß es auffallen, wie sehr so ein Eindecker oder eines der modernen motorlosen Segelfluggzeuge die Hauptbaugruppen von Vogel, Käfer und Bielle nachahmen.

Es sind nun aber auch die Tiere nicht als Flugmeister vom Himmel gefallen, sondern haben wieder ihrerseits die schwere Kunst auch erst allmählich erlernt und sich dazu die technischen Hilfsmittel nur so nach und nach geschaffen. Das ist eine sehr wichtige Tatsache, die sowohl im allgemeinen Denken wie im technischen Können vernachlässigt wird — zum Schaden von beiden. Darum muß man einmal die Aufmerksamkeit nachdrücklich darauf lenken.

Es gibt nicht nur Meisterflieger, sondern auch Flatterer und gewissermaßen „Segelspringer“ unter den Tieren, von denen wir auch allerlei lernen können.

Zuerst einmal sehe man sich die Tatsachen an. Da ist der sogenannte „fliegende Rat“, ein Insektenflieger von Sumatra, der auf den Bäumen Früchte sucht und zu diesem Zweck bis in die Wipfel steigt, dann aber eine vom Hals bis zu den Hinterfüßen reichende behaarte Hautfalte, gleich einem Fallschirm, ausbreitet, und mit ihrer Hilfe nach Art eines Papierdrachens sich im Gleitflug auf andere Bäume niederläßt. Wallace hat beobachtet, daß auf diese Weise Entfernungen von 60 Meter überflogen werden.

Da sind die Taguane (Pteromys) von Ceylon und Birma. Ein Taguan ist ein hauslangengroßes, liegendes, nächtliches Eichhörnchen, das das gleiche Kunststück übt und dazu seinen großen Schwanz als Steuer trefflich zu nützen weiß.

Diese Tiere tragen also ständig einen mächtigen Fallschirm auf dem Rücken und haben gelernt, ihn geradegu meistertast zu verwenden.

Die Fallschirm-Erfindung stammt mithin auch aus der Tierwelt, nur wird sie dort viel kunstvoller, sozugen intelligenter, angewendet. Ich würde einem Künstler einmal raten, sich in einem der Wipfel ein derartiges Gefäß genau anzusehen und sich dann im Springen mit der „Fallschirmdecke“ zu üben; ich verwette alles was ich habe, daß er zunächst die erstaunlichste „Kunne“ zustande bringt, daß aber auf diese Weise ein neuer Sport ins Leben treten wird, der zu höchsten turnerischen Leistungen und zu außerordentlichem Vergnügen Anlaß geben wird.

Das mag ergötzlich sein, enthält aber nichts, was man sich nicht ohne weiteres sagen könnte.

Anderer bei dem kleinen „Segelspringer“, der ein japanisches Fröschlein mit dem monströsen Humanistennamen Polypedates Reinwardtii ist. Dieses Tier wendet das kleinste Kraftmaß von Fallschirmfläche an, erweckt somit das höchste technische Interesse.

Es ist erstaunlich, mit welcher unbedeutenden Mitteln dieses allerdings auch kleine Tier den Gleitflug zu einer wahren Kunst entwickelt hat. Der Flugstreck macht nicht nur Flatterer, sondern kann wahrhaft fliegen. Die mehrhundertfache Stred, als er selber mit, durchläuft er gewöhnlich mit Höbenverlust, unter günstigen Umständen aber auch wogerecht, sogar aufwärts.

Diese Leistung und ihre Hilfsmittel fordern das Nachdenken des Technikers heraus. Wenn mit so kleinen Mitteln derartiges erzielt werden kann, dann liegt die praktische Anwendbarkeit für den Menschen zutage. Und sie ist unaussprechbar, wenn man an die Ueberbereitung von Flüssen und Schlächten, an die Fortbewegung im Gebirge und zahllose andere Möglichkeiten denkt. Der Sport wird auch hier den Pionier und den Lehrer bilden. Man wird diese Möglichkeit unteruchen müssen.

Eine 10 Kilometer lange Grotte entdeckt. Bei Ristofes in Ungarn entdeckten Ausflügler eine bisher unbekante Grotte, die sich nach den sofort angestellten Untersuchungen 10 Kilometer lang hinzieht. In der Grotte entspringen mehrere heiße Quellen.

# Psychoanalyse

Verlangen Sie kostenlos Prospekte über die Schriften von Sigm. Freud und über sonstige psychoanalyt. Literatur, sowie ein Probeheft der Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik

Internationaler Psychoanalytischer Verlag  
Wien, I., Bérnsteingasse 11

## Ahrensfelde

ca. 600 Bau- und Landparzellen, a. Bahnhof anfangend. Verkäufer tagl. im Bahnhofs-Restaurant „Bötner“, Bahnhof Ahrensfelde, Friedhof.

## Fredersdorf

ca. 20 Min. v. Bf., neu erschlossen. Verkäufer Sonntags im Restaurant „Zu den drei Linden“, Julius Rieger, Berlin C 25, Prenzlauer Straße 32, I.

## Bettfedern



nicht roh, sond. gründl. gereinigt (gew.), farant. frei v. Krankheitskeim. Rusp p. Pfd. 0,90, 1,40, Daun. 1,90, Rusp weiß 2,50, Halbfl. weiß 3,80, weiß Schließ 2,50, Schließhalbf. 3,50, Daun. 5,80, weiß Daun. 7,90, gef. Oberbetten mit stark. Inlett, 2 m lang, 7,45, 11,60, 14,90, 17,65, Unterbetten 6,25, 9,20, 11,90, 13,20, Kissen 2,75, 3,90, 5,40, 6,65, Postfrei v. M. 20. Nichtpass zurück od. Umtausch. Preis. Nr. 42 u. Muster gratis. Bettfedernreinigung m. Dampf u. Heißluft bei Einkauf von M. 20.— für 1 Stand gratis.

M. Sannemann, Berlin 559, Kottbuser Damm 85/89, Zweigniederlassung: Berlin N 34, Rosenthaler Straße 9

Elsen-Becken, Hader-Becken, Stahlmatten, Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Teppich-Bursch  
Verkauf nur C2, Spandauer Str. 32.  
Läuferstoffe: Jacquard Bouclé schwere Qualität 68cm. brt. 5,90 90cm. brt. 7,85  
Fenster-Dekoration aus Indan. ihren Kunststoffe mod. Form u. Farbe: 2-Flügel, 1-Querbehäng mit dazugehörigem Halbstoß 26,50  
Divandeecken mit kleinen Schönheitsfehlern Mokett 31,50 extra brt. 180x300 39,50  
Kabel-Teppiche schwere Gebrauchsgüte, reine Wolle m. Handfranse, gef. freie Kopfen v. Perserteppichen 47,50 76,50 96,50  
Velour-Teppiche Marke „Prima“ 34,- 47,- 98,- 148,- 239,-  
Pa. Bouclé aus reinem Haargarn 39,- 59,- 85,- 118,-  
Pa. Tournay Velour-Teppiche 39,- 98,- 118,- 149,- 199,-  
Bouclé-Teppiche 49,-

Industrie- und Handelskammer zu Berlin.  
Kaufmännische Schulen.  
Ausbildung für jeden kaufmännischen Beruf in Handels- u. höheren Handelsschulen mit geschlossenen Lehrgängen in Jahres- und Zwei-Jahres-Kursen.  
Auskunft und Prospekte  
Berlin C2, Neue Friedrichstraße 53-56, II

Die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V., Berlin W 9, Voßstraße 18, II schreibt einen Allgemeinen Reichswettbewerb zur Erlangung von skizzenhaften Vorentwürfen aus, die in erster Linie wirtschaftliche Lösungen für die Aufteilung und Bebauung des Geländes der Forschungsleitung in Berlin-Spandau (Hasselhorst) bringen sollen.  
Zu dem Wettbewerb sind zugelassen: Reichsdeutsche (einschließlich Saarländer), Danziger und Oesterreicher.  
Die Bedingungen des Wettbewerbs haben dem Reichswettbewerbsausschuß vorgelegen.  
Preis: Es werden für Preise RM 50.000.— ausgeworfen, und zwar: ein I. Preis . . . 10.000.— RM, II. . . . . 5.000.—, III. . . . . 3.000.—.  
Preisgericht: Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:  
a) Technisch vorgebildete Preisrichter: Bartning, Professor, Dr. theol., Architekt, Direktor der staatl. Bauhochschule in Weimar, Berlin, Lübbert, Wilhelm, Regierungs- und Baurat, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V., Berlin, May, Ernst, Stadtbaurat, Frankfurt a. Main, Mebes, Paul, Professor, Dr. Ing. h. c., Regierungsbaumeister a. D., Berlin, Rieger, Dr. Ing., Baurat, Vorstand des Deutschen Zementbundes, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Reichsforschungsgesellschaft, Berlin, Schmidt, Robert, Dr. Ing., Verbandsdirektor, Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen, Schumacher, Fritz, Professor Dr. Ing., Dr. med., Dr. techn., Oberbaudirektor, Hamburg, Siedler, Ed. Jobst, Dr. Ing., Architekt B.D.A., Regierungsbaumeister a. D., a. o. Professor a. d. Techn. Hochschule zu Berlin, Berlin, Vorholzer, R., Oberregierungsbaurats, München, Wagner, Martin, Dr. Ing., Stadtbaurat, Berlin.  
b) Laienpreisrichter: Czerninski, Stadtrat, Berlin, Lüdgers, Marie Elisabeth, Dr. phil., M. d. R., Präsidialmitglied des Deutschen Normenausschusses, Stellv. Vorsitzende des Verwaltungsrates der Reichsforschungsgesellschaft, Berlin, Weber, Emil, Dr., Oberregierungsrat a. D., Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V., Berlin.  
Erantz-Preisrichter:  
a) Technisch vorgebildete Preisrichter: Arnts, Baudirektor, Köln a. Rh., Behrendt, Walter Curt, Dr. Ing., Ministerialrat in der Hochbauabteilung des Preuß. Finanzministeriums, Berlin, Herrmann, Hans Paul, Ministerialrat in Preußen, Ministerium für Volkswohlfahrt, Privatdozent an der Techn. Hochschule zu Berlin, Berlin, Löhrner, Dr., Ministerialrat im Bayer. Staatsministerium für Soziale Fürsorge, Abt. für Wohnungswesen, München, Ludorf, Stadtrat, Spandau bei Berlin, Paulsen, Friedrich, Architekt, B. D. A., Hauptschriftleiter der „Bauwelt“, Berlin, Rauch, Hans, Oberstadtbaurat Diplom-Ingenieur, M. d. R., München, Riemer, Oberregierungs- und Baurat, 58chs. Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Dresden.  
b) Laienpreisrichter: Wiedberg, Joseph, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Berlin.  
Einleitung:  
Die Arbeiten sind bis zum 4. Dezember 1924, 17 Uhr, in der Geschäftsstelle der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V., Berlin W 9, Voßstraße 18, II, abzuliefern.  
Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Einsendung von RM 5.— bei der Geschäftsstelle der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V., Berlin W 9, Voßstraße 18, II, bezogen werden.  
Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V., Berlin W 9, Voßstraße 18, II.

Hohenschönhausen  
zirka 200 Bau- und Landparzellen  
Suermondstraße, am Naturpark gelegen, in 30 Minuten Straßenbahnfahrt vom Alexanderplatz zu erreichen, preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Vertreter Sonntag v. 10-4 Uhr auf dem Gelände anwesend.  
Ludwig Winterberg  
Bl.-Hohenschönhausen, Sehnzeicher St. 5/9

Reichsbanner-Mitglieder des Gaues Berlin-Brandenburg  
Wie liefern mit Genehmigung des Bundesvorstandes und mit Empfehlung des Gauvorstandes genau nach dessen Vorschriften, den neuen Einheitsanzug, in bestem Material Verarbeitung und vorzüglichster Passform auf bequeme  
TEIL-ZAHLUNG  
Jede Woche, für die jugendlichste bis zur stärksten Figur ist in grosser Auswahl dauernd auf Lager.  
Ein Besuch wird Sie von der Preiswürdigkeit unserer Waren und Reichhaltigkeit unserer Läger überzeugen.  
Sondern Sie bei Sammelbezug unser Angebot oder den Besuch unseres Verkäufers!  
VERSAND NACH ALLEN ORTEN  
BEZUGSBEDINGUNGEN auf Teilzahlung:  
Anze mit durchschnittlichem Fälligkeitssatz 21,50  
Bausche Card, doppeltes Gewiß 15,-  
Mütze mit neuen Kordende 4,-  
Käppel mit Schulterriemen u. Reitharnischschloß 5,50  
Stutzen (reine Wolle) 3,50  
Brustbeutel mit Zwischenfach 3,50  
Tasche (Blauwolle) mit Füllzeug 3,50  
BEI BARZAHLUNG  
gewähren wir auf obige Preise einen Rabatt von 8%  
Nur die Verwendung der Kontrollschilder des Bundesvorstandes verbürgt mustergemäße Lieferung  
POSTKONTO-KONTO: BERLIN W 9 2414

Rubin  
30 MONAT CREDIT  
RIESENAUSWAHL  
NEUE SCHÖNHAUSERSTR. 4-5-19  
Möbel  
Lagerbesuch lohnend!

KAUFHAUS FÜR ANGESTELLTE u. BEAMTE G.H. B.H.  
BERLIN · POTSDAMERSTR. 118  
ZIMMERN POTSDAMER STR. u. LOTZOWSTR.  
TEL. KURTRIEB 236 u. 2436